MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

268 (12.6.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-274957

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 9mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Bezugsgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 268 | Freitag, 12. Juni 1936

Südchinesische Regimenter rüsten zur Schlacht in Hunan

Fruchtlose Versöhnungsaufrufe aus Nankingkreisen

Schanghai, 12. Juni.

Die erneute Entwertung des Kanton-Dollars und das weitere scharfe Ansteigen der Lebensmittelpreise lösten große Unzufriedenheit unter der Bevölkerung von Kwantung aus. Meldungen aus Hongkong zufolge sollen unter den in Kwantung stationierten Truppenteilen mehrfach Meutereien ausgebrochen sein.

Meldungen aus Hankau besagen, daß weitere starke Transporte von Regierungstruppen nach der Hauptstadt von Hunan, Hoengtschou, abgegangen sind. Auch mehrere Flugzeuggeschwader sind dort eingetroffen. Die Regierungstruppen bezogen Verteidigungsstellungen und überlassen die Initiative dem Kwangsi-Heer, das in einer Stärke von 40 000 Mann in Eilmärschen auf Hoengtschou vorrückt. Der Personenverkehr auf der Bahn zwischen Kanton und Hankau wurde eingestellt. Der Vormarsch von vier Kwantung-Divisionen ist angeblich durch starke Regenfälle aufgehalten worden.

Nach Nachrichten aus Hoengtschou ist die Lage in der Provinz Hunan sehr ernst. Die Kwangsi-Truppen befinden sich bereits in der Nähe der Stadt, die von den Streitkräften der Regierung stark besetzt ist.

Nach dem Vorbild zahlreicher anderer Organisationen in allen Teilen des Landes haben nun auch die Rektoren aller Schanghaier Universitäten und Hochschulen einen Aufruf zu Frieden und Einigkeit herausgegeben. Darin beschuldigen sie die Südwestführer, den Landesfeinden Vorspanndienste zu leisten und fordern sie zu sofortiger Einstellung des Vormarsches nach Norden auf. Die Nanking-Regierung wird gebeten, um eine friedliche Lösung bemüht zu bleiben.

In einem äußerst scharfen Aufruf klagen zehn kantonesische Mitglieder des Nankinger Zentralvollzugsrates Japan an, Urheber der Unruhe im Südwesten zu sein, um aus der chinesischen Uneinigkeit Nutzen zu ziehen. Dieser Tatsache gegenüber müsse jede innerpolitische Meinungsverschiedenheit in China unbedingt zurückgestellt werden.

Meldungen aus Kanton sprechen von regen Truppentransporten auf allen Bahnen an die Front. Die an der Ostgrenze der Provinz stehenden Streitkräfte haben den Vormarsch nach Norden angetreten und bereiten sich auf den Einmarsch in die Provinz Kiangsi vor.

Ein neues Locarno

Die Times zum Ribbentrop-Vorwort

London, 12. Juni. (HB-Funk.)

Unter der Ueberschrift „Hoffnung auf ein neues Locarno" veröffentlicht „Times" den Bericht seines Berliner Korrespondenten über das Vorwort, das Botschafter von Ribbentrop für die Sammlung diplomatischer Dokumente von den Vorverhandlungen zum Locarno-Vertrag bis zu dem kürzlich von der britischen Regierung an die deutsche Regierung übersandten Fragebogen, geschrieben hat. In dem Bericht der britischen Zeitung wird u. a. von Ribbentrops Meinung vermerkt, daß nach den vielen Verletzungen am Sinn und Wortlaut des Locarnovertrages durch die nichtdeutschen Partner die Rheinlandbesetzung genau so selbstverständlich sei, wie die Nacht dem Tag folge. Es heißt in dem Artikel weiter, daß sich Deutschland über die Wiedererlangung der Souveränität in Bezug auf den Rhein in keine Unterhaltungen einlassen werde. Die Tatsache der wiedererlangten Souveränität habe die Vorbedingungen für einen Geist und eine Atmosphäre der Versöhnung geschaffen, welche allein unter gleichberechtigten Staaten möglich sei.

Völkerbundsrat einberufen

Genf, 12. Juni (HB-Funk.)

Der Präsident des Völkerbundsrates hat, wie Freitagmittag amtlich mitgeteilt wurde, den Völkerbundsrat auf den 26. Juni, 17 Uhr, zur Fortsetzung seiner 92. Tagung einberufen.

Die Lohnkämpfe treiben Frankreich zur Inflation

Neue Ausschreitungen / Warnungsrufe der Presse

Paris, 12. Juni.

Die Auswirkung der Lohnerhöhung auf die Preisgestaltung und auf die französische Währung rückt immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses. In den Zeitungen mehren sich die Hinweise auf eine bereits vorhandene verschleierte Inflation.

So schreibt „Paris Midi", die finanzpolitische Losung der neuen Regierung lasse sich umschreiben: Jedermann die Geldbeschaffung erleichtern! In dem Wochenausweis der Bank von Frankreich, dessen Veröffentlichung in einigen Stunden erfolge, werde man feststellen, daß in den letzten Monaten bereits eine getarnte Inflation in Höhe von 12 Milliarden geschaffen worden sei. Es werde kein „Währungsstaatsstreich" erfolgen, aber man werde zwangsläufig auf diesem Wege weitergehen.

In einem Artikel in der Zeitung „République" bemüht sich der ehemalige Finanzminister Senator Caillaux, dem Begriff der Abwertung den tadelnden Beigeschmack zu nehmen.

Rote Fahnen auf den Boulevards

Zum zweitenmal sind am Donnerstagnachmittag wieder Umzüge von Streikenden in der Innenstadt erschienen, die ausschließlich rote Fahnen mit sich führten und mit erhobener Faust die Straßen durchzogen. An vielen Straßenecken bildeten sich außerdem im Laufe des Tages kleine Aufläufe, wo unbekannte Redner sehr stürmische Ansprachen hielten.

Diese gespannte Stimmung wird nicht nur von den Blättern der Rechten gekennzeichnet, sondern auch die radikalsozialistische „Ere Nouvelle" erklärt, daß die Erscheinungen des Donnerstag ernstestes Nachdenken verlangten. Gewiß verstehe man, daß die Regierung Geduld habe, aber man müsse klar heraussagen, daß Geduldhaben nicht gleichbedeutend damit sei, daß sich eine Unordnung aufrichte und daß diese endgültig werde.

Die Sowjetisierung Frankreichs

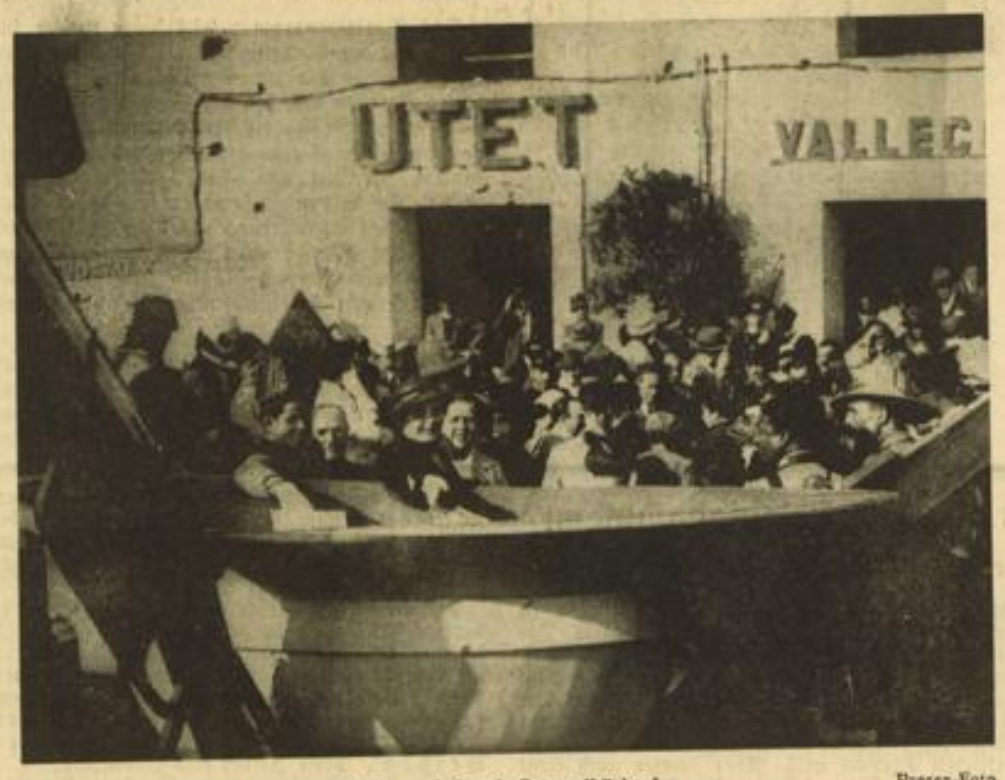
Das nationalistische „Echo de Paris" schreibt, es wolle laut sagen, was man sich leise zuflüstere, daß nämlich alles so vor sich gehe, als ob die Sowjetisierung Frankreichs nahe bevorstände, oder mindestens, als ob man es versuchen wolle. Gewiß sei Frankreich für eine derartige Regierungsform nicht reif. Das wüßten auch die Leiter der Volksfront, aber ein gefährlicher anarchistischer Zug gehe durch die Arbeiterklasse. In dieser Anarchie wollten die Kommunisten nicht übertroffen werden, mehr noch, sie seien die einzigen, die wüßten, was sie wollten. Paris habe das Gefühl, so sagt das Blatt an anderer Stelle, daß eine Revolution begonnen habe.

Die ersten Enteignungen

Der rechtsgerichtete „Le Jour" ist beunruhigt, weil man die eigentlichen Urheber der Streiks in den einzelnen Betrieben überhaupt nicht kenne. Vielfach seien Forderungen von außen in die Betriebe hineingebracht und gegen den Willen der Belegschaften aufgestellt worden. Wenn dann eine Einigung nicht zustandekommen wolle, so nur, weil zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein eiserner Vorhang gefallen sei.

Schon verzeichne man die ersten Enteignungen von Fabriken. So seien die Direktoren einer großen Molkerei in Drancy vom Personal zum Verlassen des Betriebes gezwungen worden. Die Arbeiter hätten dann in eigener Regie weitergearbeitet. In Aulny hätten die Arbeiter einer Heizkörperfabrik, nachdem eine Einigung mit den Arbeitgebern nicht zu erreichen gewesen wäre, die Maschinen wieder in Betrieb gesetzt, und zwar unter der Leitung des Ortsbürgermeisters.

In der Kammer, so schreibt das Blatt weiter, sei die Erregung ebenfalls sehr spürbar ge-



Ein Tropenhelm als Sammelbüchse! Presse-Foto

In Rom wurde eine Sammelaktion für Bücher und Zeitschriften für die in Afrika weilenden italienischen Truppen durchgeführt. Als Sammelbüchse diente ein Tropenhelm, von drei Gewehren gehalten.

Der Hypnoseprozeß

10 Jahre Zuchthaus gegen Walter 5 Jahre gegen Bodmer beantragt

Heidelberg, 12. Juni.

Der heutige Verhandlungstag im Hypnose-Prozeß brachte das Prädoyer des Anklagevertreters. Der Staatsanwalt hielt in seinem Schlußwort die Aussagen der Hauptbelastungszeugin für glaubwürdig und durch die Uebereinstimmung der Aussagen der anderen Zeugen mit der Hauptbelastungszeugin die beiden Angeklagten der Straftaten im Sinne der Anklage für überführt. Er beantragte, den Angeklagten Franz Walter aus Durlach wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung, fortgesetzten Betrugs im Rückfall, Körperverletzung in Tateinheit mit Gesundheitsschädigung und Sittlichkeitsverbrechens nach § 177 zu einer Mindeststrafe von zehn Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren zu verurteilen.

Gegen den Angeklagten Hermann Bodmer aus Altlußheim beantragte er wegen Betrugs und Sittlichkeitsverbrechens fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. — Bei beiden Angeklagten sei eine Untersuchungshaft nicht in Anrechnung zu bringen, da sie heute noch ihre Taten hartnäckig in Abrede stellten. (Die Plädoyers folgen in der nächsten Ausgabe).

MARCHIVUM

wesen. Sie habe nicht nur die Angehörigen der Opposition erfaßt, sondern auch die Mitglieder der Volksfront. Das sei von politischer Bedeutung.

Sogar bei den Kommunisten wird zu einer gewissen Mäßigung geraten. Der Abgeordnete Thorez erklärte am Donnerstagabend in einer großen kommunistischen Veranstaltung, daß man den Streik beenden müsse, sobald die wesentlichen Forderungen erfüllt seien. Man müsse auch ein Kompromiß abzuschließen wissen, damit die auf Erzeugung von Panik gerichtete Agitation nicht erleichtert werde.

Blums Kerenski-Rolle

Die „Liberté" macht weniger Umwege, um klar und deutlich ihrer Auffassung Ausdruck zu geben. Die Streikbewegung, deren Hintermänner nicht so unbekannt seien, wie man es glauben machen wolle, habe den Rahmen der Forderungen verlassen, um einen ausgesprochenen revolutionären Charakter anzunehmen. Es handele sich um eine revolutionäre Bewegung mit dem Ziel der Machtübernahme. Léon Blum sei entrüstet, wenn man ihn mit Kerenski vergleiche. Es gebe für ihn aber nur eine Möglichkeit, diesen Vergleich zu dementieren, und sie bestehe darin, dem Ansturm der äußersten Linken ohne Schwäche entgegenzutreten. Der französische Ministerpräsident habe mehrere Male erklärt, daß er den Willen der französischen Massen in die Tat umsetzen werde. Er dürfe aber nicht vergessen, daß das französische Volk, das für eine Linksmehrheit gewählt habe, damit nicht den Bolschewismus und die Revolution gewollt habe.

Danziger Marxist sticht Politischen Leiter nieder

Danzig, 12. Juni.

Die Sozialdemokratische Partei hatte in verschiedenen Stadtteilen Danzigs Flugblätter verteilen lassen, die von der Polizei verboten und beschlagnahmt wurden. Die sozialdemokratischen Zettelverteiler störten sich jedoch nicht an die polizeilichen Vorschriften, sondern verteilten ihre Flugblätter weiter auf der Straße.

Im Grünen Weg stieß der Politische Leiter der NSDAP, F. Schulz, auf zwei marxistische Zettelverteiler. Der eine Marxist ging auf Schulz mit einem Messer los und verletzte ihn so schwer in der Bauchgegend, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Schulz, der lebensgefährlich verletzt ist, konnte noch nicht von der Polizei vernommen werden. Der Täter und ein Komplice wurden von dem Ueberfallkommando verhaftet.

Gräfin Ciano besucht Dresden

Dresden, 12. Juni.

Anläßlich ihrer Anwesenheit in Deutschland stattete Gräfin Ciano am Donnerstag der Landeshauptstadt Dresden einen privaten Besuch ab. Nach Besichtigung einiger Kunstsammlungen und der Gemäldegalerie erfolgte in den Nachmittagsstunden eine Fahrt in die Umgebung von Dresden. Gräfin Ciano gab ihrer Freude über die schöne Stadt und ihre Umgebung Ausdruck. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgte gegen 21 Uhr.

Chamberlains Echo in Paris

„Frankreich ist der Sündenbock"

Wendepunkt in der britischen Politik der Sühnemaßnahmen

Paris, 12. Juni.

Die Rede Neville Chamberlains wird vom „Echo de Paris" wie vom „Oeuvre" eingehend und kritisch behandelt. Beide Blätter, die oft die Ansicht des Quai d'Orsay widerspiegeln, sind der Auffassung, daß sie ein großes britisches Manöver abzeichne. Die verantwortlichen französischen Kreise, so schreibt die außenpolitische Mitarbeiterin des „Oeuvre", hätten die Rede als den Entwicklungsbeginn der britischen Politik gegenüber dem Völkerbund gewertet. Sie glaubten zu erkennen, daß diese Entwicklung von dem Gedanken beherrscht sei, die Verantwortlichkeiten Großbritanniens in der Welt in dem Augenblick zu vermindern, da die europäischen Angelegenheiten außerordentlich verwirrt seien.

Aus diesem diplomatischen britischen Manöver großen Stils habe man am Donnerstagabend in den verantwortlichen französischen Kreisen die Erkenntnis gezogen, daß Frankreich in allen Spielen verliere, im britischen, im italienischen und schließlich im internationalen. In den Augen dieser Franzosen gewinne die Politik eines Zurückziehens auf sich selbst an Raum.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" erklärt, daß die Rede einen wichtigen und entscheidenden Wendepunkt in der britischen Politik darstelle. Vor acht Tagen habe die britische Regierung das französische Außenministerium wissen lassen, daß sie nicht die Initiative zur Aufhebung der Sanktionen ergreifen werde. Sie habe aber zu verstehen gegeben, daß sie sich vielleicht zu einer Empfehlung zur Aufhebung der Sanktionen entschließen würde, die von einem anderen Staat käme. Die britische öffentliche Meinung fürchtend, sei die Regierung also augenscheinlich auf der Suche nach einem Sündenbock.

Großbritanniens Völkerbundsreformpläne, so schreibt das Blatt weiter, die Sanktionen nur bezirksweise vorsehen, liefen darauf hinaus, daß Großbritannien sich von allen europäischen Verpflichtungen mit Ausnahme derjenigen an der belgischen und französischen Grenze, befreien möchte. Es werde in Genf nur akademische Vorschläge machen und im übrigen die Dinge laufen lassen.

„Das ist politischer Selbstmord!"

Südafrika zur Chamberlain-Rede

London, 12. Juni.

Nach einer Meldung aus Kapstadt hat die Rede des Schatzkanzlers Neville Chamberlain bei der Regierung der Südafrikanischen Union und auch in dortigen parlamentarischen Kreisen beträchtliche Erregung verursacht. Es handele sich, so heißt es dort, um eine neue britische Politik, die Sanktionen zu verlassen und den Völkerbund als eine reine beratende Körperschaft neu aufzubauen. Chamberlain möge damit seinen eigenen politischen Tod als bald bevorstehend angezeigt haben. Ministerpräsident General Hertzog habe erst im letzten Monat vor der gesetzgebenden Versammlung erklärt, daß der Völkerbund, falls notwendig, die Sanktionen gegen Italien jahrelang aufrechterhalten müsse, und General Smuts habe sich ganz ähnlich geäußert.

London will auf Roosevelts Thron

Der neue Präsidentschaftskandidat in Amerika

Cleveland (Ohio), 12. Juni.

Der in Cleveland tagende Republikanische Parteitag hat den Gouverneur von Kansas, Landon, als Kandidaten für die Präsidentschaftswahl aufgestellt

Der Gegenkandidat Roosevelts
Weltbild (M)

Am Donnerstag wurde sofort nach Beginn der Abendsitzung des Republikanischen Parteitages das vom Entschließungsausschuß ausgearbeitete Parteiprogramm verlesen und ohne Widerspruch angenommen.

Mit den Worten „Amerika ist in Gefahr und die Zukunft unserer Jugend steht auf dem Spiel" beginnt das Programm der Republikanischen Partei, das zunächst scharfe Angriffe gegen die von Präsident Roosevelt verfolgte Politik enthält.

Das Parteiprogramm tritt dann weiter für die Rechte der Einzelstaaten der Union, für den Ausgleich des Staatshaushaltes ohne Erhebung neuer Steuern und für die Aufhebung zahlreicher Gesetze Roosevelts ein. Bezüglich der Finanzpolitik wird eine gesunde Währung befürwortet, die auf alle Fälle erhalten werden müsse. In diesem Zusammenhang wird gegen eine weitere Entwertung des Dollars Stellung genommen. Weiter wird die Bereitschaft angekündigt, mit anderen Staaten zum Zwecke der Stabilisierung der Währungen zusammenzuarbeiten.

Auf das Gebiet der Außenpolitik übergehend wird nachdrücklich auf die Aufrechterhaltung und Förderung des Friedens hingewiesen, was jedoch nicht zu Bündnissen und politischen Bindungen führen dürfe. Wörtlich heißt es dann: „Gehorsam der traditionellen Außenpolitik der Vereinigten Staaten und entsprechend dem wiederholt geäußerten Willen des amerikanischen Volkes versprechen wir, daß die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerbundes oder eines Internationalen Gerichtshofes werden würden.

Auch van Zeeland gescheitert

Die Sozialisten wollen sechs Ministerposten

Brüssel, 11. Juni.

Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten van Zeeland über die Neubildung einer Regierung der nationalen Einigung sind an den Forderungen der Sozialisten gescheitert. Die Sozialisten forderten unter Hinweis darauf, daß sie die stärkste Partei seien, sechs Ministerposten, während van Zeeland ihnen fünf zugestehen wollte. Außerdem haben sie an den Ministerpräsidenten das Ansinnen gestellt, daß die Entscheidung über die Beteiligung sozialistischer Minister an der Regierung von einer Entscheidung des Generalrates der Partei, der für heute nachmittag einberufen worden ist, abhängig gemacht werde. Auch dieses Ansinnen hat van Zeeland abgelehnt.

Der moderne „Fliegende Holländer"

„Girl Pat" wieder einmal gesichtet

London, 10. Juni.

Der mit seiner vierköpfigen Besatzung auf dem Süd-Atlantik herumirrende Fischdampfer „Girl Pat", der seinerzeit am 1. April von Grimsby aus in See ging, ist jetzt bei den Teufelsinseln gesichtet worden. „Girl Pat" hatte damals entgegen dem erhaltenen Auftrag, dem Fischschwarm in der Nordsee nachzugehen, mit der fünfköpfigen Besatzung sich nach Süden begeben und hatte bei den Erlöser-Inseln zwischen Madeira und den Kanarischen Inseln nach verborgenen Schätzen aus dem 17. Jahrhundert gesucht und war dann in unerkannter Richtung weitergeflohen. Nach einer Meldung aus Georgetown in Britisch-Guayane wurde die „Girl Pat" am 9. Juni nun von dem Dampfer „Lorraine Croß" gesichtet. Sie hatte Notsignale gehißt, aber als der Kapitän der „Lorraine Croß" bemerkte, daß der Name des Schiffes übermalt war und nähere Einzelheiten über die Herkunft und Bestimmung des Schiffes verlangte, verschwanden die Notsignale wieder, die „Girl Pat" setzte Segel und verschwand in südwestlicher Richtung, ehe der Dampfer „Lorraine Croß" ein Boot aussetzen konnte. Das flüchtige Fischerboot war zuletzt in Dakar an der Westküste Afrikas gesichtet worden. Es muß also in kaum vierzehn Tagen den Süd-Atlantik überquert haben.

„Queen Mary" hat Turbinenschaden

London, 12. Juni.

Die Ursache der verhältnismäßig geringen Geschwindigkeit von 28,74 Knoten, die der englische Riesendampfer „Queen Mary" auf seiner Jungfernfahrt nach Neuyork und zurück nur erreichen konnte, hat in der Hauptsache neben dem ungünstigen Wetter ein Turbinenschaden des Schiffes gebildet. Eine genaue Untersuchung wird entscheiden müssen, ob es notwendig ist, die Turbine auszubauen oder nicht.

Vertiefte Erkenntnis Bruckners aus den Originalfassungen

Ein Vortrag des Brucknerforschers Oskar Lang im badischen Brucknerbund

Im 40. Todesjahr Bruckners, im Herbst dieses Jahres, wird im Rahmen eines großen Brucknerfestes in Regensburg die Büste des Meisters in Anwesenheit des Führers in der Walhalla aufgestellt werden. Vierzig Jahre nach seinem Tode wird ihm die Anerkennung, die ihm die Zeitgenossen und die folgenden Jahrzehnte verweigerten. Aus der vertieften Erkenntnis deutschen Menschtums ist uns das geniale Werk dieses in allem urdeutschen Musikers in seiner überzeitlichen Größe nahegebracht worden.

Nicht immer findet das Kunstwerk in seiner Zeit den stärksten Widerhall. Die urgewaltige Größe eines Bach und Grünewald brauchte Jahrhunderte, um ureigenster Besitz der Nation zu werden. Auch Bruckners Schaffen vollzog sich ganz abseits vom Tagesschaffen. Erst in den letzten Jahren wurde sein Werk bekannter. Nach seinem Tode wurde bald von einer im Stilistisch-Formalen verhafteten Musikwissenschaft seine geschichtliche Stellung im Reiche der Musik festgelegt. Je nach Auffassung wurde er als Neuklassiker, Neuromantiker oder als Neutöner mit klassischen Formprinzipien gedeutet. Wohl gab es einzelne Jünger, die die geniale einmalige Urkraft seiner Kunst ahnten, aber erst der geistige Umbruch unserer Zeit kam zur vollen Würdigung seiner überzeitlichen Bedeutung.

Man hat ihn als Nachfolger Beethovens oder als Wagnerepigonen aufgefaßt, das kann aber nur das Formale oder die Wahl der Ausdrucksmittel treffen. Von Beethoven lernte er die Strenge der sinfonischen Form, inhaltlich sind beide wesensverschieden. Beethovens Werk durchzieht der Dualismus von Mensch und All, sein Schaffen ist dramatisch und äußerst persönlich, Bruckner findet die Synthese des Ich mit dem Weltgrunde, er ist episch und unpersönlich wie Bach. Wagner war das stärkste musikalische Erlebnis Bruckners, er erschloß ihm die Welt der Hochromantik. Herrscht indessen in Wagners Werk der romantisch verklärte Daseinsrausch individuellen Lebens, so gibt Bruckner das ethische Pathos eines religiös-metaphysischen Erlebens wieder. Stärker sind seine Beziehungen zum stammesverwandten Franz Schubert, mit dem er die Objektivität der musikalischen Diktion teilt. Aber immer noch liegt eine Welt zwischen beiden. Bruckner ist nur als elementare Erscheinung aus eigener Wesenheit zu erfassen. Ihm ist die Musik die Offenbarung eines göttlichen Weltwillens, er ist ein Mystiker der Gottnatur, der noch einmal die Schaukraft eines Meister Eckart besitzt, er ist aber auch eine Kraftnatur, die ihm aus der unmittelbaren Gegenwart stammen, in sich zu Ende kämpft. Mittelalter und Hochromantik sind hier Einheit geworden.

Mit dieser neuen Schau des Wesens Bruckners ergibt sich ein eigener Problemkreis. Schon zeitig ist auf die Unterschiede zwischen den Manuskripten und den Druckausgaben seiner Werke hingewiesen worden, man hielt sie allerdings für geringfügig. Da brachte die von der Internationalen Brucknergesellschaft in Verbindung mit der Wiener Staatsbibliothek herausgebrachte kritische Ausgabe ein überraschendes Ergebnis. Manche Druckfassungen konnten geradezu als Bearbeitungen angesehen werden, Bruckner ist so gut wie nie original aufgeführt worden. Die Gründe sind in Aeußerlichem zu suchen. Um eine Aufführung seiner Werke zu ermöglichen, machte der demütige, immer nachgiebige Bruckner den Kapellmeistern alle möglichen Konzessionen. Die Eigenart seiner Instrumentation, die mit stark gegensätzlichen gestaffelten Gruppen zur Erzielung großflächiger Wirkungen arbeitet, wurde als Mangel ausgelegt. Mißverstehende Gefolgschaftstreue „verbesserte" die Instrumentation auf der damals üblichen Grundlage der Klangmischung, und brachte solche klanglichen Fälschungen, denen sich dynamische und rhythmische Aenderungen anschlossen. Am verhängnisvollsten aber wirkten sich die Kürzungen aus, die oft zur völligen Zerstörung der konsequenten sinfonischen Form führten.

Wir haben die Pflicht, heute die Originale zu verlangen. Unser Stilgefühl hat sich genug geschärft. Bruckner selbst schrieb in einem Brief an den in Mannheim weilenden Weingärtner, seine Sinfonien seien zu lang und er solle nur streichen, denn „es gilt nur späteren Zeiten, die es einmal verstehen werden". Diese Zeiten sind gekommen.

Nach den Ausführungen Oskar Langs sang der Vorsitzende der Ortsgruppe Mannheim des Badischen Brucknerbundes Fritz Seefried mit großer, ausdrucksvoller Stimme und reifer Deklamation die drei großartigen „Michelangelo-Lieder" von Hugo Wolf, dem Freunde Bruckners, drei Lieder, die zum Tiefsten, Gedankenvollsten und Eindringlichsten gehören, das Wolf geschaffen hat. B.—

Freiburgs neues Kammerspielhaus

Das Stadttheater in Freiburg i. Br. wird, wie wir bereits berichteten, ein neues Kammerspielhaus erhalten, das in der Nähe des Theatergebäudes erstellt wird. Die Umbauarbeiten auf dem Grundstück an der Sedanstraße sind in vollem Gange, da die neue Bühne Mitte August eröffnet werden soll. Das neue Kammerspielhaus wird nach Fertigstellung ein künstlerisch ausgestattetes, vornehmes kleines Theater sein, das mit den modernsten technischen Ausrüstungen versehen ist. Der Einbau eines Orchesterraums wird auch die Aufführung kleiner musikalischer Stücke und sogar kleiner Spielopern ermöglichen. Mit dem neuen Kammerspielhaus erhält Freiburg auch eine Sommerspielzeit, die bisher infolge der notwendigen Ferien und Instandsetzungsarbeiten unmöglich war. Da Oper und Operette ihre Spielzeit Ende Juli beenden, wird schon in diesem Sommer eine nur etwa 14tägige Spielpause eintreten. Intendant Dr. Ruser hat sowohl bei der Verpflichtung neuer Kräfte als auch bei der Aufstellung des Plans für die nächste Spielzeit weitgehend auf die Pflege des Kammerspiels Rücksicht genommen. Die Eröffnung des neuen Kammerspielhauses wird sich zu einem festlichen Ereignis gestalten, an dem voraussichtlich auch Vertreter des Propagandaministeriums teilnehmen werden.

Erfolgreiche Uraufführung eines SA-Chorwerks. Die SA-Brigade 63 (Oldenburg-Ostfriesland) unter Brigadeführer Paul Giesler brachte am „Tage der SA-Gruppe Nordsee" in Bremen mit großem Erfolg das Chorwerk „Im alten Geiste vorwärts" zur Uraufführung. Die Musik zu diesem neuen Heldenlied der SA schrieb Romanus Hubertus-Oldenburg. Den Text zu der Handlung, die in die frühe Kampfzeit zurückführt, liegen Dichtungen von Heinrich Anacker, Max Barthel und Kusaw zugrunde. Der bei der Uraufführung anwesende Stabschef der SA, Viktor Lutze, sprach dem neuen Chorwerk seine volle Anerkennung aus. Die SA-Brigade 63 hat bereits mehrere bedeutsame Chorwerke geschaffen.

Wagners Musikdramen in italienischer Sprache. In der „Bibliothek des Auslandes" des Verlegers Sansoni in Florenz sind soeben zwei neue Bände erschienen, die Richard Wagners „Siegfried" und „Götterdämmerung" in italienischer Versübertragung enthalten. Die Uebersetzung stammt von Guido Manacorda, der sich bereits als Uebersetzer von Goethes Werken einen Namen gemacht hat.

Beethoven-Fund in Budapest. Nach einer Meldung aus Budapest hat Prof. L. Patai in einem Antiquariat Partituren von 16 Kompositionen von Beethoven entdeckt, die mit eigenhändigen Anmerkungen des Meisters versehen waren. Prof. Patai zahlte für die 16 kostbaren Manuskripte Beethovens den Preis von — — 15 Mark!

MARCHIVUM

In Kürze

Der Präsident der französischen Republik hat am Donnerstagnachmittag den französischen Innenminister Salengro, die Unterstaatssekretärin für wissenschaftliche Forschung, Frau Joliot-Curie, sowie die Unterstaatssekretärin im Unterrichtsministerium, Frau Brünschwig, und den französischen Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, empfangen.

*

Die Streiklage in Belgien hat vor allem im lüttischer Kohlenbecken eine weitere Verschärfung erfahren. Die Streikenden hatten nach französischem Vorbild die Gruben besetzt. Zur Räumung mußten starke Gendarmerieaufgebote eingesetzt werden.

*

Die Turiner „Stampa" bezeichnet die Erklärungen Chamberlains als das logischste und bündigste Dokument, das man von englischer Seite seit dem Beginn der „abessinischen Angelegenheit" besitze.

*

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Kalkutta, dort sei ein Umsichgreifen kommunistischer Umtriebe zu beobachten, das auf die Tätigkeit von in Sowjetrußland geschulten Agitatoren zurückzuführen sei.

Betrunken am Steuer: Drei Tote

Ein schweres Verkehrsunglück in Köln

Köln, 12. Juni.

In den frühen Morgenstunden des Freitag ereignete sich auf dem Niederländer Ufer zu Köln ein Verkehrsunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen stieß mit einem Vorderrad gegen den Rand des Bürgersteigs und überschlug sich. Die Insassen des Wagens, zwei Männer und zwei Mädchen, wurden schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Dort sind der Führer des Wagens, sein Begleiter und eines der Mädchen bald darauf verstorben. Das zweite Mädchen liegt mit einem Schädelbruch und inneren Verletzungen sehr schwer darnieder.

Wie die Ermittlungen der Polizei ergaben, waren die beiden männlichen Insassen des Wagens betrunken.

Der Negus spricht über Literatur

Am Mittwoch reist er ab

London, 12. Juni.

Der Negus hat sich nunmehr entschlossen, sich am kommenden Mittwoch, 17. Juni, von London nach der Schweiz zu begeben. Am kommenden Montag wird der Negus noch einmal Ehrengast auf einem Essen sein, an dem unter dem Vorsitz von Lord Cecil nicht weniger als 2000 Gäste teilnehmen werden. Haile Selassie wird dabei eine Rede über ... abessinische Literatur halten.

Im übrigen ist über die Frage der weiteren formalen Aufrechterhaltung der britischen diplomatischen Vertretung in Addis Abeba noch keine Entscheidung gefallen. Auf alle Fälle wird der britische Gesandte in Addis Abeba, Sir Sidney Barton, am kommenden Sonntag Addis Abeba verlassen, um einen langen Heimaturlaub anzutreten. In politischen Kreisen rechnet man nicht mit seiner Rückkehr auf seinen bisherigen Posten.

Hier filmt Bergungskolonne „Lusitania"

Radioreportage vom Meeresgrund / Die sensationellste Bergung der Welt

Kinsale, im Juni.

Im Laufe des Monats Juni beginnt man endgültig mit den Hebungs- und Bergungsarbeiten an dem Riesendampfer „Lusitania", der an der Küste von Cork seit 21 Jahren in 90 Meter Tiefe liegt. Bei dieser Gelegenheit wird durch einen amerikanischen Konzern zum erstenmal eine Radio- und Filmreportage aufgenommen bzw. gesendet werden, die eine Schiffshebung, eine Schatzbergung, zum Thema hat.

„Glocke VI — bei Boje 9!"

In einigen Tagen hat der Bergungsdampfer „Ophir" von der Argonaut Salvage Corporation wieder seinen festen Standort in Kinsale, dem alten Hafen am Head of Kinsale. Mit den besten Tauchern Englands und den verwegensten Kameraleuten Amerikas an Bord wird man die wenigen 100 Meter hinausfahren — bis zu jenen Bojen, die man im vergangenen Jahr dort hinterließ, wo man den Lageort des „Lusitania"-Wracks auslotete und durch Taucher sicherte.

Ketten rasseln, dünne, feste Drahtseile gleiten über mächtige Rollen in die Tiefe. An den Enden hängen seltsam geformte, erst vor wenigen Wochen erfundene Taucherglocken. Aus ihnen heraus kann man auch in 90 oder 100 Meter Tiefe filmen. Drunten aber glühen Lampen auf, die mit ihrer runden Million Kerzenstärke auch die dickste Wasserschicht in einen dünnen, grünen Schleier verwandeln. An den Bojenseilen entlang geht es in die Tiefe. Jede Kamera, jede Glocke, jedes Sonderkommando dieser „Lusitania"-Kolonne hat ihren festen Platz.

Der erste „Original"-Schatzsucherfilm

Amerika sendet dann von der irischen Küste die erste Radioreportage vom Meeresgrund. Man filmt zum ersten Male sogar mit Klangfilmgeräten, die mit den einzelnen Glocken verbunden sind, das Eindringen in einen alten, versunkenen Schiffsrumpf, dessen Stahlplatten Geheimnisse und Schätze bergen sollen.

Durch Lichtzeichen gibt man das Signal, wenn die Aufnahmen beginnen. Hier spielen keine Stars und keine Komödianten, sondern Menschen, die alles und sich selbst aufs Spiel setzen, um eine gestellte Aufgabe zu lösen, um Schätze zu bergen oder Dokumente zu sichern — oder auch nur eine Filmaufnahme, eine Radioreportage für die sensationslüsterne Menschheit zu „holen".

Der alte, verwitterte Kapitän J. H. Russell — ein richtiger Seebär — ist längst wieder an Bord. Eben hat sein Bergungsexpert M. Fitzpatrik von den Amerikanern die letzten Unterschriften und die Anzahlungen für die Filmaufnahmen gebracht. Man mußte den hartgesottenen und skeptischen Amerikanern erst einmal die neuen Taucherglocken und die 1 000 000kerzigen Lampen in gelbgrünem Schlammwasser vorführen — ehe sie glaubten und unterschrieben:

„Der Ringkampf mit den Amerikanern, die die Taucherkosten bezahlen, war genau so schwer wie die Suche, die wir vom August bis zum November 1935 vor Old Head of Kinsale ausführten. Wir konnten das Wrack doch nicht finden! Nachher ergab sich, daß wir fünfmal darüber hinwegkutschiert waren. Die Novemberstürme fuhren uns schon durchs Gebein — als wir endlich zum Ziel kamen. Zwei Mittagsstunden konnten wir gerade noch tauchen — so „schön" war das Wetter. Aber die Zeit genügte, um die Bojen zu legen ..."

Bergungswert auf eine Million Pfund Sterling geschätzt

Es kommt also jetzt darauf an, einmal die Wertsachen und sodann die in der „Lusitania" mitversunkenen Dokumente amtlichen und privaten Charakters zu bergen. Man weiß, wo die Postkammer und wo die Safekabine liegt:

„An jenen beiden Stellen setzen wir Dynamit an. Sind erst einmal die Platten hochgerissen, dann können unsere Taucher in die Kammern hinein und herausholen, was die Welt interessiert oder was Versicherungshalter wieder sehen möchten. Auf eine Million Pfund Sterling schätzt man den gesamten Bergungswert.

Wir kümmern uns erst nur um die beweglichen Güter — wie Juwelen, Gold, Silber und vielleicht noch um Logbücher, um Akten und ähnliche Dinge. Hier — Fitzpatrik leitet die Taucherei. Der Amerikaner John Craig, der Unterwasser-Kameramann, organisiert die Filmaufnahmen und die Reportage, die über die amerikanischen Sender in die ganze Welt gehen soll ..."

Neptun spricht noch ein Wörtchen mit

Wie lange kann der Kampf um die „Lusitania" in dieser ersten Etappe dauern? Vorsichtige Schätzungen sprechen von — zwei Jahren. Neptun läßt sich eben nicht gern entreißen, was er den Menschen schon einmal nahm. Er kann Stürme und andere Ueberraschungen schicken. Aber die Männer vor dem Old Head of Kinsale kennen keine Angst: Der Auftrag ist erteilt — die Bergungskolonne der „Lusitania" wird Schätze suchen und filmen.

Und eine neugierige Welt wird den Worten lauschen, die aus 90 Meter Tiefe zum Licht emporkommen ...

Die **guten** und **besten**

Deutschen Teppiche

finden Sie in großer Auswahl **sehr preiswert** bei

H. Engelhard, N 3, 10 Kunststraße

Der Kapitän sagt aus:

Das Steuer der „Wien" versagte

Die Ursache der Schiffskatastrophe auf der Donau

Wien, 12. Juni.

Wien steht völlig unter dem Eindruck der Schiffskatastrophe auf der Donau. Die Amtliche Polizeikorrespondenz veröffentlicht jetzt die Darstellung des Kapitäns des gesunkenen Dampfers „Wien", Fiedler. Dieser erklärte, daß er sich nach dem Fassen von Kohle zu den Fahrgastlandungsplätzen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft begeben wollte. 200 Meter vor der Reichsbrücke habe, vermutlich infolge eines Kettenrisses, das Steuerruder des Schiffes versagt. Der Bug sei von der Strömung herumgerissen worden, das Schiff habe sich quergestellt und sei breitseitig gegen die Pfeiler der Reichsbrücke angetrieben worden.

Der Kapitän berichtet weiter, daß er daraufhin das Kommando „Volle Kraft voraus" gegeben habe in der Hoffnung, das Schiff werde Kurs gegen das Ufer nehmen. Da aber die Maschinen im Augenblick des Versagens der Steuerung auf „halber Kraft rückwärts" gestanden hätten, sei die Zeit zum Herumwerfen zu kurz gewesen.

Die gewaltige Strömung der Hochwasser führenden Donau warf die „Wien" an den Brückenpfeiler der im Neubau befindlichen Reichsbrücke. Unter ungeheuerem Getöse barst die „Wien" mitschiffs auseinander. Das Schiff sackte in drei Minuten weg. Insgesamt waren 29 Personen, durchweg Angestellte der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, an Bord. Zum Glück war es dem Kapitän noch möglich gewesen, die Dampfsirene als Notsignal betätigen zu lassen, so daß der größte Teil der Besatzung auf Deck eilen konnte. Die Leute klammerten sich an das Holzgerüst der im Bau befindlichen Brückenpfeiler und konnten sich so retten. Sechs Personen gelang nach den letzten amtlichen Meldungen die Rettung nicht.

Die Strompolizei hat vorläufig die Durchfahrt unter der Reichsbrücke vollständig gesperrt. Durch diese Unterbrechung des durchgehenden Schiffsverkehrs wird hauptsächlich die Frachtschiffahrt betroffen, da der Personenverkehr durch Umsteigen auf andere Dampfer aufrechterhalten werden kann. Die Bergungsarbeiten zur Hebung des Wracks, von dem auf Steuerbordseite gerade noch die Buchstaben des Schiffsnamens „Wien" aus den Fluten ragen, werden so bald als möglich beginnen, aber sehr lange Zeit beanspruchen. Der durchgehende Schiffsverkehr wird wieder freigegeben, wenn die Lage des Wracks genau bestimmt ist. Der Wert des untergegangenen Dampfers beträgt zwei Millionen Schilling. Der Schaden, den die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft erleidet, ist nicht durch Versicherung gedeckt.

Am Freitag wurde der vor kurzem ermordete deutsche Dozent an der Honan-Provinzialhochschule, Dillenz, auf dem deutschen Friedhof an der Pekinger Stadtmauer unter großer Beteiligung deutscher und chinesischer Kreise beigesetzt.

Gedanken um die Manege

Von J. O. Bringezu

Als wir noch klein und noch ein wenig töricht waren, als wir noch in Städten wohnten, die nicht den Ehrgeiz hatten, der Mittelpunkt der Welt zu sein, war ein Höhepunkt des Lebens für uns erreicht, wenn der Zirkus zu uns kam. Der Herold, der dem Umzuge der hoch bewunderten Gäste vorantritt, durch ein zweifarbiges Kostüm mitten entzwei geschnitten, blies für uns das Zauberhorn, dem wir bedingungslos nachliefen; nachliefen, zur Not auch durch Berge hindurch bis weit hinein nach Siebenbürgen, wie weiland die Hamelner Kinder dem Rattenfänger. Und die Mütter paßten auf, daß wir nicht allzusehr aus Rufweite gerieten. Aber wenn der Umzug zu Ende war, wußten sie, wo wir zu finden waren: Auf der Wiese draußen beim Zirkus, wo wir das Zelt spannen halfen, Sägemehl auseinander harken, mit dem bei Tage verzweifelt bürgerlich aussehenden Clown für die drei oder vier Ponies und den klugen Esel auf Heukauf gingen und am Abend auf dem Bauche am Zeltrand lagen, den wir abwechselnd aufhuben, um mit einem wenn auch schiefen und anstrengenden Blick einen Schimmer von der Herrlichkeit zu erhaschen, in der die Arena strahlte.

Heute brauchen wir dies alles nicht mehr: brauchen nicht mehr irgendwo an entlegenen Orten unter Gefahr, dem Feldhüter in den Weg zu laufen, Heu zu requirieren; uns nicht mehr beim Zeltglattziehen die Nägel zerschlitzen und nicht mehr am Abend auf dem Bauche im feuchten Grase am Zeltrande zu liegen und die Stirne kraus zu ziehen, um die schönste aller Frauen, die Seiltänzerin, zu sehen. Wir brauchen es nicht mehr; wir haben mehrmals Torheiten abgestreift, wohnen in einer großen Stadt und haben einen guten Platz im Zirkus, einen schönen Platz vor der Mitte der mittelsten der drei Manegen, und der Besitzer dieser ganzen bunten Welt streift auch uns mit einem begrüßenden Blick, wenn er in Frack und Lackstiefeln den Beifall für seine Dressuren entgegennimmt.

Wir sind gewachsen und, wie man sagt, würdiger und auch seriöser geworden. Aber die Lust am Bunten und Abenteuerlichen, die uns ehemals nachmittags die Schule schwänzen ließ, um die Ponies in die Schwemme zu reiten, ist geblieben. Uns und Tausenden von anderen, mit denen wir sonst nicht in dieser Zelthalle sitzen würden, um die Wunder aller Welten, mit derselben fröhlichen Begeisterung zu bestaunen, mit der wir damals die Künste des einzigen struppigen Esels genossen.

Was wurde aus der kleinen, sägemehlstäubenden Arena? Eine Rennbahn, in der das Rom Neros seine Wagenrennen fährt; in der man Hockey zu Pferde spielt, drei Dutzend Löwen und Tiger auf einmal auftreten und achtzig bunte Tanzmädchen die Beine werfen sieht. Eine Arena, in der Irokesen mit Cowboys auf Tod und Leben kämpfen, die Elefanten seltsame Paraden abhalten und Feuerfresser, Fakire und Jongleure ein keckes und unbegreifliches Spiel mit ihrem Leben treiben. Drei Manegen, in denen prächtige Pferde sich stolz und edel gebärden, wunderliche Shetlandponies struppig durcheinander wirbeln und Zebras und Büffel uns wissen lassen, wie man jenseits des Meeres Hörner und Fellwerk trägt. Ein Zelt, in dem eine Musik von zwei Kapellen spielt und die Drehorgel, die im Zirkus unserer frühen Tage des Orchesters bedeutete, zum Spielding des klügsten aller Elefanten herabgesunken ist.

Hier ist etwas parallel: Unser Zaun-Billet damals und jener Dreiponyzirkus, unser Mittelplatz heute und dieses Riesenzelt. Wir sind gewachsen und, wie man sagt, etwas seriöser und würdiger geworden, und unsere Mütter sorgen sich nicht mehr darum, daß wir einem flötenden Rattenfänger nachlaufen. Und der kleine Zirkus ist über Länder und Erdteile hinweggewachsen und braucht die Kinder besorgter Eltern nicht mehr als freiwillige Helfer, weil ihm Bataillone von Angestellten verpflichtet sind, mit denen er in Stunden aufbaut und niederreißt, was uns in jener fernen Zeit eine Arbeit von zwei Tagen war.

Man hat Zeit, über diese Dinge nachzudenken, wenn man bequem auf seinem guten Platz vor der mittelsten der drei Manegen sitzt und sich nicht mehr quälen muß, um die Zeltbahn aufzuheben, damit Fritz Müller, unser Klassennachbar, auch einmal an die Reihe kommt, die schönste aller Frauen zu sehen, die jemals unser Städtchen betrat: Die Seiltänzerin, die im blauen Trikot mit glitzerndem Silbergeflitter soeben in die Arena tanzt.

Uraufführung von Grabbes „Hermannsschlacht". Für die kommende Spielzeit plant die Düsseldorfer Generalintendanz eine Reihe von Uraufführungen, so wird das Schauspiel mit der Uraufführung von Grabbes „Hermannsschlacht" eröffnet. Ferner werden Cremers „Gastmahl der Götter" und „Das Genie ohne Volk" von Dr. Viktor Warsitz, einem Mitglied des Düsseldorfer Schauspielhauses, uraufgeführt werden. Als weitere Uraufführungen sind vorgesehen in der Operette Sullivans „Piraten" und in der Tanzbühne, deren Leitung Herbert Freund vom Opernhaus Hannover übernimmt, Schumanns „Ouvertüre", Scherzo und Finale, Opus 52" und Jaap Kools „Ständetänze".

Reichstagung des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen e. V. Unter Teilnahme zahlreicher Mitglieder und Freunde aus dem ganzen Reich fand in Stuttgart die Reichstagung des Rich.-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen unter dem Vorsitz von Frau Hilde Krauß, der Gattin des Staatsrates und Generalintendanten des Württembergischen Staatstheaters, statt. Wie die Vorsitzende mitteilen konnte, hatte der Führer und Reichskanzler die Tagung durch ein Begrüßungstelegramm geehrt. Das Haus Wahnfried war durch die älteste Tochter von Frau Winifried Wagner vertreten.

In der Hauptversammlung, die von der Vorsitzenden des Reichsverbandes, Frau Margarete Lange, eröffnet wurde, begrüßte der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart, Dr. Strölin, die zahlreich erschienenen Mitglieder des Verbandes, wobei er die Verbundenheit der Stadt Stuttgart mit Richard Wagner und seinem Werk hervorhob und der bedeutsamen Bestrebungen des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen gedachte.

Den musikalischen Höhepunkt der Tagung bildete das Festkonzert in der „Liederhalle", das durch eine Ansprache des Ministerpräsidenten Prof. Mergenthaler eingeleitet wurde. Die künstlerischen Darbietungen wurden vom württembergischen Staatsorchester unter der Leitung von Kapellmeister Otto Winkler und vom Singchor des Staatstheaters bestritten.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Reichstagung des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen wurden anläßlich der Tagung vom Reichsstatthalter Murr empfangen.

Schaffung eines Neandertalmuseums. Im Rahmen einer Feier, an der Vertreter der Partei, des Staates, der Behörden sowie zahlreiche Mitglieder des Naturschutzvereins Neandertal teilnahmen, wurde in der Nähe des eiszeitlichen Wildgeheges im Neandertal der Grundstein zum Neandertal-Museum gelegt. Die Grundsteinlegung nahm Landrat Tapolski vor, nachdem er in seiner Begrüßungsansprache Sinn, Bedeutung und Aufgaben des neuen Museums erläutert hatte. Er führte u. a. aus, daß das in der Höhe liegende Eiszeitwildgehege mit seinen an die Eis- und frühgermanische Zeit erinnernden Wildarten das Interesse für die deutsche Urgeschichte in weitesten Kreisen geweckt habe. Aufgabe des Museums werde es sein, dieses Interesse weiter zu fördern und zu vertiefen, indem es die urgeschichtlichen Funde und alles, was mit dem Begriff Neandertal verbunden ist, in Lebensnähe bringen und veranschaulichen werde. Während in einer Abteilung die Bedeutung der Funde im Neandertal für die gesamte Urgeschichte herausgehoben werden wird, werden in einer anderen Abteilung die Neandertaler in ihrem Lebensraum, ihrer Kultur, ihren Wohnstätten, ihrer Tier- und Pflanzenwelt zur Darstellung kommen.

MARCHIVUM

Weltbild (M)

Jena feiert 700jähriges Stadtjubiläum

Altjena, Durchblick auf die Stadtkirche. Die Universitätsstadt feiert vom 20. bis 28. Juni ihr 700jähriges Bestehen.

Fünf Sechstel der Rohstoffe erzeugen wir selbst

Leistungen unserer Landwirtschaft / Erzeugungsschlacht und Arbeitsbeschaffung / Interessante Vergleichszahlen

Vor der Machtergreifung bestand ein ständiger Gegensatz zwischen Landwirtschaft und Industrie, obgleich die Landwirtschaft in erheblichem Maße auch für die Verarbeitung ihrer Produkte Auftraggeber gewisser Industrieteile war. Dieser Gegensatz zwischen Stadt und Land ist im nationalsozialistischen Staat beseitigt worden, weil nach den Grundsätzen des Nationalsozialismus das deutsche Volk in einer großen Arbeitsgemeinschaft auf Gedeih und Verderb verbunden sein und daher auch Bauerntum und Industrie eng miteinander verflochten werden muß.

Steigerung der Produktion

Zweifellos ist ein gesundes Bauerntum von größter Bedeutung für die gesamte deutsche Volkswirtschaft, denn die früher bestehende Abhängigkeit vom Auslande in bezug auf die Ernährung unseres Volkes, welche sich im großen Weltkriege wie nachher unheilvoll, auch machtpolitisch, für Deutschland ausgewirkt hat, mußte aus Gründen der Unabhängigkeit vom neuen Reiche zweckbewußt beseitigt werden. Aus diesem Grunde setzte das unter dem Schlagwort „Erzeugungsschlacht" geführte, staatlich gelenkte Unternehmen ein, die deutsche Landwirtschaft in allen Teilen so leistungsfähig zu gestalten und die heimische Produktion so umfangreich auszubauen, daß die für die Ernährung unserer Bevölkerung und die Beschaffung deutscher Industrierohstoffe auf deutschem Boden möglichen Anbauten in weitgehendstem Maße durchgeführt wurden.

Dadurch ist es erreicht worden, daß bis heute etwa fünf Sechstel aller notwendigen Ernährungs- und sonst auf heimischen Boden erzeugbaren Rohstoffe in Deutschland hergestellt werden können. So konnte 1935 gegenüber 1929 die für die Einfuhr von Nahrungs- und Futtermitteln bisher benötigte Devisenmenge von rund 4,5 Milliarden RM auf nur 0,9 Milliarden RM herabgedrückt werden. Dadurch wurde die deutsche Wehrhaftmachung ebenso gesichert wie die Ernährung unseres Volkes.

11 Milliarden Wert

Viel zu wenig ist es bekannt, daß die ländliche Erzeugung ziffernmäßig gegenüber der deutschen Gesamtproduktion von Industrie und Handwerk eine sehr große beachtliche Rolle spielt.

Der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung im letztvergangenen Erntejahr 1934 bis 1935 belief sich auf insgesamt über 11 Milliarden Reichsmark landwirtschaftlicher Rohprodukte.

Milcherzeugung 2,4 Milliarden

Dem standen auf industrieller Erzeugungsseite Rohproduktewerte von noch nicht der Hälfte dieses Betrages gegenüber. Allein an Milch wurden für 2,4 Milliarden RM erzeugt, für Schlachtvieh sogar über 3,6 Milliarden RM; die Getreideerzeugung umfaßte 1,8 Milliarden, die Kartoffelernte ergab etwa ¾ Milliarden RM. An Obst und Gemüse wurden für über 600 Millionen erstellt, und die heimische Eierproduktion umfaßte etwa ½ Milliarde RM. Daß dies gewaltige Zahlen sind, ergibt der Vergleich mit den Verarbeitungsprodukten gewisser Industriezweige, wobei zu beachten ist, daß die landwirtschaftlichen Zahlen sich auf Rohproduktion beziehen, aus der erst mit Hilfe entsprechender Industriezweige dann noch im Werte vielfach höhere Verarbeitungsprodukte hergestellt wurden.

Die Kraftfahrzeugherstellung betrug im Jahre 1934 etwa ¾ Milliarden, also so viel wie die deutsche Kartoffelernte. Die deutsche Lederindustrie, welche aber zu einem erheblichen Teile mit aus dem Ausland eingeführten Rohstoffen arbeiten muß, produzierte für rund 450 Millionen RM und wurde damit von der deutschen auf deutschem Boden erzeugten Eierproduktion übertroffen.

Steinkohlen 1,4 Milliarden

Die deutsche Steinkohlenförderung aus heimischen Rohstoffen betrug ungefähr 1,4 Milliarden RM. Sie steht damit um eine Milliarde hinter dem Wert der deutschen Milcherzeugung zurück, die in den Wertzahlen der landwirtschaftlichen Produktionsreihe an zweiter Stelle hinter der Schlachtvieherzeugung steht.

Wie wenig ist es bekannt, daß der Wert der deutschen Bienenzucht genau so groß ist wie der Wert der gesamten deutschen Erzbauerzeugung.

Diese Zahlen zeigen, daß die Leistungen unserer Landwirtschaft im Rahmen der heimischen Erzeugung außerordentlich wichtig und bedeutsam sind. Die Landwirtschaft liefert für 32 v. H. aller deutschen gewerblichen und industriellen Betriebe die notwendigen Rohstoffe. Sie gibt Arbeit nicht nur durch die Herstellung landwirtschaftlicher Gebrauchsgegenstände wie Maschinen und Gerätschaften, sondern auch durch die zu verarbeitenden, unmittelbaren landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wie Getreide, Kartoffeln, Flachs und sonstiger Rohstoffe, das Material für die umfangreiche Öl- und Fleischkonservenindustrie nicht zu vergessen.

Auf das engste sind also Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe miteinander verbunden. Das Bauerntum ist nicht nur wichtiger Erzeuger, sondern auch wertvoller Gewerbe- und Industrieprodukte abnehmender Käufer und Verbraucher.

P. G. R.

Die Stadt Mosbach verschönert sich

Aufmarsch des Kyffhäuserbundes / Der Stadtgarten im neuen Gewand

Mosbach, 12. Juni. (Eig. Bericht.) Kaum sind die ereignisreichen Tage der 1200-Jahrfeier vorüber, da nimmt das alte Leben wieder seinen Fortgang. Die behäbige Ruhe ist eingekehrt und die alten Fachwerkbauten, die über die Jubiläumstage ein so festliches Gewand hatten, sind wieder einfach und schlicht.

Doch diese Ruhe ist nur von kurzer Dauer. Kommenden Sonntag schon herrscht wieder Leben in Mosbachs Mauern. Der Reichskriegerbund, Kreisverband Mosbach, der am 14. Juni sein 50jähriges Bestehen feiert, wird in Mosbach in einem Großaufmarsch, an dem sich sämtliche 57 Kameradschaften des Kreisverbandes beteiligen, seine Treue und Verbundenheit zum Führer zum Ausdruck bringen.

Als weitere Tagung wird am 16./18. Juni der Genossenschaftstag der badischen Genossenschaftsbanken hier abgehalten werden.

Zwei sehr interessante Versammlungen der Verwaltungsakademie Mosbach und des Kreisschulungsamtes, Abt. Volksbildungswerk, gaben der Bevölkerung anregende Stunden. In dem öffentlichen Vortrag der Verwaltungsakademie, der durch die enge Zusammenarbeit mit der Partei jeweils Pflichtabend der NSDAP ist, sprach Prof. Lacroix (Heidelberg) über „Das Wesen der Volksgemeinschaft". Der Redner schilderte in fesselnder Sprache den tiefen Sinn dieser Gemeinschaft, die auf gegenseitigem Verstehenwollen begründet ist und die in der Erzielung von Leistungen des Volkes gipfelt.

Im zweiten Vortragsabend hatte Major a. D. Volkmann-Leander (Berlin) das Thema: „Ein Volk braucht Brot, ein Schwert und eine Seele" gewählt.

In den nächsten Tagen beginnen auch die Schulungsvorträge in den Gemeinden.

Die Arbeiten zum Erweiterungsstück des Mosbacher Stadtgartens, die über die Wintermonate ruhten und durch die Erstellung des Schwimmbades zurückgestellt wurden, sind nunmehr wieder aufgenommen worden. In wenigen Wochen wird die neue Anlage der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Während der bisherige Stadtgarten mehr eine parkartige Anlage aufwies, ist die Erweiterungsanlage ganz nach neuen Richtlinien erstellt. Die neue Anlage wird eine sonnige, weite und übersichtliche Fläche umfassen, die von der einen Seite vom Loretto-Denkmal und der Fahrstraße, auf der anderen Seite von dem noch anzulegenden Tennisplatz umgeben wird. Auf der vierten Seite grenzt die Anlage an die Elz. Die Verbindung zum alten Stadtgarten wird durch eine Brücke über die Elz hergestellt.

Erfreuliche Nachrichten treffen auch von Neudenau ein. Die Generalversammlung stellte fest, daß die Spar- und Darlehnskasse dieses Jahr sehr günstig abschnitt. Die Spareinlagen nahmen um 20 000 RM zu, die Steuerrückstände sind beträchtlich zurückgegangen und außerdem ließ die Genossenschaft mehrere landwirtschaftliche Einrichtungen erstellen.

Auch im Weinbau ist die Gemeinde sehr fortschrittlich. In diesem Frühjahr wurden 17 000 Pfropfreben angepflanzt, gewiß eine beträchtliche Anzahl.

Letzten Sonntag war der Gesangverein Rastatt beim Mosbacher Gesangverein zu Gast. Leider trübte die unfreundliche Witterung den Sängertag. Ihre Gesangsdarbietungen auf dem Marktplatz fanden dankbare Zuhörer.

Badens Dietwarte tagten

Weihe des Ehrenmals für die Turner

Offenburg, 12. Juni. Kürzlich hatte Gaudietwart Richard Kraft seine Mitarbeiter (Kreis-, Unterkreis- und Abschnittsdietwarte) auf das neuausgebaute Gaubeim Brandeck-Lindle bei Offenburg zusammengerufen, um hier in ernster Arbeit neue Kraft zu schöpfen und Richtlinien zu geben für völkische Arbeit im DRL. Der Lehrgang erhielt durch die Anwesenheit des Reichsdietwarts Kurt Münch eine besondere Note.

Zu Beginn des zweiten Tages traten die Kursteilnehmer zur Weihe des Ehrenmals für die gefallenen Turner an. In Lied, Sprechchor und Ansprache des Gaudietwartes wurde der gefallenen Helden des Weltkrieges ehrend gedacht. So steht dieses Mahnmal, ein Granitfindling aus dem Schwarzwald, als Zeichen deutschen Turnerheldentums.

Die Schulung selbst bestand aus einer Reihe von Vorträgen weltanschaulicher Art. — Aus dem Bericht des Gaudietwarts, der einen Einblick in die Arbeit der Dietwarte im Gau gab, war zu erkennen, daß es vorwärts geht auf dem Gebiet des Dietwesens. Die Winterarbeit diene dem Einbau der Dietarbeit in die Sportvereine. Es gilt dabei, auch den letzten Verein zu erfassen. Für eine ersprießliche Arbeit müsse enge Verbindung zum Gaudietwart und zu den Schulungsämtern der NSDAP, sowie die Zusammenarbeit mit den Kreisführern des DRL angestrebt werden. Die Aussprache, an der sich die Dietwarte rege beteiligten, gestaltete sich recht fruchtbar, zumal Reichsdietwart Münch wertvolle Richtlinien gab.

Eine 200 Jahre alte Buche

Neudenau (b. Mosbach), 12. Juni. Im hiesigen Gemeindewald hat man eine Buche gefällt, die ein Alter von über 200 Jahren aufwies und 36 Ster Brennholz sowie 100 Wellen ergab.

Freilichtbühne Hardenburg

Sonderzüge nach Bad Dürkheim

Samstag, 13. Juni, 15 Uhr, „Die Räuber". Sondervorstellung für die pfälzischen Volksschulen; für sonstige Besucher nur beschränkte Eintrittsmöglichkeit.

Samstag, 13. Juni, 20.15 Uhr, „Die Räuber" (1. Nachtvorstellung).

Sonntag, 14. Juni, 15 Uhr, „Die Räuber" (Sonntag abend keine Nachtvorstellung.)

Aufführung: Landestheater Saarpfalz; Spielleitung: Carl Theodor Wagner; Spielbauer: 3½ Stunden.

Verkehrsverbindung zur Nachtvorstellung am Samstag, 13. Juni, 20.15 Uhr, Richtung Mannheim—Ludwigshafen: Sonderzug der Rhein-Haardt-Bahn ab Mannheim Friedrichsbrücke 17.45 Uhr; ab Bad Dürkheim Samstag nacht 1 Uhr. Postomnibus-Pendelverkehr Bad Dürkheim—Hardenberg und zurück zu Beginn und Ende jeder Vorstellung.

Eintrittspreise: 1. Platz 2 Mark, 2. Platz 1.50 Mark, 3. Platz 1 Mark, Stehplatz 70 Pf. Im Vorverkauf 20 Prozent Rabatt, ausgenommen den Stehplatz. Sonntagskarten bei der Rhein-Haardt-Bahn. Postomnibusfahrten 2 Pf. pro Person und Kilometer. Vorstellung bei jeder Witterung.

Kleine Viernheimer Nachrichten

Bessere Wirtschaftslage der Gemeinde

Viernheim, 12. Juni. Die Gemeinde Viernheim litt in den Jahren 1931/33 ganz besonders schwer unter den wirtschaftlichen Verhältnissen dadurch, daß ihre Arbeiter zu 90 Prozent im Mannheim-Ludwigshafener Industriegebiet beschäftigt sind. Besonders sind es Bau- und Bauhilfsarbeiter, die bei den großen Bauunternehmungen in Arbeit und Brot stehen. Während im Jahre 1932 und zu Beginn 1933 die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen allein über 2000 betrug, ist diese Zahl seit der Machtübernahme ständig im Abnehmen begriffen. Es waren zu Beginn dieses Jahres immerhin noch einige hundert, bei denen es schwer fiel, sie wieder in lohnende Beschäftigung zu bringen. In den letzten Monaten hat sich nun durch den Baubeginn verschiedener größerer Bauprojekte in unserer nächsten Umgebung der Bedarf an Bau- und Hilfsarbeitern so gesteigert, daß mit Hilfe des Arbeitsamtes Mannheim, dessen großes Verständnis für die schwere Notlage der Gemeinde Viernheim und ihrer Arbeiterschaft besonders anerkannt werden soll, der allergrößte Teil der noch außer Arbeit befindlichen Volksgenossen in Arbeit gebracht werden konnte.

Ferienkinder in Erholung. Nachdem vor einigen Tagen ein Kindertransport aus Schleswig-Holstein bei uns eingetroffen war, hat die hiesige Ortsverwaltung der NSV heute Berliner Urlaubskinder in Empfang genommen und bei ihren Pflegeeltern auf die Dauer von 4 Wochen untergebracht. Wie die vielen Kinder, die bisher nach hier zur Erholung und Stärkung kamen, werden sich auch die Berliner wohl fühlen, wird ihnen doch durch die NSV die nähere Umgebung der Bergstraße, Heidelberg usw. gezeigt. Die Schleswiger Kinder weilten dieser Tage in Begleitung von NSV-Amtswaltern in Heidelberg.

Schwere Verkehrsunfälle

Speyer, 12. Juni. Ecke Herd- und Germannstraße stießen hier ein Motorradfahrer und ein Personenauto zusammen. Der Motorradlenker, den die Schuld treffen dürfte, mußte schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Auf der Landstraße Speyer—Schwegenheim kam ein zehnjähriger Junge aus Harthausen mit seinem Fahrrad beim Wenden einem heranfahrenden Auto zu nahe, wurde erfaßt und in einen Acker geschleudert. Mit einem Oberschenkelbruch mußte er ins Krankenhaus Speyer transportiert werden.

SCHNEIDEREI-ARTIKEL
Mode-Neuheiten - Posamenten
Knöpfe - Spitzen
CARL BAUR
N 2, 9 Kunststr.

Die Flughafenleiter in Konstanz

Konstanz, 12. Juni. Der Reichsverband der deutschen Flughäfen EV veranstaltet im Konziliumsgebäude in Konstanz seine diesjährige Mitgliederversammlung. Die Tagung, an der u. a. Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums und des Luftamtes Stuttgart teilnehmen, beginnt am 12. Juni. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Vorträge, so des Ministerialrats Prof. Dr. Ing. Sagebiel zu dem Thema „Der neue Weltflughafen Berlin", sowie des Regierungsbaurats Bildinger über „Ausgestaltung des Rollfeldes auf Flughäfen". Im Anschluß an die Tagung ist eine Besichtigung des Flughafengeländes Konstanz vorgesehen, ferner werden die Tagungsteilnehmer Gelegenheit zu Stadtbesichtigungen und Fahrten auf dem See sowie zu einem Besuch in Friedrichshafen zum Luftschiffbau haben.

Die Gleichgesinnten

Es ist mehr wie interessant, zu beobachten, wie Menschen, die sich als „überlegene Zeitgenossen" fühlend, in einem öffentlichen Raum, wie es Kaffee, Restaurant oder gar in der Eisenbahn wo das Rollen der Räder scheinbar die Dynamik der Gespräche abschleift) zusammenkommen und plötzlich ein neuer hinzukommt, den die Gruppe insgesamt nicht kennt und der nur von einem oder anderen bekannt ist, wie sich da mit Blitzesschnelle die Situation wandelt. Wie wenn ein Stein in einen Ameisenhaufen fällt, so katastrophal ist die Wirkung. Das Gespräch steht still. Man schaut sich an, lächelt, zieht mächtig an der Zigarre. Die politische Kannegießerei, der „Kampf der Kritik", die gegenseitig bestätigte Ueberzeugung, alles fällt zusammen. Der Neue hat die Führung, ohne daß er es will. Er wollte sich ja nur zu den anderen setzen, um sich auch zu unterhalten. Aber, trotzdem er mit dem einen bekannt ist, wissen die anderen nicht, wer er . . . Kurz, man spricht vom Wetter und war doch in schönster Fahrt.

Es ist nun aber nicht nur so, wenn „Politik" von einem Neuankommenden betroffen wird. Auch Gruppen, in denen „Witze" und „Witzen" am laufenden Band knallen, werden in ein anderes Verhältnis getragen, wenn einer kommt. Man kann nie wissen, ob man es bei ihm mit einem anständigen Menschen zu tun hat (denn man fürchtet oft in solchen Kreisen den Anstand). Bei Stadtklatsch ist es ebenso. Man schweigt, denn Zeuge sein müssen . . . das haben andere.

Es kommt es, daß durch Bekannt-Unbekannte Lagen unter Menschen geschaffen werden, die an lächerliche grenzen. Viele sehen ein, solche Gespräche bringen den einzelnen nicht vorwärts, aber: was wäre die Welt, wenn Menschen unvernünftig — — nicht allzu menschlich sein dürften! —l.

Oeffnung der Reißinsel

Die Reißinsel wird ab 15. Juni an den Mittwoch-, Samstag- und Sonntagnachmittagen von 14—19 Uhr für den allgemeinen Besuch geöffnet. Darüber hinaus kann auch an anderen Wochentagen geschlossenen Vereinigungen und Verbänden sowie Schulen oder Schulklassen unter Anwesenheit eines verantwortlichen Führers die Besichtigung der Reißinsel erlaubt werden. Der Zutritt ist, wie seither, nur durch das große Tor am Franzosenweg gestattet.

Die Polizei meldet:

Wiederum zahlreiche Verkehrsunfälle. Im Laufe des Donnerstag ereigneten sich hier sechs Verkehrsunfälle, wobei 5 Personen verletzt und 7 Fahrzeuge beschädigt wurden. Drei der Verletzten fanden Aufnahme im Städt. Krankenhaus. Zurückzuführen sind diese Unfälle teils auf Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes bzw. unvorsichtiges Ueberholen und teils auf Außerachtlassung der im Straßenverkehr notwendigen Vorsicht.

Nationaltheater. Die Intendanz des Mannheimer Nationaltheaters hat mit einer Reihe von Mannheimer Betrieben wegen Veranstaltung von geschlossenen Vorstellungen für die Gefolgschaften verhandelt. Diese Verhandlungen haben zu einem erfreulichen Ergebnis geführt. Zahlreiche Betriebe haben in dankenswerter Weise jetzt schon ihre Zusage erteilt. Die erste dieser Gefolgschaftsvorstellungen, die in einzigartiger Weise den Gedanken des Gemeinschaftslebens zu verwirklichen berufen sind, hat die Leitung der Motorenwerke Mannheim AG. vorm. Benz, Abt. Stat. Motorenbau, für ihre Betriebsangehörigen für Sonntag, den 14. Juni, nachmittags abgenommen.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Samstag die Eheleute Fr. Gölz und Frau Frieda geb. Ehrlich, Mannheim, U 3. Wir gratulieren.

Musterbeispiel zirzensischer Organisation

Zirkus Carl Hagenbeck in Mannheim eingetroffen — Ein Zug von 124 Achsen — Das Riesenzelt ersteht

Mitten hineingeplatzt in unsere Stadt ist er heute morgen, der gewaltige Zirkus Hagenbeck! Und wie die Sprengstücke einer Bombe flog die Kunde überallhin: Der Zirkus ist da! Carl Hagenbeck ist eingetroffen!

Auf dem Polizeirevier in der Neckarstadt klingelte es gegen halb 9 Uhr an, daß der Zug des großen Zirkus eingerollt sei und mit dem Ausladen beginnen wolle. Es ist klar, daß bei einem solchen Vorgang die Polizei mitanwesend sein muß, denn es ist bei derlei Anlässen stets mit einem großen Andrang Neugieriger zu rechnen, so daß abgesperrt werden muß, damit kein Unglück passieren kann und der Verkehr nicht aufgehalten wird. Also, der Zug war von Darmstadt her, wo gestern nachmittag noch eine ausverkaufte Kindervorstellung stattgefunden hatte, mit dem Zirkus, mit Zelten, Wagenpark und Tieren wohlbehalten in Mannheim angekommen. Rasch ging es ans Ausladen, und bis die Zahl der Neugierigen recht begriffen hatte, worum es zuerst ging, ratterten schon Raupenschlepper und Lastwagen die Rampe herunter, hinter sich die braungestrichenen Wagen herschleppend, auf denen der Name „Carl Hagenbeck" zu lesen war. Immer wieder kehrten die Schlepper zurück, immer wieder brachten sie neue Wagen herbei.

Es ist für einen Zirkus ein großer Vorteil, wenn der Bahnhof so nahe liegt, wie das über dem Neckar auf dem Meßplatz der Fall ist. Viel Zeit und unnötiger Weg wird hierdurch gespart, und die Zirkusleute können sich, wenn so der Aufbau rascher vollendet ist, wenigstens ein oder zwei Stunden Ruhe vor der nächsten Aufführung gönnen.

Der Aufbau — eine Rekordleistung

Die Zahl der Schaulustigen wuchs zusehends. Ein Glück, daß unsere liebe Jugend in der Schule war! Sonst wäre es sicherlich etwas lebhafter zugegangen. Was aber nicht war, wird schon noch werden, denn der Nachmittag hat unsere Mannemer Mädel und Buben in stattlicher Anzahl auf dem Meßplatz vorgefunden, wo es doch so viel zu bestaunen und zu untersuchen galt! Aber am Vormittag wären sie sicher nicht ganz zufrieden gewesen, denn der Hauptanziehungspunkt für unsere liebe Jugend sind doch die Tiere. Und damit war es am Vormittag nichts. Zuerst wurde das Material für den Zelt- und Stallungsbau herangeschafft, die verschiedenen Spezialwagen rollten an, Telefonleitungen wurden gelegt, eiserne Pfähle wurden eingerammt, die Größen abgesteckt, und schon ging es an allen Richtungen los. Wohin sich der Blick wandte, überall war Betrieb, überall wirkten Arbeiter, überall fuhren Lastwagen und Schlepper.

Dort wurde schon Stroh gestreut, Stricke gespannt, und dem Eingeweihten war es klar, daß da die Stallungen errichtet wurden. Wie ein Wunder schritt gegenüber die Arbeit voran. Schon richteten sich die vier Riesenmasten aus Mannesmannröhren in rund 23 Meter Höhe, schon spannten sich an ihnen Seile und Drähte, behangen mit vielen Glühbirnen, die heute abend ihren magischen Glanz verbreiten und die Konturen des Riesenzeltes leuchtend hervortreten lassen werden. Die Zeit schritt vor. Aber es war noch nicht einmal 11 Uhr, da wand sich, von kräftigen Fäusten gezogen, die gewaltige Zeltwand schon an den Flaschenzügen der Maste in die Höhe, bis sie ungefähr in 16 Meter Höhe hängen blieb.

Hörte man früher beim Aufbau der Zelte ein buntes Sprachengewirr, so konnten wir heuer feststellen, daß nur deutsche Laute zu hören waren. Gerade wir Mannheimer freuen uns darüber, daß die Arbeiter, die den Aufbau zu verrichten haben, fast lauter — Pfälzer sind. Denn gerade unsere Pfälzer eignen sich hierzu außerordentlich, lernt doch die ganze Jugend verschiedener Gemeinden in der Pfalz zwei Dinge: Musik und die Arbeit im und am Zirkus. Und wie schnell und fix die Leute arbeiteten! Es ging wie am Schnürchen, und wenn man sich wegen einer Auskunft oder mit einer Frage an sie wandte, so waren sie jederzeit entgegenkommend, trotz ihrer schweren Arbeit, zur Antwort bereit.

Spezialwagen treffen ein

Wir meinen damit noch nicht die Raubtierwagen, denn die kamen erst gegen 3 Uhr nachmittags zum Verladen. Nein, da ist es wichtiger, daß die nötigen Wagen, die mit der Stromversorgung des Unternehmens, der Presse und Propaganda zusammenhängen, möglichst rasch funktionsbereit sind. Aber noch einen Wagen sahen wir inmitten des malerischen Durcheinanders von Brettern, Stroh, Stricken und Zeltbahnen, das war der Küchenwagen. Wie eine beschauliche Insel stand er inmitten der tätigen Unruhe, und der Koch stand an seinen Kesseln und Töpfen und kochte, daß der Dampf lustig zur Türe hinauszog und sich den Vorübergehenden verlockend in die Nase setzte. Wir schritten hinüber zum Pressewagen. Auch da war alles schon so ziemlich fix und fertig, das Telefon war bereits emsig in Tätigkeit, und wir selbst ließen uns über dieses und jenes, das uns interessierte, Auskunft geben.

Wir waren nicht dabei, als die Tiere ausgeladen wurden, aber wir können es uns gut vorstellen, wie unsere Buben und Mädel die Hälse lang machten, wie sie hin und her sprangen und in Rufe der Bewunderung und Entdeckung ausbrachen, wenn wieder eine Ueberraschung kam.

In überraschend kurzer Zeit hatte der gewaltige Zirkus seine Zelte aufgeschlagen, in überraschend kurzer Zeit war alles so hergerichtet, wie es sein muß, wenn sich das Programm wie am Schnürchen abwickeln muß, ein Musterbeispiel zirzensischer Organisation!

Und wenn heute abend die Glühbirnen aufflammen, wenn die Tiger in ihren Käfigen fauchen und die Löwen brüllen, wenn rassige Pferde sich in der Manege unter den Klängen leichter Musik tummeln und alles ein Wirr und eine Augenweide sein wird, dann wird alles vergessen sein, Ausladen und Aufbau, und man wird mit ganzer Seele und frohem Herzen bei der Arbeit sein, für den Zirkus und seine Kunst und nicht zuletzt auch für einen Namen und ein Unternehmen, von dem alle Welt weiß, daß es aus Deutschland kommt. r.

Hau-ruck — das Zelt wird festgemacht — Aufn.: Hagenbeck

Die Jagd nach den Auto-Nummern

Fünfhundert müssen es sein / Die ganze Sammlung ist vergebliche Arbeit

Da stehen gegenwärtig auf den Straßen die Buben und Mädel mit gezücktem Bleistift und spähen wie Indianer auf dem Kriegspfad nach den heranbrausenden Autos aus. Ganz besonders trifft man diese beobachtende Jugend an den Ausfallstraßen und an stark befahrenen Kreuzungen. Kommt dann ein Auto ins Blickfeld, dann gibt es ein Hälserecken. Motorräder würdigt man keines Blickes, denn man hat es ausschließlich auf Autos abgesehen, die am Kühler das „Opel"-Schild tragen.

Unter der Jugend hat es sich herumgesprochen, daß derjenige, der die polizeilichen Kennzeichen von 500 „Opel"-Wagen der Fabrik einschickt, ein Fahrrad erhalten würde. Und welcher Junge oder welches Mädel hätte nicht gar zu gerne ein Fahrrad! Also stellt man sich mit Papier oder einem Notizblock bewaffnet und mit einem Bleistift auf die Straße und späht nach den Opelwagen aus, um gegebenenfalls sofort die Nummer vom Nummernschild abzuschreiben. Das ist nicht immer ganz einfach, denn bei schnellfahrenden Wagen dauert es doch zu lange von der Identifizierung bis zum Ablesen der Nummer und wenn man die vordere Nummer nicht entziffern konnte, dann hat man immer noch Gelegenheit, das Versäumte am rückwärtigen Kennzeichen nachzuholen.

Dieses Aufschreiben von Auto-Nummern ist in den letzten Tagen zu einer Sucht ausgewachsen. Waren es zuerst nur einzelne, die jede freie Minute mit diesem „Sport" zubrachten, so sind es heute ganze Gruppen, die geschlossen auf die „Jagd" gehen. So zählten wir an der Einmündung der Kronprinzenstraße in die Käfertaler Straße nicht weniger als 25 Kinder, die eng beisammenstanden und die die Nummer eines jeden vorüberfahrenden Kraftwagens aufschrieben. Die „Sammelwut" geht bereits so weit, daß Tankstellen förmlich belagert werden und daß die Allzuaufdringlichen sogar von Reparaturwerkstätte zu Reparaturwerkstätte ziehen, um möglichst bald die 500 Nummern zusammen zu bekommen. Darüber, daß es 500 Nummern sein müssen, sind sich alle Nummernsammler einig. Es bestehen nur darüber Unterschiede in der Auffassung, weil die einen sagen, daß jeder Opelwagen zähle, während die anderen behaupten, nur die Nummern von „Olympia"-Wagen hätten Gültigkeit.

Wie es auch in diesem Meinungsstreit sei: Die ganze Sammlung der Nummern ist vergebliche Arbeit, denn die Fabrik verschenkt keine Fahrräder. Es ist aber schwer, dies der Jugend beizubringen, die felsenfest davon überzeugt ist, daß die Sache in Ordnung geht. Vor einigen Jahren herrschte die gleiche Sammelwut und damals mußten gar viele Mannheimer Buben und Mädel eine Enttäuschung erleben, als sie erfuhren, daß sie umsonst gesammelt hatten. Genau so ist es diesmal wieder, nur daß es viel länger zu dauern scheint, bis die jugendlichen Sammler begriffen haben, daß sie auf eine erfundene Erzählung hereingefallen sind!

Achtung! Volksgenossen im Stadtteil Waldhof

Am Samstag und Sonntag nochmals Volksfest auf dem Diana-Schießplatz.

Wie wird das Wetter?

Die Aussichten für Samstag: Teilweise aufgeheitertes Wetter und tagsüber etwas wärmer, aber noch Neigung zu gewitterhaften örtlichen Niederschlägen, schwache Wind.

... und für Sonntag: Zunehmende Wetterbesserung und Erwärmung, aber noch nicht störungsfrei.

NSV ermöglicht Kinderfreiflüge

Reichsbildarchiv NSV — Aufn.: Krajewsky

Am kommenden Dienstag, 16. Juni, 9 Uhr, werden auf dem hiesigen Flugplatzgelände durch die Gauamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt Kinderfreiflüge veranstaltet.

Die Freiflüge sind für die besten jugendlichen Sammler und Sammlerinnen der NSV und für das WHW bestimmt. Diese werden mit einer Messerschmidt-Maschine einen Freiflug erhalten. Bis zum heutigen Tage wurden im Reich ungefähr 10 000 Kinder in 2500 Flügen ohne jeden Unfall befördert. Die Maschine kommt von Berlin und wird im ganzen Gau die Flüge durchführen.

Mannheimer Wochenmarktpreise

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilogramm in Rpf. ermittelt: Kartoffeln, alte 5,3—6, Kartoffeln, neue, ausl. 12—18, Wirsing 7—12, Weißkraut 15—20, Blumenkohl, Stück 20—80, Karotten, Büschel 4—10, Gelbe Rüben 12—18, Spinat 15—25, Mangold 8—12, Zwiebeln 14, Grüne Bohnen 35—120, Grüne Erbsen 18—25, Spargeln 20—55, Kopfsalat, Stück 5—15, Endiviensalat, Stück 15, Feldsalat 60, Oberkohlraben, Stück 4—9, Rhabarber 6—8, Tomaten 60—80, Radieschen, Büschel 4—6, Rettich, Stück 5—15, Meerrettich, Stück 10—40, Schlangengurken (groß) Stück 25—40, Suppengrünes, Büschel 3—5, Petersilie, Büschel 3—5, Schnittlauch, Büschel 3—5, Pfifferlinge 40, Aepfel 30—70, Kirschen 20—40, Erdbeeren (Ananas) 40—55, Stachelbeeren 20—25, Zitronen, Stück 3—10, Orangen 20—40, Bananen, Stück 7—15, Markenbutter 160, Landbutter 134—142, Weißer Käse 25—30, Eier, Stück 9—11, Aale 120, Hechte 120, Barben 60—70, Karpfen 90—100, Bresem 50—60, Backfische 35—40, Kabeljau 40—50, Goldbarsch 40, Seehecht 60, Hahn, geschlachtet, Stück 150—300, Huhn, geschlachtet, Stück 200—400, Tauben, geschlachtet, Stück 60—80, Rindfleisch 87, Kalbfleisch 120, Schweinefleisch 87.

MARCHIVUM

In 400 Kilometer Höhe über der Erde

Ueberraschende Entdeckungen über die Temperaturen hoher Luftschichten — Von H. Walter Cordes

Bekanntlich sinkt die Lufttemperatur mit zunehmender Entfernung von der Erdoberfläche. Unsere höchsten Berge liegen unter ewigem Schnee und Eis, Flugzeugführer und Ballonfahrer haben noch viel tiefer liegende Temperaturen gemessen. Man hat daraus geschlossen, daß bei noch größerer Entfernung in den Weltraum hinaus das Thermometer immer weiter fallen muß.

Neuere Messungen mit verfeinerten Instrumenten haben indessen gezeigt, daß die oberen Luftschichten keineswegs kalt sind. Erst kürzlich hat der bekannte Fachmann auf dem Gebiet der Rundfunkwellen, der englische Professor Appleton, nachgewiesen, daß die Luftwärme in 300 Kilometer Höhe im Sommer mindestens 1000 Grad über dem Nullpunkt liegen muß.

Den ersten Schritt zu dieser überraschenden Entdeckung tat bereits 1898 de Bort, der Registrierballons mit Thermometern weit in den Luftraum emporsandte und zu seinem größten Erstaunen fand, wie das Quecksilber in der Umgebung von Paris bis zu zehn Kilometern Höhe fiel, dann aber auf lange Zeit hinaus etwa auf dem gleichen Standpunkt blieb. Später stellte sich heraus, daß diese Grenze den Polen zu viel niedriger liegt, während sie am Aequator etwa elf Kilometer beträgt. Wie sich dies erklärt, liegt heute noch im dunkeln.

Die Entdeckung de Borts wurde bestätigt, und man nahm nunmehr an, daß die Luft der höheren Schichten bis in unbegrenzte Höhen gleichmäßig warm bleibe. 1922 vermochten indessen Lindemann und Dobson einen überzeugenden Beweis gegen diese Annahme zu erbringen. Sie hatten Meteore beobachtet, die heller waren, als man erwarten durfte, und schlossen daraus, daß die höheren Luftschichten dichter seien, als man bisher vermutet hatte. Auf Grund ihrer Beobachtungen kamen die beiden Forscher zu dem Schluß, daß die Luft in einer Höhe von etwa 60 Kilometern wieder warm zu werden beginne.

Dieses regelwidrige Verhalten der Luft in sehr großen Höhen ließ an die Erklärung des sonderbaren Phänomens der Hörbarkeit von Explosionen denken. Pepys machte schon 1666 darauf aufmerksam, daß er in London Kanonendonner aus dem Englischen Kanal vernommen hätte, der in Dover nicht hörbar gewesen war. Die Tatsache dieses Effekts war mehrfach bestätigt und wird heute planmäßig untersucht. Er ist auf die Biegung der Schallwellen zurückzuführen, welche die beiden Luftschichten erreichen, so daß sie die Erdoberfläche erst in sehr großer Entfernung wieder treffen, die dazwischen liegenden Gebiete dagegen nicht berühren.

Das Bestehen eines anormal elektrischen Zustandes der Luft wurde schon 1882 von Balfour Stewart behauptet, der damit verschiedene Erscheinungen des Erdmagnetismus zu beweisen suchte. Es konnte als erwiesen gelten nach Marconis Erfolgen mit der drahtlosen Telegrafie über den Atlantischen Ozean, da seine Wellen durch eine derartige Schicht abgelenkt sein mußten, wenn sie die Krümmung der Erdoberfläche überwanden.

Bekanntlich wissen Rundfunkbastler sehr gut, daß Kurzwellensendungen auf außerordentlich lange Entfernungen empfangen werden können. Die Erklärung für diese Erscheinung gab Appleton, der nachzuweisen vermochte, daß, während die von Marconi benutzten langen Wellen in einer Höhe von rund 100 Kilometern von der Heaviside-Kennelly-Schicht abgelenkt wurden, die kurzen Wellen durch eine andere Schicht in 200 bis 400 Kilometern Höhe gebrochen wurden. Diese Schicht nennt man heute nach dem verdienten Gelehrten die Appleton-Schicht.

Appleton hat auch nachgewiesen, daß die Verhältnisse in der Heaviside-Kennelly-Schicht im großen ganzen unverändert bleiben, aber auch gefunden, daß in der nach ihm benannten Schicht nicht unbeträchtliche Schwankungen auftreten. Die Brechungskraft der einzelnen Schichten hängt ab von der Stärke der elektrischen Energie, die in ihnen von der Sonnenstrahlung hervorgerufen wird. Diese Stärke schwankt je nach den Jahreszeiten in ganz bestimmtem Maße für die Heaviside-Schicht, und zwar in unmittelbarem Zusammenhange mit der Sonnenstrahlung: im Sommer ist sie doppelt so groß wie im Winter. Demzufolge bleiben Wärme und Luftdichtigkeit in der Heaviside-Kennelly-Schicht gleich groß, da der jahreszeitliche Wechsel in der Brechungsstärke eine Erklärung findet, auch ohne daß Aenderungen in ihnen angenommen zu werden brauchen.

Mit der Appleton-Schicht verhält es sich ganz anders. Ihre Brechungskraft schwankt und ist an einem Sommermittag geringer als zur gleichen Zeit im Winter. Es sieht aus, als würde durch diese Erscheinung die ganze Theorie der Ionisierung durch die Sonnenstrahlung untergraben, da diese doch am stärksten sein müßte, wenn diese Strahlung am kräftigsten wirkt.

Appleton hat indessen eine hinreichende Erklärung gefunden. Er betont, daß die Erscheinung sich erklären läßt, wenn man annimmt, daß — trotz der erhöhten Sonnenstrahlung — die Ionisation der oberen Luftschichten infolge gesteigerter Ausdehnung der Luftteilchen geschwächt wird. Die Sonnenstrahlen erzeugen im Sommer mehr Ionen, doch die Luft dehnt sich so stark aus, daß die Menge von Ionen je Raumeinheit sinkt und die die Rundfunkwellen ablenkende Energie der Luft abnimmt.

Man vermag die Temperatur zu berechnen, die zur Erzeugung einer ausreichenden Luftausdehnung erforderlich ist, um den beobachteten Verlust an Brechungskraft zu erklären. Man hat gefunden, daß die Temperatur in 300 Kilometer Höhe an einem Sommermittag drei- bis neunmal höher sein muß als an einem Wintermittag und an jenem mindestens bis auf 1000 Grad steigen muß.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß in den Schichten unserer Atmosphäre von etwa 300 Kilometer Höhe gewaltige Ausdehnungen und Zusammenziehungen außerordentlich verdünnter Luft auftreten, und zwar bei Temperaturen von 400 bis 1000 Grad.

Blick auf das Breisacher Münster — Aufn.: F. Mühlbauer, Breisach

Die Grenzstadt Breisach ruft!

Erstaufführung des Schauspiels „Die Quitzows" auf der Freilichtbühne

Wer heute nach Breisach kommt und durch das alte Stadttor hindurch die steile Pflasterstraße zum weithin schauenden Münster emporschreitet, dem entgeht nicht eine gewisse Unruhe und Eile der einheimischen Bevölkerung. Die Münsterstadt am Rhein steht wieder kurz vor Beginn ihrer Freilichtspiele. Handwerker der verschiedensten Art sind damit beschäftigt, der großen Burg, den Wehrtürmen und Wehrgängen, die als „Kulisse" für die diesjährigen Spiele oben am Münsterplatz dienen sollen, die letzte Vollendung zu geben. Kommt man aber am Nachmittag oder Abend auf den weiten Platz, auf dem schon die Zuschauertribünen fertig errichtet sind, so kann man jetzt Tag für Tag den Spielleiter mit seiner großen Schar bei der Probe irgendeiner Szene finden. Viel Mühe macht vor allem die Regie der großen Massenszenen und Reigentänze, die im ganzen 200 Mitwirkende auf dem Platz vereinigen werden.

Zwar liegt den Breisachern das Spiel auf der Freilichtbühne schon gewissermaßen im Blut, denn die zwölf Jahre „Praxis auf der Bühne" lassen sich bei den Mitwirkenden nicht verleugnen. Im Jahre 1925 war es, als man — begreiflicherweise mit nicht allzu hohen Erwartungen — das erste Freilichtspiel auf dem Münsterplatz in Breisach inszenierte. Von Jahr zu Jahr stieg das Interesse an den Spielen und Breisach wurde gerade als Sitz eines Freilichttheaters mehr und mehr bekannt. Von 5800 im Jahre 1924 stieg die Besucherzahl bis zum Jahre 1933 auf etwa 15 000. Fast mit jedem Jahr wurde der Spielplan gewechselt. Dadurch bekamen die Schauspieler — alles Leute aus Breisach selbst — die nötige Erfahrung und Vielseitigkeit im Spiel, das sehr bald über die nächste Umgebung hinaus Anklang und Wertschätzung fand.

Aus der Not geboren

Freilich: Man kann schon sagen, daß Breisach vielleicht lange nicht Sitz einer Freilichtbühne geworden wäre, wenn nicht der Weltkrieg aus dem vormals blühenden Durchgangspunkt zu den deutschen Landen links des Rheins, Elsaß-Lothringen, eine plötzlich lahmgelegte, verkehrsarme Stadt mit dem Los eines Grenzortes gemacht hätte. Fast jeden Verkehrs vom anderen Rheinufer nun mit einem Male bar, war die Münsterstadt wohl oder übel auf den Verkehr aus dem Breisgau und Baden überhaupt beschränkt. So gesehen, ist die Einrichtung der Freilichtspiele eine ganz vortreffliche Fremdenverkehrswerbung, die durchaus ihren Erfolg hatte.

Es versteht sich von selbst, daß der einzelne Schauspieler an größeren Anforderungen, die jährlich an ihn gestellt werden — und es sind ja im großen und ganzen immer dieselben Spieler geblieben — selbst reift und groß wird. Daß die Spielleitung der Breisacher Freilichtbühne mit den Jahren zuwege brachte, war eine Leistung, die sich sehr wohl neben die anderer deutscher Freilichtbühnen stellen konnte. Zahlreiche Fremde, die nur vorübergehend hier unser weilten, machten einen Abstecher nach dem Breisacher Münster und — zu den Spielen. Nicht zu vergessen sind die Schüler, die von nah und fern, von den Dörfern des Kaiserstuhls und im Markgräflerland wie auch von den einsamen Hirtenschulen des Hochschwarzwaldes zu den Schülervorstellungen an den Rhein, nach Breisach kommen.

Was wird 1936 gespielt?

Zur Aufführung konnten all die Jahre natürlich nur Stücke kommen, die sich für die Freilichtbühne ganz besonders eignen und die auch reichlich Raum für Massenszenen gewähren. Das Stück der diesjährigen Spielzeit „Die Quitzows", von Ernst von Wildenbruch, dem Verfasser der mit großem Beifall aufgenommenen „Rabensteinerin" vom vorigen Jahre, wird nach sorgfältiger Umarbeitung in Breisach zum ersten Male auf einer Freilichtbühne zu sehen sein. Man darf mit Recht gespannt sein, wie die Breisacher Laienspielern diese erste Aufführung des Stückes im Freien glücken wird. Das Schauspiel selbst behandelt das Schicksal des einst mächtigen Adelsgeschlechtes der Quitzows, die während der Herrschaft der Luxemburger durch Fehden und Raubzüge zu solcher Macht gekommen waren, daß sie zu Beginn des 15. Jahrhunderts im Bündnis mit den ersten Familien des Landes und tüchtigen Kriegsleuten die ganze Mark beherrschten. Der spätere Kurfürst von Brandenburg hatte bei seinen Kämpfen mit dem widerspenstigen Adel besonders die Quitzows zu hartnäckigen Gegnern, von denen der eine, Dietrich, in seiner Machtgier selbst die Hilfe eines fremden Volkes nicht verschmähte, während sein edlerer Bruder Konrad als Sohn seines Volkes dachte und handelte. Das Drama behandelt im Rahmen einer mitreißenden Handlung den Konflikt zwischen beiden Quitzows, von denen der deutschdenkende Konrad seine Ueberzeugung mit dem Tode besiegelte.

Die Erstaufführung des Schauspiels in Breisach findet am 14. Juni statt. Weitere Aufführungen sind an jedem Sonn- und Feiertag bis Ende September.

Der lange Becker und seine Sippe

Roman von Maria Melchers

Copyright by Zeitschriftenverlag Berlin

42 Fortsetzung

„So bitte ich Euch, vorerst hier einzutreten. Mir ist lieb, Ihr hört, was der Medikus über Eurer Frau Zustand denkt."

Die Stirne gerunzelt, den Blick durchdringend auf den weißbezopften alten Herrn gerichtet, stand Wolf vor den beiden Menschen, die in bedächtig gewählten Worten höflich und sachlich darzutun suchten, was Burgas liebende Sorge schon angstvoll ausgesprochen:

„Es wird nicht mehr."

Sein Mund zog sich eng und schmal zusammen.

„Mein Weib ist kräftiger, als es den Anschein haben mag. Sie hat es bei unseres ersten Sohnes Geburt bewiesen, die unter den denkbar schwierigsten Umständen erfolgte," schnürte er dem Arzt die unheimlichen Befürchtungen ab. „Damals war sie vor der Niederkunft gestürzt, war in wochenlanger Krankheit von allen aufgegeben und hat sich trotzdem gut erholt."

Wie eine Forderung war das, die gute Vergangenheit als Grund der gläubigen Zuversicht für die Gegenwart bestätigt zu erhalten.

Aus dem bedenklichen Hin und Her zwischen Arzt und Amme war jedoch alles andere zu lesen als Hoffnung.

Der Medikus räusperte sich unschlüssig.

„Seht, Herr, Ihr gebt uns unbewußt eines Rätsels Lösung. Das Unglück, das die Frau damals betroffen, ist heute ihr Verderben."

Wolf war, als gefriere ihm das Blut.

„Doktor, Ihr wollt doch nicht sagen, daß Ihr mein Weib verloren gebt?"

Weder der Medikus noch die weise Frau fanden ein Wort, das sie dem aufsteigenden Entsetzen als gütig dämmenden Wall hätten entgegenbauen können. Beide schauten verlegen zu Boden. Als Wolf, von Unglauben und schnürender Angst gepeitscht, von dannen raste, rührte sich kein Finger, ihn von unbesonnenem Tun abzuhalten. Nur die Amme zuckte zusammen, als sie die stürmenden Tritte über die Treppe hasten hörte. Der Arzt schüttelte traurig den Kopf.

„Es wird der Frau wenig mehr schaden, dem Manne aber wird nur so klar, wie es steht."

„Wir sollen nicht den letzten Versuch wagen und zum Messer greifen?"

Zweifelnd wiegte der alte Herr das Haupt.

„Versprechen kann ich mir nichts davon. Immerhin, wenn dem Vater an dem schwachen Versuch gelegen wäre, in unerhört günstigem Falle das Kind zu erhalten — —?"

*

Die Hände um den Knauf des Fensterriegels geklammert, stand Wolf Becker in der Wohnstube und starrte zum gewitterverhangenen Firmament empor. Kein Stern funkelte tröstend durch die Nacht, nur fernes Wetterleuchten zeigte die schwarzen Wolkenberge, die sich drohend zusammenballten, ein unheimlich Abbild seiner Seele.

Verzweifelt suchte er anzukämpfen gegen die drosselnde Gewalt der inneren Finsternis. Vergebens! Seit er droben an seines Weibes Lager gestanden, war das mutig trotzende Aufbäumen: „Keiner kennt meine Jeannette — sie wissen alle nicht, wie mutig und stark sie ist" — wie eine Flamme, die unversehener Aschenregen erstickt. Widerstandslos hatte er sich aus der Krankenstube vertreiben lassen und verharrte starr und stumm unten am Fenster, einer fremden Kraft unterstellt. Er wollte beten, bitten — seine Gedanken waren wie gefangene Vögel, deren Schwingen an Käfigstäben zerbrechen. „Es ist vorbei! Es wird nicht mehr!" drohten die fremden Schritte droben in der Kammer, Stunde um Stunde, daß der Mann unten am Fenster es nicht mehr ertrug und, vom Jammer überwältigt, auf dem Stuhle zusammenbrach.

Schwefelgelb flammten die Blitze, krachend polterte der Donner und verbarg des öfteren das Aechzen und Stöhnen des kämpfenden Weibes mitleidig vor des Mannes angstvoll geschärftem Ohr. Der Morgen graute. Bleifarbenes Licht fiel durch die kleinscheibigen Fenster.

Wieder einmal hatte Walburg vergeblich versucht, ihrem Herrn ein Stückchen Fleisch, einen Bissen Brot aufzunötigen. Bedrückt schlich sie hinaus und prallte fast mit der Amme zusammen, die, ein weißes Bündel im Arm, eintrat. Burga blieb der Atem aus. Taumelnd lehnte sie an der Wand und starrte auf die weise Frau, die sich zur Fensternische wandte.

„Herr Leutnant, der Herrgott nimmt nicht nur, er gibt auch. Ich darf Euch eine Tochter bringen."

Wie aus einem Krampf lösten sich des Mannes Sinne und Glieder. Er erhob sich, sah die Frau, das Kind und wieder die Frau.

„Mein Weib — was ist mit meinem Weibe?"

Seufzend kehrte die Amme sich ab, legte das Neugeborene in Walburgs Arm und sagte, zu dem Riesen aufblickend:

„Wenn Ihr Euch beherrschen könnt — noch lebt die Frau."

„Noch! Noch!" Hatte es nicht auch damals so oder ähnlich geheißen? „Noch! Herrgott, wenn du Erbarmen zeigtest — noch — das eine Mal!"

Wolf wußte nicht, wie er die Treppe hinaufkam. Er kniete vor seines Weibes Bett und hielt die Hand, die bleich und kraftlos auf der Decke ruhte und durch leisen Druck erkennen ließ, daß die innigen Liebesworte zu Jeannettes Bewußtsein drangen. Mühsam hoben sich ihre Lider.

„Es hat — zum großen — Appell geholfen — Wolf. — Nicht verzweifeln. Wir waren zusammen — Finden uns wieder."

„Jeannette, Geliebte! Nicht so viel reden. Mußt erst kräftiger werden. Es war zu viel, was du gelitten."

Ihr weißes Gesicht, dem die schwarzen Haare wirr und verklebt die Stirne rahmten, überhauchte ein kaum merkliches Lächeln.

„Schmerzen sind Himmelsschlüssel."

„Auch Erdensiegel, Jeannette!"

Sie schwieg. Ganz still lag sie, die Linke auf der Brust, die sich kaum noch unter atmendem Leben hob und senkte.

Reglos lag der Mann auf den Knien, schreckenwissend und doch noch einmal in aller Inbrunst sich der grauenvollen Wahrheit verschließend.

„Das Kind, Wolf — nicht — allein lassen."

„Wir bleiben zusammen, Jeannette. Ich versprechen es dir. Wer du bist eindegriffen in den Bund, mußt dich nur erst gesund schlafen."

Wieder versuchte sie, seine Hand zu drücken. Es blieb beim Versuch. Schwer sanken ihr die Augenlider.

„Schlafen — Wolf — in Gottes Namen."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Devisensorgen an allen Ecken und Enden

Die ungewisse Zukunft der ausländischen „Münzehrlichkeit"

„Sicher wie die Bank von England" — selten ist ein geflügeltes Wort so viel kommentiert und glossiert worden wie gerade dieses, als sich das Pfund Sterling auf die Wanderschaft nach abwärts begab. Auch die kategorische Feststellung der niederländischen Nationalbank in ihrem vorjährigen Rechenschaftsbericht „Wir sind keine Münzfälscher" hat inzwischen manches von ihrer programmatischen Bedeutung verloren. Denn es knistert allenthalben im Gebälk der Goldwährungen: mannigfaltig sind die Überlegungen für und wider die Abwertung, das heißt die Inflation, und damit für und wider die Münzehrlichkeit.

Ganz ohne Zweifel trifft jede Abwertung, jede Wertminderung der Währung den „kleinen Mann" am härtesten. Der kleine Sparer und der Arbeiter sind diejenigen Kategorien von Leuten, die am schwersten darunter zu leiden haben. — Das ist wohl auch der Grund, warum sich der neue französische Ministerpräsident mit allem Eifer daran gemacht hat, den bereits schwerwankenden Franken noch im letzten Augenblick zu stützen und lieber an die bei Deutschland so verhöhnte und verurteilte Devisenbewirtschaftung heranzugehen, als eine neue Inflation heraufzubeschwören. Wenn allerdings auch die Absichten der französischen Regierung nicht ganz aussichtslos sein dürften, so erscheint es immerhin als fraglich, ob es gelingen wird, die Währung zu halten. Denn es fehlt bekanntlich heute mehr denn je der starke Mann.

Auch die Schweiz — früher eines derjenigen Länder, deren Währung unerschütterlich dazustehen schien — hat sich veranlaßt gesehen, zur Devisenkontrolle überzugehen und gegen die Abwertung einen Kampf aufzunehmen, der auf der anderen Seite von der schwer verschuldeten Fremdenindustrie mit allen Mitteln boykottiert wird. Hier zeigt es sich besonders eindringlich, wie leichtfertig oft gewisse Kreise mit einem gefährlichen und unberechenbaren Heilmittel bei der Hand sind, das nur ihnen helfen soll, gleichgültig, wenn das Volksganze auch darunter zu leiden hat.

In Holland schließlich, dessen Gulden immer noch als die sicherste der stabilen Goldwährungen angesehen wird, gilt — im Hinblick auf die Frankenkrise — nach wie vor die Ansicht des Notenbankpräsidenten Trip, daß die „Abwertung ein Notsprung" sei, wobei man an Stelle des Notsprunges auch ein schärferes Wort, etwa das vom Sprung ins Dunkle, anwenden kann. Man ist in Amsterdam immer noch der Meinung, daß die „Münzenfälscherei" ein häßliches Laster sei; aber auch hier erwägt man, welche wirksamen Schritte übrig bleiben, wenn die Bank von Frankreich weich werden sollte. Und man ist sich noch nicht schlüssig darüber geworden, welche Mittel und Wege einzuschlagen sein würden.

Alles in allem treibt die Währungssituation immer mehr auf den Augenblick zu, in dem sich die aufeinander angewiesenen Völker zusammenfinden, um eine einheitliche Basis der Zusammenarbeit zu suchen. Ueberall setzt sich die Gewißheit durch, daß der Kampf aller gegen alle für alle Teile verderblich ist und niemanden nützt, Europa kann niemals gesunden, wenn es zwischen den Bretterzäunen und den Stacheldrahtverhauen eines ewigen Wirtschaftskrieges eingekeilt bleibt.

Stillstand der Kursbewegung

Berliner Börse: Aktien meist schwächer — Renten still

Bei Betrachtung der letzten Börsen verstärkt sich der Eindruck, daß in der ansteigenden Kursbewegung an den Aktienmärkten nunmehr ein Stillstand eingetreten ist. Offenbar ist die Bankenkundschaft angesichts des erreichten hohen Kursniveaus in ihren Dispositionen zurückhaltender geworden, zumal sich die öffentliche Kritik etwas lebhafter mit der Bewegung an den Effektenmärkten befaßt hat. Größere Abgaben waren indessen von seiten des Publikums nicht zu beobachten, nur vereinzelt war auch eine Herabsetzung der Verkaufslimite zu verzeichnen. Der berufsmäßige Börsenhandel zeigte aber in Anbetracht der fehlenden Publikumsbeteiligung Glattstellungsneigung, die bei mangelnder Aufnahme meist Kurseinbußen zur Folge hatte. So gaben am Montanmarkt Harpener, Buderus und Rheinstahl die zuvor erzielten Gewinne von zirka 1½ Prozent wieder her. Von Braunkohlenwerten ermäßigten sich Rheinbraun um 3, Eintracht um 2½ Prozent. Größeres Angebot hatte bei Deutsche Erdöl eine Einbuße von 3½ Prozent zur Folge. Von Kaliwerten waren Westeregeln mit minus 2 und Salzdetfurth mit minus 1¼ Prozent stärker gedrückt. Am chemischen Markt setzten Farben ¼ Prozent niedriger mit 171⅜ ein, gaben dann aber sogleich weiter um ¾ Prozent nach. Goldschmidt ermäßigten sich um 2, Kokswerke um 2¼ Prozent gegen den Vortag. Auch Linoleumwerte, die gestern schon stärkerem Abgabedruck unterlagen, gingen um zirka 2 Prozent zurück. Im Gegensatz zur Allgemeintendenz konnten am Elektromarkt Akkumulatoren 4, AEG ½ Prozent höher angeschrieben werden. Auch Chade-Anteile waren um 4 bis 7 Mark fester. Dagegen büßten Lichtkraft 4, Deutsche Atlanten 2, Schuckert 1¼ und Lahmeyer 1⅛ Prozent ein. Aehnliches Ausmaß erreichten auch die Kursverluste bei den Versorgungswerten, von denen Reag mit minus 2½ und Schles. Gas mit minus 2 Prozent zu den am kräftigsten rückgängigen Papieren gehörten. Am Autoaktienmarkt behaupteten sich Daimler zunächst, und nur BMW waren um 2 Prozent gedrückt. Sonst sind mit stärkeren Einbußen noch Julius Berger (minus 2⅜), Feldmühle (minus 2¼), Deutsche Telefon (minus 2½) zu erwähnen.

Am Rentenmarkt wurden Reichsaltbesitz mit 113⅝ bis ½ nach 113¼ notiert. Die Umschuldungsanleihe blieb unverändert 89¼. Sonst waren im variablen Verkehr keine nennenswerten Aenderungen zu beobachten.

Blanko Tagesgeld erforderte unverändert 2⅝ bis 2⅞ Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund etwas fester mit 12,49, der Dollar mit 2,486 unverändert.

Die Börse schloß in lustloser Haltung. Die Umsatztätigkeit schrumpfte auf ein Mindestmaß zusammen. Die unter teilweiser Erholung im Verlauf festgestellten hoden Notierungen konnten meist nicht behauptet werden. So gingen insbesondere Farben bis auf 170½ zurück.

Nachbörslich blieb es still.

Bei den zu Einheitskursen gehandelten Aktien überwogen Abschwächungen von 1 bis 3 %. Tack, bei denen der Dividendenabschlag von 7 Prozent zu berücksichtigen ist, gaben um insgesamt 10 Prozent nach. Vereinigte Glanzstoff und Schieß de Fries ermäßigten sich um je 3½, Hindrichs & Auffermann um 3½, Gildemeister und Braunschweiger Jute um je 3 Prozent. Größeres Angebot lag in Eschweiler Bergwerk vor, die sich um 5 Prozent ermäßigten. Gesucht wurden dagegen Gebhardt & Königs, die bei Repartierung 2½ Prozent gewannen. Von Bank-Aktien waren Handelsgesellschaft um 1¼, Commerzbank um ½, DD-Bank und Dresdner Bank um je ¼ Prozent gedrückt, dagegen zogen Deutsch-Asiatische um 15 Mk. und Deutsche Ueberseebank um 3 Prozent an. Von Hypothekenbanken waren nur Bayerische Hypotheken mit minus 1 Prozent bemerkenswert verändert.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1941er 98.87 G., 1942er 98.25—89.00, 1943er 97.75 Geld, 1944—48er 97.62—98.37. Ausgabe II: 1938er 99.75 G., 1941er 98.75—99.50. — Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 70.00—70.75, 1946/48er 69.75—70.62, 4proz. Umschuld.-Verband 89.25—90.00.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Stärker abgeschwächt

An der Börse setzte im Gegensatz zu der freundlichen Abendbörse am Aktienmarkte ein Rückschlag ein, der Kursrückgänge von über ½ über 2 brachte. Dem Hinweis des Instituts für Konjunkturforschung waren nunmehr auf verschiedene Presseveröffentlichungen über die teilweise überhöhte Kursentwicklung gefolgt, was jetzt die Abgabenneigung auch aus den Kundschaftskreisen verstärkte. Immerhin war die Börse nicht sehr lebhaft, das Hauptangebot stammte vom Berliner Platze, während aus Süddeutschland eher noch Kaufaufträge vorgelegen hatten. Auch noch den ersten amtlichen Kursen trat keine Erholung ein. So setzten IG-Farben 1 Prozent unter Vortagsabend ein und verloren nochmals 1 Prozent, Scheideanstalt um 1½ Prozent niedriger. Am Elektromarkte ergab sich ebenfalls das Bild der Kursrückgänge, wobei Elektrolieferungen 2, Lahmeyer 2¼, RWE 1¼, Schuckert 1¼ einbüßten. Am Montanmarkte besonders Verein. Stahlwerke bei Verkaufsdruck insgesamt 1⅝ Prozent niedriger, daneben Hoesch 1½ Prozent, Rheinstahl 1½, Klöckner ⅝ Prozent erniedrigt. Eisenhandel verloren 1½ Prozent, Daimler zunächst noch 1—4 Prozent höher, dann ½ Prozent leichter, auch Mönus um ½ Prozent, Junghans 1½ Prozent, BMW ½ Prozent niedriger. Sehr gut gehalten waren auf den Rekordabsatz die meisten Zementwerte, Zellstoffaktien bröckelten ab, Waldhof um 1¼, Aschaffenburger um ½ Prozent. Von Verkehrswerten verloren Reichsbahn-VA ⅝ Prozent, AG für Verkehr ¼ Prozent, sonst gaben noch nach Mu ½ Prozent, Reichsbank 1, Kaufhof 1 Prozent. Der Rentenmarkt lag wiederum ruhiger, folgte aber der allgemein schwächeren Tendenz. Die Kurse gaben minimal nach. So Altbesitz 113⅝ (113½), dann 113¼, Späte Schuldbücher 98, Kommunalumschuldung 98.55. Sehr still waren Auslandsrenten bei gleichfalls etwas fallender Tendenz.

Der Verlauf blieb sehr ruhig, da die Einheitskurse auf Grund vorliegender Kauflimite meist über den variablen Kursen lagen, setzte sich eine mäßige Erholung in den schweren Papieren durch. Umsätze von Belang wurden nicht erzielt. Der Pfandbriefmarkt hatte weitere Nachfrage, die Kurse blieben unverändert, Frankfurter Hyp. Liqui. um 0.20 Prozent schwächer, Stadtanleihen uneinheitlich, Mainzer ⅛ Prozent niedriger, Frankfurter je ½ Prozent fester. Deutsche Anleihen konnten sich zu den ersten Kursen gut halten. Auslandsrenten ohne wesentliche Veränderungen. Fester lagen Kronen-Bosnier. Im Freiverkehr verloren Wintershall 4 Prozent, Adler Kleyer 2½ Prozent, Ufa 3. Tagesgeld weiterhin gesucht und auf 3¼ (3) Prozent erhöht.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 12. Juni. Amtl. u. Freiverk. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 52.50; Standardkupfer, loco 46.75; Originalhüttenweichblei 20.50; Standardblei 20.50; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 19 nom.; Standard zink 19 nom.; Original-Hütten-Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken 144; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Prozent 269; alles in Reichsmark per 100 Kilo. Silber in Barren, zirka 1000 fein, per Kilo 38—41 Reichsmark.

Londoner Metallbörse

London, 12. Juni. Amtl. Schluß. Kupfer (£ p. To.) Tendenz: stetig: Standard per Kasse 36¼, bis 36 5/16; Standard 3 Monate 36½—⅝; Standard Settl. Preis 36¼; Elektrolyt 40¼—½; best selected 39¼ bis 40½; Elektrowirebars 40⅝. Zinn (£ p. To.) Tendenz: stetig: Standard per Kasse 183½—¾; Standard 3 Monate 183¼—½; Standard Settl. Preis 165⅝; Banka 187; Straits 188¾. Blei (£ p. To.) Tendenz: stetig: ausld. prompt offz. Preis 15 3/16; ausld. prompt inoffz. Preis 15⅛—¼; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 15⅝; ausld. entf. Sicht. inoffz. Preis 15 7/16—⅜; ausld. Settl. Preis 15¼. Zink (£ p. To.) Tendenz: ruhig; gewl. prompt offz. Preis 14; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 14¼; gewl. entf. Sicht. inoffz. Preis 14 3/16—¼; gewl. Settl. Preis 14. — Amtl. Berliner Mittelkurs für das englische Pfund 12.51.

Getreide

Rotterdam, 12. Juni. (Anfang.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo): Juni 4.65½; September 4.72½; November 4.75; Januar 1937: 4.77½. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo): Juni 61½; September 61¼; November 62; Januar 1937: 62¾.

Baumwolle

Bremen, 12. Juni. (Amtlich.) Juni 1230 Abr.; Juli 1232 Brief, 1229 Geld, 1231 Abr.; Oktober 1224 Brief, 1222 Geld, 1223 Abr.; Dezember 1223 Brief, 1221 Geld, 1222 Abr.; Januar 1937: 1222 Brief, 1221 Geld, 1222 Abr.; März 1937: 1223 Brief, 1222 Geld, 1223 Abr.; Mai 1937: 1224 Brief, 1222 Geld, 1223 Abr. — Tendenz: ruhig stetig.

Pfälzische Mühlenwerke AG, Mannheim

Der AR der Pfälzischen Mühlenwerke AG, Mannheim, hat beschlossen, der auf den 29. Juni einzuberufenden oHV die Verteilung einer Dividende von wieder 7 Prozent vorzuschlagen.

Auf 1275 Personen ein Auto - in Polen

Die Möglichkeiten des Deutschen Automobilgeschäftes mit unserm Nachbarn

Fraglos müssen wir darauf bedacht sein, immer neue Möglichkeiten unserer Ausfuhrsteigerung auszunützen. Die vor wenigen Wochen abgeschlossene Posener Messe hat eine dieser Möglichkeiten stärker hervortreten lassen: den deutschen Automobilexport nach Polen. Im neuesten Heft des „Ost-Europa-Markts" wird eine Reihe von Gründen angeführt, die einem Ausbau der Motorisierung in Polen bisher hindernd im Wege stand. Zunächst der ungünstige Zustand der Straßen, dann die bisherige Kraftverkehrspolitik der polnischen Regierung, das Fehlen eines technischen Autodienstes (an guten Reparaturwerkstätten und Ersatzteilen) und nicht zuletzt die mangelnde Kaufkraft der Kreise, die für die Anschaffung von Kraftwagen in Frage kommen. Ohne Ausbau des Straßennetzes und ohne Verbesserung der vorhandenen Wege ist ein großzügiger Ausbau des Kraftverkehrswesens in Polen unmöglich. So erklärt es sich, daß Polen nächst Albanien das verhältnismäßig am wenigsten motorisierte Land Europas ist. Während in Deutschland auf 73 Einwohner ein Auto entfällt, sind es in Polen 1275. Selbst in Sowjetrußland liegt die Verhältniszahl bei 1061 Einwohnern, in der Tschechoslowakei bei 134, in Estland bei 372, in Lettland bei 560, in Rumänien bei 548. Der gesamte polnische Bestand an Last- und Personenkraftwagen betrug im Jahre 1934 26 000, damit ist sogar gegenüber dem Jahre 1931 mit 39 000 Wagen ein Rückgang zu verzeichnen, während im Jahre 1925 noch nicht 10 000 Wagen gezählt wurden.

Von nachteiligem Einfluß auf den Ausbau des Kraftverkehrswesens war auch, wie bereits angeführt, die bisherige polnische Kraftverkehrspolitik. Man betrachtete den Kraftwagen steuerlich als Luxusgut; man ging ferner von autarkischen Erwägungen aus und wollte eine eigene Automobilindustrie schaffen mit der Folge, daß nicht nur sehr hohe, sondern zum Teil prohibitive Zölle für die Kraftwageneinfuhr festgesetzt wurden. Hier ist in der jüngsten Zeit ein Wandel eingetreten, die prohibitiven Schutzzölle wurden herabgesetzt. Im polnisch-englischen Handelsvertrag wurde erstmalig die Senkung der Kraftwagenzölle durchgeführt, und auf Grund der Meistbegünstigungsklausel kommt diese zolltarifliche Begünstigung auch Deutschland zugute.

Für die deutsche Automobilindustrie ist die genaue Kenntnis der polnischen Marktvoraussetzungen unbedingtes Erfordernis. So wird in dem angeführten Bericht mit Recht hervorgehoben, daß man dem Gedanken nahetreten soll, eine geschlossene deutsche Händlerorganisation des Automobilexports nach Polen zu schaffen, um sowohl den technischen Anforderungen zu genügen, als auch die kaufmännischen Probleme (Kredit, Organisation, Werbung) zu lösen. Es ist zu berücksichtigen, daß Polen eigene Oelquellen besitzt, ja sogar als Exportland für Benzin, Gasolin, Naphtha und Schmieröle ein wichtiger Exporteur ist. Es können also in Polen nur einheimische Oele getankt werden, Benzin-Benzol-Gemische werden kaum zu erhalten sein. Die deutschen Exportwagen müssen also auf polnische Oele eingestellt sein, ebenso müssen sie eine verstärkte Federung, Lenkung und Bereifung erhalten, um nicht — speziell in Kongreß-Polen — eine anormal kurze Lebensdauer zu haben und die polnischen Abnehmer nach kurzer Zeit unbefriedigt abspringen zu lassen. Unter Berücksichtigung all dieser Probleme ist festzustellen, daß nach dem Anfangserfolg der jüngsten Posener Messe die deutsche Automobilindustrie für ihren Export in Polen Absatzmöglichkeiten findet. Dr. Wie—.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	11. 6.	12. 6.
Dt Reichsanl v 1927	101,37	101,25
Int Dt Reichsanl 30	103,—	102,87
Baden Freistaat v 27	97,—	97,—
Bayern Staat v 1927	98,—	98,—
Anl Abl d Dt Rch	113,60	113,40
Dt Schatzgebiet 08	10,75	10,75
Augsburg Stadt v 26	95,—	95,—
Heidelbg Stadt v 26	91,—	91,75
Ludwigsh v 26 S 1	93,—	93,—
Mannhm Gold v 26	93,62	93,62
Mannheim von 27	92,75	92,75
PirmasensStadt v 26	92,—	92,—
Mhm Ablös Altbes	113,25	—
Hess Ld Liqu R 1 24	101,25	101,25
B Kom Goldhyp 29	97,—	97,—
do Goldanl v 30	94,50	94,50
do Goldanl v 26	94,50	94,5
Bay Hyp Wechs Gpf	98,75	—
Fkf Hyp Goldhyp	97,—	97,—
Frankf Liqu	101,70	101,5
Fkf Goldpfdbr VIII	97,—	97,—
Fkf Goldpfbr Liqu	101,50	101,37
Mein Hyp	97,—	97,—
Mein Hyp Liqu	101,87	101,75
Pfälz Hyp Gdpfbr	97,50	97,50
Pfälz Liqu	101,50	101,5
Pfälz Hyp Goldkom	95,—	95,—
Rhein Hyp Gdpfbr	97,—	97,—
do 5-9	97,—	97,—
do 12 13	97,—	97,—
do Liqu	102,—	102,—
do Gdkom 1 111	94,75	94,75
Südd Boden Liqu	—	101,37
Großkraftwk Mhm	—	—
Lind Akt Obl v 26	—	—
Rhein Main Donau 23	—	—
Ver Stahlw Obl v 27	103,—	103,—
IG Farbenind v 28	135,—	136,37
Mexik amort innere	—	—
do äuß v 99	—	—
Oesterr Goldrente	—	—
Türk Bagdad I	—	—
Ungarn St Goldrente	—	9,45
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	200,—	201,50
Adt Gebr	49,—	49,—
Aschaffbg Zellstoff	109,—	107,—
Bayr Motor Werke	141,50	139,—
Berl Licht u Kraft	—	150,—

	11. 6.	12. 6.
Brauerei Kleinlein	91,—	91,—
Bremen Besigh Oel	—	—
Brown Boveri Mhm	—	—
Cement Heidelberg	142,25	142,25
Daimler Benz	123,12	119,—
Deutsche Erdöl	132,50	129,50
DeutscheLinoleumw	—	—
Dt Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	86,—	85,—
Eichb Werger Br	—	103,50
El Licht & Kraft	—	155,62
Enzinger Union	118,—	—
Gebr Fahr AG	128,—	126,75
IG Farbenindustrie	171,50	171,—
Feldmühle Papier	131,75	—
Geßfürel Loewe	—	140,—
Th Goldschmidt	115,—	—
Grützner Kayser	92,75	93,25
Großkraft Mhm Vz	—	—
Grün & Bilfinger	230,—	230,—
Hanfwerke Füssen	87,—	85,25
Harpener Bergbau	131,50	129,25
Hochtief AG Essen	135,—	—
Holzmann Phil	131,12	123,75
Ilse Bergbau	—	—
do Genußscheine	90,25	97,75
Junghans Gebr	—	—
Kali Chemie	—	—
do Aschersleben	—	—
KleinSchanzlin Beck	107,25	106,25
Klöcknerwerke	207,—	207,—
Knorr Heilbronn	—	—
Konservenfbr Braun	—	140,25
Lahmeyer	103,—	103,—
Ludwigsh Aktienbr	—	—
do Waldzmühle	101,87	101,—
Mannesmannröhren	131,25	137,25
Metallgesellschaft	—	—
Mez	—	—
Park u Bürgbr Pirm	—	—
Pfälz Mühlenwerke	145,—	143,—
Pfälz Preßhefe Sprit	—	—
Rhein Braunkohle	246,—	245,—
Rheinelektra Stamm	140,—	138,37
do Vorzugsaktien	125,—	125,—
Rhein M Donau Vz	118,—	115,—
Rheinstahl	132,50	131,25
Rütgerswerke	131,50	129,50
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	114,—	114,—
Schuckert el	157,—	154,62
Schwartz Storchen	117,50	117,50
Seilind Wolff Mhm	89,50	89,—
Siemens Halske	—	137,75

	11. 6.	12. 6.
Sinner Grünwinkel	88,50	89,75
Südd Zucker	—	230,5
Ver Dt Oele	—	—
Westeregeln	—	139,50
Zellst Waldh Stamm	143,—	141,75
Bank-Aktien		
Badische Bank	116,—	116,—
Bayer Hyp Wechsel	83,—	—
Commerz Privatbk	94,50	94,—
DD Bank	95,50	95,25
Dresdner Bank	95,75	95,50
Frankft Hyp Bank	97,25	97,25
Pfälz Hypoth Bank	86,50	86,50
Reichsbank	199,—	197,—
Rhein Hypoth Bank	—	158,—
Verkehrs-Aktien		
Bad AG f Rheinsch	103,—	103,—
Dt Reichsb Vz	123,25	123,12
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	211,—
Bad Assecuranzges	40,—	—
Mannheimer Versich	—	—
Württ Transportver	48,—	37,—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	11. 6.	12. 6.
6% Dt Reichsanl 27	101,37	101,47
4% do do v 1934	98,75	98,87
Dt Anl Abl I	113,62	113,5
Dt Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr Ld Pfdbriefe Anst G R 19	97,25	97,25
6% do do R 21	97,25	97,25
6% do do Komm. R 20	94,75	94,75
6% Preuß Ctrbd. Gdpf 1928	96,12	96,—
6% do Komm I	94,—	94,—
Bank-Aktien		
Adca	78,25	77,50
Bank für Brauind	144,50	142,50
B Hyp u W Bank	81,25	81,25
Comm u Privatbk	94,50	94,—
Dt Bank u Disconto	95,50	95,5
Dt Golddiskontbank	100,50	100,5
Dt Uebersee Bank	133,—	133,—
Dresdner Bank	95,75	95,50
Meininger Hyp Bk	95,50	95,75
Reichsbank	198,37	197,—
Rhein. Hyp.-Bank	133,—	137,50

	11. 6.	12. 6.
Verkehrs-Aktien		
Baltimore Ohio	31,—	31,—
AG Verkehrswesen	123,50	123,—
Allg Lok u Kraftw	142,25	140,50
Hbg Amer Paketf	14,75	14,62
Hbg Südam Dpfsch	30,—	—
Norddeutscher Lloyd	16,12	16,—
Südd Eisenbahn	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren Fbr	201,—	203,50
Allgem Bau Lenz	113,50	111,50
Allgem Kunstzijde (Aku)	56,12	56,12
Allg Elektr Ges	36,50	36,75
Aschaffbg Zellstoff	108,25	107,50
Augsburg Nürnberg	121,25	121,75
B Motoren (BMW)	141,—	139,50
Bayer Spiegelglas	46,50	[illegible]
J P Bemberg	90,—	84,50
Bergmann Elektr	111,75	—
Berlin Karlsr Ind	139,50	—
Braunk u Brikett	—	—
Braunschweig A G	—	144,—
Bremer Vulkan	136,—	—
Bremer Wolle	155,—	151,75
Brown Boveri	90,—	89,—
Buderus Eisenwerke	104,—	108,50
Conti Caoutschouc	191,—	191,50
Conti Linoleum	—	199,—
Daimler Benz	123,62	124,25
Deutsch Atl Tel	129,—	129,—
Deutsch Konti Gas	120,50	124,—
Deutsche Erdöl	133,37	133,75
Deutsche Kabelwk	144,—	143,50
Deutsche Linoleum	141,—	137,—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dürener Metall	141,—	141,—
Dyckerh Widmann	—	143,—
Dynamit Nobel	90,62	93,—
El Lieferungen	134,50	132,50
El Schlesien	126,—	124,75
El Licht und Kraft	—	155,—
EnzingerUnionwerke	119,—	118,50
Farbenindustrie IG	171,62	170,75
Feldmühle Papier	131,25	128,75
Felten & Guilleaume	141,75	135,62
Gebhard & Co	134,—	131,—
Germ Portl Cement	101,50	100,50
Gerresheim Glas	97,75	97,87
Ges f El Unternehm	141,12	140,12
Goldschmidt Th	115,50	114,25
Gritzner Maschinen	33,—	33,—
Gruschwitz Textil	112,—	110,12

	11. 6.	12. 6.
Guano Werke	105,—	104,25
Hackethal Draht	134,—	131,—
Hamburg Elektr	145,—	141,75
Harb Gummi Phön	108,25	108,25
Harpener Bergbau	132,—	129,50
Hedwigshütte	—	—
Hellmann& Littmann	44,25	43,50
Hoesch Eis u Stahl	111,87	109,62
Hohenlohe Werke	143,50	—
Philipp Holzmann	130,62	129,75
Hotelbetrieb	91,—	90,25
Gebr Junghans	100,—	97,75
Kahla Porzellan	89,25	89,50
Kali Chemie	140,25	140,—
Kaliw Aschersleben	133,87	132,62
Klöcknerwerke	107,25	106,25
" H Knorr	—	208,—
Koksw u Chem Fb	131,50	130,50
Kollmar & Jourdan	67,—	68,—
Köln Led u Wachs	127,—	126,75
Kronprinz Metall	162,50	161,—
Lahmeyer & Co	113,—	112,37
Laurahütte	27,50	27,37
Leopold Grube	108,—	107,75
Lindes Eismasch	158,75	158,62
Mannesmannröhren	102,25	101,—
Mansfelder Bergbau	140,50	139,—
Markt u Kühlhalle	118,25	114,50
Masch'bau Untern	107,75	106,62
Masch Buckau Wolf	120,—	111,50
Maximilianshütte	—	186,—
Mülheimer Bergw	148,—	—
Nordd Eiswerke	100,—	100,—
Orenstein & Koppel	88,—	84,87
Rathgeber Waggon	74,—	74,—
Rhein-Main-Donau	—	—
Rheinfelden Kraft	—	125,—
Rhein Braunkohlen	246,—	246,—
Rhein Elektr	134,50	137,87
Rhein Stahlwerke	131,25	131,75
Rhein Westf Kalkw	137,50	138,—
Riebeck Montan AG	117,25	116,50
Rütgerswerke	130,12	128,75
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG	—	—
Salzdetfurth Kali	186,25	183,—
Schubert & Salzer	150,50	144,—
Schuckert & Co.	155,37	154,75
Schulth Patzenhofer	113,25	112,12
Siemens & Halske	196,—	197,—
Stoehr Kammgarn	116,—	114,62
Stolberger Zinkhütte	78,—	78,—
Südd. Zucker	222,50	229,5
Thür. Glas	—	134,—

	11. 6.	12. 6.
Trans. Radio	—	—
Ver.Dt. Nickelwerke	165,—	163,—
Ver Glanzst. Elberf.	151,—	147,50
Ver Harz Portl.-Ct.	124,50	128,—
Ver Stahlwerke	97,—	96,—
Ver Ultramarinfabr.	153,75	153,—
Vogel Telegr.-Dr	150,—	150,—
Wanderer-Werke	168,—	167,87
Westd Kaufhof AG	47,87	48,50
Westeregeln Alkali	—	130,—
Wf Drahtind. Hamm	—	—

	11. 6.	12. 6.
Wißner Metall	127,—	127,—
Zellstoff Waldhof	146,50	141,75
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1155,0	1155,0
Allianz Allgem.	264,50	263,25
Allianz Leben	211,—	214,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	143,50	145,—
Neu-Guinea	168,—	172,—
Otavi Min. u. Eisenb	22,75	22,12

Berliner Devisenkurse

	Geld 11. Juni	Brief 11. Juni	Geld 12. Juni	Brief 12. Juni
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 äg. Pfd.	12,77[illegible]	12,80[illegible]	12,795	12,825
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,688	0,692	0,689	0,693
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	42,010	42,090	42,010	42,090
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,139	0,141	0,139	0,141
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,478	2,482	2,48	2,484
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,670	55,790	55,780	55,900
Danzig (Danzig) 100 Gulden	46,800	46,900	46,800	46,900
England (London) 1 Pfund	12,470	12,500	12,495	12,525
Estland (Rev.-Tal.) 100 finnl. Mk.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finl. Mk.	5,498	5,511	5,501	5,511
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,355	16,395	16,350	16,390
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	167,860	168,2[illegible]	167,800	[illegible]
Iran (Teheran) 100 Rials	15,4[illegible]	15,53[illegible]	15,520	15,560
Island (Reykjavik) 100 isl. Kron.	55,920	56,040	56,030	56,150
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	19,480	19,520	19,490	19,530
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,729	0,731	0,730	0,732
Jugoslaw. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland (Riga) 100 Lats	80,920	81,080	80,920	81,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit	41,750	41,830	41,740	41,820
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,670	62,790	62,690	62,810
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	46,800	46,900	46,800	46,900
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,330	11,350	11,350	11,370
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	64,290	64,410	64,420	64,540
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	80,34[illegible]	[illegible]	80,720	[illegible]
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	33,890	33,95	33,890	33,950
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,250	10,270	10,255	10,275
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,977	1,979	1,975	1,979
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,239	1,241	1,239	1,241
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,485	2,489	2,485	2,489

MARCHIVUM

Deutscher „Eisenbahn"-Verkehr zu Wasser

675 Kilometer Schiffsstrecken werden von der Deutschen Reichsbahn betrieben

Wasser hat bekanntlich keine Balken, geschweige denn Schienen. Und doch fährt — so unglaubwürdig das zunächst klingen mag — die Deutsche Reichsbahn täglich auf Binnengewässern und auf dem Meer! Sie besitzt nämlich eine eigene Flotte von Fracht- und Personenschiffen, beschäftigt eine stattliche Anzahl von Kapitänen, Matrosen und Schiffsmaschinisten und betreibt nicht weniger als 675 Kilometer Schiffsstrecken.

Die schmucken Bodenseeschiffe, die der Reichsbahn gehören, ebenso die Schweden- oder die Dänemarkfähre sind vielen bekannt. Ueberraschender ist schon die Tatsache, daß die Kettenschleppschiffahrt auf dem Main zwischen Mainz und Bamberg von der Reichsbahn betrieben wird. Diese 314 Kilometer lange Wasserstrecke hat in der deutschen Binnenschiffahrt hervorragende Bedeutung: sie verbindet den Niederrhein und das Ruhrgebiet mit Bayern. Sieben Schleppdampfer, die sich an einer auf dem Grunde des Maines liegenden Kette vorwärtsziehen, stellt die Reichsbahn den Schiffern zur Verfügung, um die Frachtkähne stromaufwärts zu schleppen.

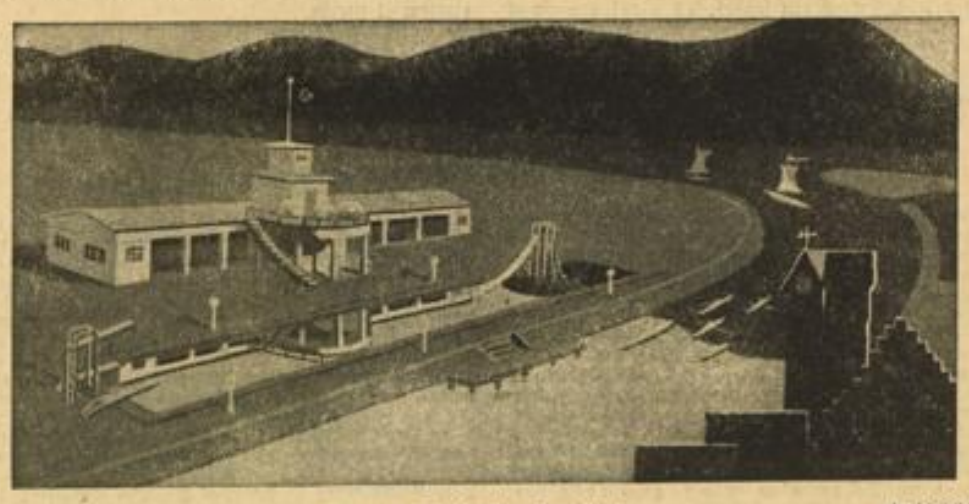
Auf dem Bodensee

Schon elf Jahre, bevor der erste deutsche Eisenbahnzug von Nürnberg nach Fürth dampfte, rauschte der erste Bodenseedampfer durch das „Schwäbische Meer". Er gehörte einer württembergischen Privatgesellschaft und hieß zu Ehren des Königs „Wilhelm". Das hölzerne Dampfschiff war von dem amerikanischen Konsul Church in Gemeinschaft mit der Fabrik von Fawcett, Liverpool, in Friedrichshafen erbaut. Obwohl es zunächst nicht gerade den Beifall der an die stillen Segler gewöhnten Zeitgenossen fand — „ingeniös, ohne Zweifel, aber unfein", schrieb ein Lindauer Bürger —, erwies es doch rasch die Vorteile der Dampfschiffahrt. Dem württembergischen folgten bald badische, bayerische und schweizerische Unternehmen. Sie alle wurden in den fünfziger und sechziger Jahren verstaatlicht und ihre Dampfschiffsbetriebe den Staatseisenbahnen angegliedert. Mit den Länderbahnen kamen dann nach dem Weltkriege alle deutschen Bodenseelinien in den Besitz der Reichsbahn.

Bedeutungsvoll für den Güterverkehr mit der Schweiz und Italien sind die breiten „Trajektschiffe", die zwischen Lindau und Friedrichshafen und dem Schweizer Hafen Romanshorn verkehren. Acht Güterwagen trägt ein Trajektkahn. Er wird von einem Schlepper gezogen, oder neuerdings auch von einer Motorfähre, die selbst zehn Eisenbahnwagen tragen kann und auch Kraftfahrzeuge mitnimmt. In den letzten Jahren wurden im Durchschnitt zwischen Friedrichshafen und Romanshorn etwa 23 000 Wagen, zwischen Lindau und Romanshorn sogar 31 000 Wagen übergesetzt.

Den Reisenden interessieren natürlich weit mehr die schnittigen Salonschiffe, mit denen er zu den altertümlichen Städten und wundervoll gelegenen Ausflugsorten am Seegestade gelangen kann. Eine solche Fahrt auf geräumigem Sonnendeck oder im behaglichen Speisesaal mit ständig wechselndem Ausblick auf die weite Flut und die Alpenkette gehört zu den schönsten Reiseerlebnissen in Deutschland.

In letzter Zeit wurden hier eine Anzahl neue Schiffe in Dienst gestellt, die geradezu Musterstücke deutscher Schiffbaukunst sind. Auf der 60 Kilometer langen Strecke Konstanz—Friedrichshafen—Lindau—Bregenz verkehren die 1928 erbauten Großschiffe „Stadt Ueberlingen" und „Allgäu". Während „Stadt Ueberlingen" den bewährten Dampfantrieb und Schaufelräder beibehielt, ist „Allgäu" das erste große Bodenseeschiff mit Schrauben und Dieselmaschinen. Seither stellte die Reichsbahn noch fünf etwas kleinere Dieselmotorschiffe ein, die mit dem eigenartigen Voith-Schneider-Propeller ausgerüstet sind, der zugleich als Antrieb und Steuer wirkt. 1935 begannen „Deutschland" und „Baden" ihre Fahrten, prächtige Schiffe mit großen offenen Decks und breiten Fenstern, mit geschmackvollen Speisesälen und Hallen.



Das neue Eberbacher Strandbad — Archivbild

Ostsee-Verbindungen

Auf der Nordsee ist die Reichsbahn nur mit einigen Küstenverbindungen nach ostfriesischen Inseln, vor allem nach Wangeroog, vertreten. Aber auf der Ostsee reisen ihre Fährschiffe nach Dänemark und Schweden übers offene Meer. Gemeinsam mit den Schwedischen Staatsbahnen versieht sie seit 1909 den Fährschiffdienst Saßnitz—Trälleborg, eine Seestrecke von 107 Kilometer Länge, die täglich zweimal zur Beförderung von Schnellzügen und mehrmals für den Güterverkehr befahren wird. Dank dieser Fährverbindung können wir von Berlin oder Hamburg im durchgehenden Wagen nach Stockholm oder Oslo reisen!

Die Schweden haben auf dieser Strecke zwei Schiffe, „Konung Gustav V." und „Drottning Viktoria", eingesetzt; die Reichsbahn ist mit den Schiffen „Deutschland" und „Preußen" beteiligt. Acht D-Zugwagen oder 18 bis 20 Güterwagen können diese Dampfer aufnehmen. Daneben besitzen sie alle Bequemlichkeiten, die der Reisende von einem großen Seeschiff erwarten darf. Weite Decks, behagliche Kabinen, Aufenthaltsräume und Speisesäle erhöhen den Genuß der Seereise.

In jeder Jahreszeit, auch bei Sturm und hohem Seegang, muß der Fährdienst über eine so weite Meeresstrecke mit der im Eisenbahndienst erforderlichen Pünktlichkeit durchgeführt werden. Selbst im kalten Winter 1929 wurde unter größten Schwierigkeiten die einzige Verbindung Schwedens mit dem Festlande aufrechterhalten, bis auf wenige Tage, an denen das Packeis die mühsam offengehaltene Fahrtrinne verlegte.

Heute könnte das nicht mehr geschehen. Denn auf Grund jener Erfahrungen wurde die Eisbrecher-Güterfähre „Starke" erbaut, die auch unter polaren Verhältnissen sich ihren Weg zu bahnen vermag. Wenn im Herbst der Rügendamm fertiggestellt sein wird, erfährt die Reisezeit von Deutschland nach Skandinavien übrigens noch eine Verkürzung von einer Stunde.

Etwas älter noch als die „Schwedenfähre" ist die bekannte Fährverbindung Warnemünde — Gedser, die von der Reichsbahn gemeinsam mit den Dänischen Staatsbahnen betrieben wird. Seit ihrem Gründungsjahre 1903 versieht sie über 42 Kilometer Seestrecke in unentwegter Zuverlässigkeit ihren Dienst, trägt D-Zugwagen, Post- und Gepäckwagen und Güterwagen zwischen Dänemark und Deutschland. „Danmark" und „Prinzessin Alexandrine" heißen die dänischen Schiffe dieser Linie, „Mecklenburg" und „Schwerin" die deutschen. „Schwerin" ist das neueste Hochseeschiff der Reichsbahn, 106 Meter lang, mit Oelfeuerung und 160 Meter nutzbarer Gleislänge versehen. Alle für eine angenehme Seereise erwünschten Einrichtungen, wie Speisesaal, Rauch- und Damensalons, sogar Schlafkabinen und selbst Badekabinen sind vorhanden. Auch darf man mit dem Kraftwagen unmittelbar aufs Schiff fahren und sich zu billigem Tarif übersetzen lassen. Verblüffend ist die Art, wie „Schwerin" die Eisenbahnfahrzeuge aufnimmt. Der ganze Bug des Schiffes klappt zu einem gewaltigen Tor auf, durch das die Wagen im Innern des Schiffes verschwinden.

Seefahrten

Seit einige Jahren veranstaltet die Deutsche Reichsbahn mit diesen Schiffen im Sommer auch billige Ausflugsfahrten mit vierstündiger herrlicher Seefahrt und anderthalbstündigem Aufenthalt in Gedser. Und gemeinsam mit den Dänischen Staatsbahnen werden auch zweimal in jedem Sommer dreitägige Ausflugsreisen von Warnemünde nach Kopenhagen mit 50 Prozent Ermäßigung veranstaltet.

Der Dienst auf solchem Hochseefährschiff stellt an die Besatzung hohe Anforderungen. Außer der Seemannsarbeit muß sie beim An- und Vonbordbringen der Fahrzeuge auch reinen Eisenbahndienst leisten, und immer steht hinter ihrer Pflichterfüllung der unerbittliche Fahrplan.

Daß die Binnen- und Seeschiffe der Reichsbahn mit allen neuzeitlichen Sicherheitseinrichtungen versehen sind, daß beispielsweise Funkpeilung und Unterwasserschallsignale bei der Reichsbahnschiffahrt eingeführt sind, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Denn zu Wasser wie zu Lande, vom Baltischen bis zum Schwäbischen Meer gilt im deutschen Eisenbahnbetrieb die Losung: „Sicherheit zuerst!"

Dr. W. M.

Altes Klosterstädtchen

Vom Neckartal 5 Kilometer entfernt, liegt eingebettet in grüne Matten, umrahmt von waldumrauschten Bergen das alte Klosterstädtchen „Schönau". Kreuzförmig durchschneiden hier Täler mit ihren Bächen das hohe Gebirge, das mit seinen Nadel- und Laubwaldungen bis an das Städtchen hart heranstößt. Einst ein reiches Zisterzienserkloster (1142 bis 1556) ist Schönau heute ein 2900 Einwohner zählendes Städtchen, in dem jetzt ein reger Fremdenverkehr herrscht. Durch seine idyllische, geschützte Lage im Tale der forellenreichen Steinach ist es das Ziel vieler Erholungsuchender und Touristen, die den Ort gerne als Standquartier für Wanderungen in den Odenwald, zum Neckartale und der Bergstraße wählen. Schönau ist bekannt durch seine vom Kurfürst von der Pfalz im Jahre 1770 eingerichtete Perlfischerei. (Die Steinach ist der einzige Bach Badens, in dem sich die Perlmuschel (unio margatifera) weiter entwickelte.) Seit einigen Jahren hat sich aber auch der Ort einen Namen erworben als Pflegestätte heimischen Volkslebens, heimischer Sitten und Brauchtums, heimischer Tracht, heimischen Liedes, Tanzes und Musik. Eine stattliche Odenwälder Trachtengruppe mit ihrer Trachtenkapelle bringen als Odenwälder Heimatbühne Heimatspiele, Volkstänze zur Aufführung und pflegen so Volkstum und Heimat im Odenwalde.

Schönau ist durch die Steinachtalbahn mit Neckarsteinach (Linie Heidelberg—Würzburg) verbunden, mit dem oberen Steinachtale durch Postauto.

Odenwald Neckartal Bergstraße

Pens. Sonnenhügel Amorbach (Odw.)
Schönste ruh. Höhenl. a. Pl., gut bürgerl. Haus. Verpfleg. (4 Mahlz.) ab 3.30 RM. Autohalle. Tel. 72. Prospekte frei.

Diefenbach bei Maulbronn
Landhaus am Stromberg
Eigene Geflügelzucht. Landwirtschaft. Bei bester Verpflegung (vier Mahlzeiten) RM 3.-. Direkt am Walde. Autohaltestelle. Besitzer Karl Weigel.

Privat-Pension Luftkurort Fürth i. O.
5 Min. v. Bhf. Ruh., staubfr. Lage, gr. Garten m. Liegew., gr. Schwimmbad, erstkl. Küche, schöne Spaziergänge. Pens. (4 Mahlz.) 3 RM. Keine Nebenkosten. (1918K) A. Straßer.

Grasellenbach im Odenwald
Gasthaus u. Pension „Zur Dorflinde"
Neu herger. Haus, herrl. Aussicht v. d. Zimmern, gr. Liegewiese, beste Verpflegung. Pens.-Pr. v. 3.20 an (bei 4 Mahlz.). 15 Min. v. Bahnstat. Wahlen. Tel. 50. Amt Waldmichelbach. Besitzer: Hans Jöst.

Luftkurort Hammelbach 500 m im Odenw.
Hotel — Pension Odenwald
Herrl. Lage, Nähe des Waldes, schöne sonnige Zimmer mit Blick auf Feld u. Wald. Liegewiese a. Haus. Bekannt vorzügl. Küche, eigen. Milch- u. Landwirtschaft. Herrl. Wochenend- u. Ferienaufenthalt. Mai—Juni weit ermäßigte Preise. Auch für erholungsbedürftige Kinder sehr zu empfehlen, da Spielplatz a. Hause. Prospekt dch. d. HB. oder direkt. Tel. Fürth 347.

Hainstadt im Odenw Gasthof u. Pension „Zum Löwen". Tel. Höchst 42
Erstkl. mod. Haus. 5 Min. v. Wald. Sportpl. u. Strandbad entf., m. herrl. Aussicht auf Burg Breuberg. Eig. Schlächterei u. Landw. Liegew., Garten. Prima Küche. Pension 3.50 RM bei fünf Mahlzeiten.

HEIDELBERG **Parkkaffee-Hotel Haarlass**
Am Neckar und Bergwald gelegen. Neue große Neckarterrasse. Pens. von 4.50 bis 5.50. — Jeden Samstag und Sonntag Gesellschaftstanz. (273 21V

HIRSCHHORN
Hotel und Pension zum „Naturalisten"
Pension 4.50—5.50 RM. Spezialitäten: Forellen, Pasteten, „Hirschhorner Aaltopf". „Saarbrücker Lebertopf" Tel. 8. Autoboxen. (1928V) Bes. Kaspar Schaefer, Küchenmstr.

Hochhausen am Neckar **Privat-Pension**
Angenehmer Erholungs- und Ferienaufenthalt in idyllisch gelegenem alleinstehendem neuen Landhaus mit schönem Garten und Zimmer. Nähe des Waldes. Neckarbad. Anerkannt gute Verpflegung. 4 Mahlzeiten täglich RM 3.50. Heinrich Krieger.

KÖNIG IM ODENWALD
DAS STAHLBAD DES ODENWALDES
Für Blut und Nerven gut
Luftkurort • Erholungsaufenthalt!
PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG.
Pension Bodmann mod. Haus am Platze, erbaut 1932, direkt am Wald, Fl. Wasser, kalt und warm. Fernsprecher Nr. 54. Eigene Prospekte.
Fremdenheim Keller Haus Elisabeth u. Blaues Haus direkt am Wald, bestempfohlen. Haus Eigene Prospekte. — Fernsprecher Nr. 15. —
Zur Krone Tel. 88 - Gasthaus - Metzgerei - Pension Bei d. Quell. Gr. Saal, fl. Wass., Zentralhz., la Küche, mäß. Preise. Besitz.: A. Hofferbert.
Hotel Büchner Erstkl. Verpflegung. Eig. Metzgerei. Autogaragen. Verlang. Sie Prospekt. Lokal der NSDAP.

Pension Kümmelbacherhof G.m.b.H.
Neckargemünd bei Heidelberg
Gern besuchtes Tages-Kaffee
Eigene Konditorei Das ganze Jahr geöffnet.

Neckargerach
der ideale Erholungs- u. Wochenendplatz, Strandbad
„Krone-Post"
Erstklass., gemütliche Gaststätte. Fremdenzimmer mit fließ. Wasser. Terrassenrest. Pensionspreis 3.50 RM. Tel. 49.
Grüner Baum Inh. Fr. E. Stelz Fernruf 42
Schöne Fremdenz. u. Garten direkt am Neckar, groß. Saal, gute Verpfler. Auto- u. Kegelhallen. Pens. 3.- bis 3.50. Prosp. gratis.

Neckargemünd
Kaffee-Restaurant zum „Kurgarten"
Neue griech. Weinstuben für Ausflügler. Schöner Garten mit ged. Terrasse. Jeden Sonntag abend TANZ. — Siebenbier vom Faß. — Fernruf 256.

Waldkatzenbach
am Katzenbuckel, 628 Meter, Station Eberbach
Gasthaus u. Pens. z. Katzenbuckel
Kennen Sie den höchsten Berg des Odenwaldes Katzenbuckel und Umgebung? 500-628 m. Zimmer m. fließ. Wasser. Bäder im Hause, eig. Metzgerei. Pens. ab 3.50. 50 Betten. Tel. 43 Strümpfelbrunn. (273 29V) Bes. H. Ruhl.
Kurhaus „Löwen"
Neubau. Eigene Metzgerei. Landwirtschaft. Garage. Jagdgelegenheit. Pensionspreis ab 3.50 RM. Prospekt. Telefon Strümpfelbrunn 16. (273 26V) Bes. Jacob Rack.
Gasthof „Zum Adler"
Erstkl. Haus, vorzügl. Küche, Zentralhzg., fließ. kaltes und warmes Wasser, eigene Schlächterei. (273 28V

Weisbach im Odenw. bei Eberbach 500 m ü. d. M.
Gasthaus u. Pension Jägerheim. Neuerbaute Fremdenzim. m. fl. Wasser. Groß. schatt. Garten direkt am Haus. Geräum. Saal f. Vereine. Preis 2.50 bis 2.80 M. Nur mögl., da eig. Erzeugnisse. Von Bahnstat. Eberbach hole ich meine Kranken mit meinem Kraftwagen unentgeltlich ab. - Besitzer: E. Lenz. Telefon Strümpfelbrunn 26.

Finkenbachtal Odenw., waldreich. Schön. Schwimmbad, herrl. Wochenendfahrt. Landheim. Tagespr. 2.80 RM. an. Prospekt durch Verkehrsverein Finkenbach e. V., Odenwald.

Fürth i. O.
Privatpension
Sehr schöne, ruh. Lage, gute, reichl. Verpflegung. Preis von 3.— RM. an. Besitzer: (6791 R Robert Brom.

Auskünfte
über Ferienaufenthalte erteilt unsere Reisedienst-Abteilung

Lindach a. N.
Gasthof u. Pension „Hirsch"
Allgemein bestens empfohlene Gaststätte. Reichliche Verpflegung. Pens. 3.50 RM. 32 Betten. Fließ. Wasser. Saal mit ged. Terrasse, direkt am Neckar. Liegewiese mit Liegestühlen. Autogarage. Telef. Neckargerach 51. (931V) Besitzer Alfred Backfisch.

Besucht den Luftkurort
Zwingenberg a. N.
Strandbad
Gasthaus und Pension Schiff-Post
Gegr. 1767, seither im Familienbesitz. Vorzügl. Verpflegung. Pension 3.50. Oeffentl. Fernsprechstelle. (1917V
Gasthaus u. Pension „Anker"
Schönste Lage und beste Verpflegung. 50 Betten, fließendes Wasser, großer Saal und Terrassen. Strandbad. Autohalle. Pensionspreis 3.50 RM. Tel. Neckargerach 21. Prospekte.

Eberbach
Das moderne Strandbad im Neckartal. Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald

Waldmichelbach im Odenwald
Luftkurort. 360 m ü. M.
Klimatische Verhältnisse vortrefflich und stark durch umfangreiches Wald beeinflußt. Im Hochsommer kaum schwüle Nächte, da vor Mitternacht leichte Abkühlung. Schwimmbad mit Liegestr. - Auch Badeanstalt i. d. Schule - Aussichtsturm - Große Auswahl lohnend. Spaziergänge. Verlangen Sie Prospekte durch den Verkehrsverein.

Diät- und Kneippbad Camberg i. Taunus
bei Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten (Magen-, Darm-, Nieren-, Rheuma-, Zucker- und Hautleiden). Zeitgemäße niedrige Preise. Werbeschrift durch die Kurverwaltung. Glänzende Erfolge!

MARCHIVUM

Zeugen aus vorgeschichtlicher Zeit

Die Pfahlbauten in Unteruhldingen — Sehenswerte Stätte am Bodensee

Denken wir an den Bodensee, so steigt vor unserem Geist eine riesige Wasserfläche auf, eingebettet in eine weiträumige Landschaft, worin uns die Natur zwischen Gebirge und Flachland, zwischen Gipfel und Tal all ihre Möglichkeiten berührt. Und versenken wir uns in den Schoß der Zeiten, die dieser See und seine Landschaft hat vorübergehen sehen, so drängt sich uns der Eindruck auf, daß der natürlichen Weiträumigkeit der „Szene" eine Weitläufigkeit der Zeit entspricht, die nicht nur eine besonders große Spanne des historisch Verbürgten umfaßt, sondern tief hinein in die Vorgeschichte stößt.

Nicht nur, daß der Bodensee, wie man mit Recht gesagt hat, die Landschaft unseres deutschen Anfangs ist: daß hier der Deutsche im Namen Gottes zu roden und zu pflanzen begann, zu bilden und zu bauen, zu dichten, zu singen und zu sinnen. Hier setzt sich jeder Fußbreit der sichtbaren Landschaft draußen um in ein Stück Seelandschaft drinnen, und wie es den leiblichen Blick unwiderstehlich in die Fernen des Raumes zieht und lockt, so zieht und lockt es den geistigen Blick unwiderstehlich in die Fernen der Zeiten.

Weit über das Historische hinaus. Und genug der Anhaltspunkte gibt es, die dem Blick in die Zeiten Halt geben und ihn hindern, ins „Uferlose" zu schweifen. Denn, wo Menschen wohnen, ist die Kultur zu Hause. Und diese hinterläßt Spuren, die davon zeugen und dem Kundigen eine beredte Sprache sprechen. Bis in die jüngere Steinzeit reicht unser Wissen um die Vorzeit des Bodenseemenschen zurück: in den Pfahlbauten hat dieser uns sein Dasein vertraut.

Seit über 80 Jahren beschäftigt sich die Wissenschaft mit diesen Pfahlbauten, seit nämlich im Jahre 1854 in der Schweiz sich die ersten Spuren zeigten. Zwei Jahre später fand man auch an den Ufern des Bodensees zahlreiche Ueberreste, und seitdem hat die Forschung nicht geruht, das Geheimnis der Pfahlbauten zu entschleiern, die sich besonders im westlichen Teil des Sees finden (bei Wangen, Bodmann, Sipplingen, Unteruhldingen usw.), während auf der östlichen Hälfte nur bei Arbon eine größere Siedlung gefunden wurde. Dem zeitlichen Ursprung nach versetzt man sie in die Bronzezeit bis zur jüngeren Steinzeit, was immerhin zwischen 5000 und 800 v. Chr. den Jahrtausenden einen gewissen Spielraum läßt.

Ueber die Entstehung der Pfahlbauten hat es im Laufe der Zeit verschiedene Ansichten gegeben. Heute nimmt man an, daß die Siedlungen nicht im eigentlichen Sinne Wassersiedlungen in den Seen waren, sondern auf feuchten Moos- und Schilfwiesen am Ufer lagen, der Seespiegel also damals gegen den heutigen Stand einige Meter tiefer lag. Offenes Siedlungsland, das sich hier im Gegensatz zu der waldbedeckten Umgebung bot, und leichterer Nahrungserwerb durch Fischfang mögen die wichtigsten Gründe für ihre Errichtung gewesen sein.

Kulturhistorisches Anschauungsmaterial

Wie dem auch sei, wir heute müssen staunen über die Einrichtung dieser Bauten, die uns über die damalige Kultur ein so reiches Anschauungsmaterial bieten und jedem Vorgeschichtsfreund durch die naturgetreue Wiederherstellung einer solchen Siedlung in Unteruhldingen plastisch vor Augen stehen. Und die Wissenschaft weiß sehr genau Bescheid über die Einrichtung dieser Pfahlbauten. Nicht so sehr durch die Funde in den Seen; sie beschränkten sich zumeist auf die in die Erde gerammten Pfähle, welche die Häuser trugen. Immerhin sind diese Reihen von Stämmen, deren Zahl die ungeheure Summe von 100 000 für eine Siedlung erreicht, aufschlußreich für die Größe der Niederlassungen, die zuweilen den Umfang kleiner Städte von heute übertreffen. Bei Wangen im Untersee ist die größte Pfahlbausiedlung im Bodenseegebiet gefunden worden, die 50 000 solcher Grundpfähle umfaßt. Auch das Dorf bei Unteruhldingen mit einer Länge von 400 Meter kann man als stattlich bezeichnen.

Alte Bautechnik

Wie es dem vorzeitlichen Menschen möglich gewesen ist, diese ungeheure Zahl von Stämmen in den Seegrund einzurammen und so eine Art primitives Venedig zu schaffen, ist ein Rätsel. Zwar verraten die reichen Funde an Waffen und Geräten, daß die Urbewohner bereits großes technisches Verständnis besaßen. Dennoch muß man staunen über die geradezu geniale Form der Pfahlverankerung. Diese bestand aus einem durchbohrten Querbalken, der auf dem moorigen Seegrund auflag und durch dessen Oeffnung der tragende Pfahl hindurchgeschlagen wurde, wobei dann der Querbalken ein weiteres Einsinken des Holzgerüstes in den Grund verhinderte.

Besonders gut erhaltene Pfahlbauten, die deshalb auch maßgebend für die Rekonstruktion wurden, fand man im Torfmoor des Federseebeckens bei Schussenried. Danach bestand die Plattform aus Rund- oder Spalthölzern und ruhte, wie schon gesagt, auf zahlreichen, etwa 2 Meter langen Tragpfählen. Der mit Lehm gedichtete Fußboden war oft mit Birkenrinde belegt. Das rechteckige, oft mehrräumige Wohnhaus enthielt im Hauptraum den aus Lehm gebauten Herd. Die Wände bestanden aus

Bergzabern: Bergkirche in der Altstadt

dichtgestellten Halbstämmen oder weitgestellten Pfosten mit Flechtwerk und waren häufig mit Lehm überkleidet. Das Dach war ein Firstdach und mit Schilf oder Reisig bedeckt. Innerhalb dieses allgemeinen Rahmens finden sich aber zahlreiche Abweichungen der Bauweise.

Sieben Pfahlhäuser sind es, die in Unteruhldingen wieder aufgerichtet wurden, und zwar zwei steinzeitliche und fünf bronzezeitliche. Ganz unmittelbar anschaulich wird die Lebensweise jener vorgeschichtlichen Menschen dadurch, daß die Häuser mit allen Hausgeräten und Werkzeugen ausgestattet sind, die, wenn auch für uns absonderlich in der Form, sich bei einem Benutzungsversuch doch als ungemein zweckmäßig und sinnvoll erweisen. So erhält der Besucher ein lebendiges Gesamtbild, wie er es über die Pfahlbaukultur sonst nirgends in gleicher Vollständigkeit findet.

Schwarzwald

Altburg i. Schw.
Gasthaus-Pension zum Lamm
Prächtige Höhenlage, herrl. Wälder. Eig. Sportplatz. Gute u. reichliche, auch vegetarische Verpflegung. Pensionspreis 3.50 RM. Werbeblätter unentgeltlich. - Fernruf Calw 523. Bes.: Frau M. Braun.

Kurhaus Allerheiligen
620—800 m ü. d. M.
Bahnstation Ottenhöfen—Oppenau. Kraftpostverkehr. Sehenswerte Klosterruine aus dem Jahr 1193. Wildromantische Wasserfälle 10 Minuten vom Hause. — Schöne Liegewiese. Forellenfischerei. Fl. Wasser. Zentralheiz. Pension ab 4.50. Tel. 403 Amt Oppenau. Verlangen Sie Prospekte (1962V) Besitzer A. Nassoy.

Ideale Sommerfrische im württ. Schwarzwald. Prosp. d. d. Fremdenverkehrsverein u. d. Bürg.-Amt Altensteig
Gasthöfe und Pensionen:
Grüner Baum, L. Kappler 12 Betten, Garten, gr. Saal
Kath. Waldfrieden, ruhige Lage a. Walde, Liegewiese
Gasth. z. Traube, fl. k. u. w. Wass. Saal, Bes. W. Seeger
Gasthof u. Pens. E. Bässler
Gasth. u. P. Schatten W. Luz

Altglashütten
800—1300 m, im höhensonnenreichen Feldberggebiet — Schönes Natursee-Strandbad, Mittelpunkt zu herrlichen Ausflügen. Station der Dreiseenbahnen: Titisee—Seebrugg. — Prospekte durch den Verkehrsverein und „HB.".

Alpirspach 435-750 m ü. M. im Schwarzwald
die schöne Kur- und Klosterstadt.
Herrliche Wälder, Kuranlagen, Spiel- u. Tennisplätze, Luft- u. Schwimmbad, Jagd u. Forellenfischerei, Zeitgem. Preise, Romanisch. Baudenkmal. Prosp. d. d. Kurverein. Tel. 206.

Baden-Baden
das Weltbad im Schwarzwald

Hotel Tannenhof Kaffee-Restaurant
Schönster Blick auf Stadt und Schwarzwaldberge. Von der Endstation Tiergarten leicht erreichbar. Zimmer ab 2.50 RM, Pension von 6.- bis 9.- RM. Prospekte Telefon 293. Neuer Inhaber: A. Erath.

Hotel Schwarzwaldhof
Altbek. gut bürgerl. Haus nächst den Badeanstalten und Kuranlagen. Zimmer ab 2.50, Pension ab 6.50 RM. Fließ. Wasser (w. u. k.). - Bierrestaurant. - Telefon 9.

Hotel Geroldsauer Mühle Inhaber: E. Scheyder
Hübl. Ferienaufenthalt, idyll. am Waldrand u. Schwarzwaldhochstr. gelegen. Pens m. gut. u. reichl. Verpflegung 4.80—4.50 RM. Zimmer mit Frühstück 2.50 RM. Bad und Autogarage im Hause. Telefon 1787.

Baiersbronn • Gasthaus und Pension Krone
Gut bürgerl. Haus. Eig. Metzgerei. Mäß. Preise. Forellen.

Wenn Baden-Baden dann „Süßes Löchel"

Barberina am Leopoldplatz in BADEN-BADEN
Das beliebteste Abendlokal
Gastspiel Willy v. d. Ahé der Meister der Geige

Höhenluftkurort Bernbach
600 m ü. d. M. bei Herrenalb
Gasthaus und Pension „Bären"
Altbekanntes Haus. Zimmer mit fließ. Wasser und Bad. Eigene Metzgerei. Großer Saal für Vereine. Prospekte. Besitzer: F. Basch.

Höhenluftkurort Bubenbach
bei Neustadt (badischer Schwarzwald) 980 m hoch
Dieses schön u. stillgelegene Schwarzwalddörfchen ist durch seine prächtige Lage für Erholungsbedürftige und Ruhesuchende ideal gelegen.
Gasthof und Pension „Zum Adler" ist ein altrenommiertes gut geführtes Haus mit preiswerter Aufnahme und mäßigen Preisen.
Prospekte vom HB und Besitzer: O. Isele.

Inmitten herrlicher Tannenwälder. Neuangelegtes Freischwimmbad. — Gute und preiswerte Gaststätten. — Werbeblatt durch den Verkehrsverein

Pension Kurgarten Restaurant
Bad Dürrheim i. Schwarzwald
Café - Konditorei gegenüber dem Kurpark. Schöne Fremdenz. m. fl. Wass. w. u. k., Zentralhzg. Pens. ab 4.50 RM.

Falkau 1000 bis 1100 m über dem Meere
Gasthaus und Pension „Krone"
Mäß. Preise. Eig. Landwirtschaft. Butterküche. Feldberg in 2 Stunden erreichbar. Station Altglashütten-Falkau. Prosp. Telefon Altglashütten 48.

FRAUENALB (Albtal) Bahnstation
Garth. u. Pens. z. „König von Preußen" / Inh. Fr. Türkle
Ruhig., staubfr. Lage inmitt. schön. Tannenwaldg. Schatt. Garten, Liegewiese, sch. Fremdenz. m. fl. W., Bad, Garage. Bürgerl. Küche. Spez.: Forellen, Schwarzw. Schinken und Speck. Pens.-Pr. (4 Mahlz.) ab 3.80. Prosp. Tel. Marxzell 58.

Das Baiersbronner Tal u. seine Höhen SCHWARZWALD laden zum Besuch!
Ausk. u. Schriften d. Verkehrsverein Baiersbronn u. alle Reisebüros

Ebersteinburg 1 Stunde von B.-Baden
Höhenluftkurort. 420—500 m ü. d. M. Idyllische Lage am Fuße der aus dem 9. Jahrhundert stammenden Burg Alt-Ebersteln. Geschützte Lage. Auf drei Seiten von herrlich. Wäldern umgeben. Postautoverbdg. B.-Baden—Gaggenau—Gernsbach. Auskunft Bürgermeisteramt. (1950V

Göschweiler 850—905 m Feldberggebiet Stat. Löffingen
Schöne, ruh. Höhenlage. Neuzeitl. Schwimmbad. Dir. am Wald. Alpenfernsicht. Stützpunkt für Touren im Hochschwarzwald. Auskunft Bürgermeisteramt.

Pension Alpenblick
Neuzeitlich eingerichtetes Haus. Pension ab 3.50 RM. Liegewiese. Schöner Garten. Prospekte.

Gasthaus z. Kranz
Neuerbautes Haus. Herrl. Fernsicht. Pens. ab 3.50 RM. Prospekte.

Gutach Schwarzwaldbahn
herrl. Lage, gute Unterkunft, schöne Volkstracht, Strandbad, mäß. Preise. Auskunft und Prosp.: Verkehrsverein.

Besucht Hammereisenbach
(600—1000 m ü. d. M.), den waldreichen Luftkurort im Breg- und Eisenbachtal. Bekannte Gaststätten: „Zum Hammer" und Fischer. Prospekte.

Frohe Ferien in Herrenalb
bei vorzügl. Verpflegung in dem gut eingerichteten
Hotel Waldhorn Pens. 4.50 — 5.50 Tel. 318 Prospekte

Erholung, die Sie suchen -
Kappelrodeck
die Perle des bad. Schwarzwaldes!
Stützpunkt für Ausflüge nach Allerheiligen, Mummelsee, Hornisgrinde. Angenehmer und preiswerter Ferienaufenthalt. Auskunft und Prospekte durch Verkehrsverein und „HB"-Reisebüro.

Kälbermühle bei Wildbad Restaurant u. Pension **zur Waldluft**
Tel. S. A. 507. Neu einger. Fremdenzimmer, ruhige Lage, dir. am Wald u. Enz gelegen. Gute Verpflegung. Schöner Garten. Eigene Landwirtschaft. Autohaltestelle. Mäßige Preise. Prospekte. Bes. K. Wellinger.

Kurhaus Rote Lache 700 m ü. d. M.
Neubau, fl. Wass. w. u. k., mäß. Preise. Stets frische Bachforellen. Herrl. Aussicht. Autoverb. B.-Baden - Forbach. Tel. Forbach 222. Prospekte.

Langenbrand O.-A. Neuenbürg (Württ. Schwarzw., 670 Mtr.)
Kurhotel „Ochsen" (Waldesruhe).
Erstkl. Unterkunft. Zeitgemäße Preise. Inh. Christ. Rapp

Marxzeller Mühle • Marxzell
Straße u. Bahnlinie Karlsruhe—Herrenalb. Kaffee-, Forellen-, Wein-Spezialhaus. Erstklassige Küche. Eigenes Freibad. Pens. von 4.00—4.50 RM. Fl. W. Prosp. kostenlos. Tel. 73.

Marxzell / Gasthaus u. Pension Schönblick
Im schön. Albtal gelegen. Empfiehlt sich für Sommerfrische u. Wochenend. Zim. fl. Wasser, Pens. 4.00—4.50. Wochenend 5.50. Eig. Schlachtung. Forellen. Tel. S A 53. 1923V) Bes. Ludwig Neuer.

Höhenluftkurort St. Märgen 900-1100 mtr.
Postautoverbindung ab Freiburg u. Hinterzarten. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Menzenschwand
• Schwarzwald-Kurort am Feldberg

Muggenbrunn 974 m ü. d. M.
Höhenluftkurort im südlichen Schwarzwald, zwischen Feldberg, Belchen und Schauinsland. Auskunft durch das Bürgermeisteramt

Gasthof u. Pension „Adler"
Fein bürgerliches Haus. Zentralheizung, fließ. Wasser. Sonnige Terrassen. Liegewiese direkt am Bach. Pensionspreis ab 5.- RM. Prospekte. Tel. Todtnau 283.

Gasthof „Grüner Baum"
Beste Verpflegung. fl. Getränke. Zentralheizung. fließ. Wasser. Posthaltestelle und Post im Hause. Prosp. Telefon Todtnau 290.

Gasthaus u. Pension „Aftersteger-Mühle"
20 Minuten von Muggenbrunn. Zimmer 1.50, Pension ab 4.50 RM. Liegewiese. Gemütliches Schwarzwaldhaus. Prospekte. Bes.: Gräfin Kleinmansegg.

Niederwasser (bei Triberg)
Gasthof und Pension „Zum Rößle"
Altbek. Haus. Prächt. Aussicht a. d. Schwarzwaldbahn, direkt an Wasser und Wald. Mäßige Preise. Garage. Tel. 393 Hornberg. Prospekte Besitzer: Hermann Dold.

Neustadt i. Schwarzw.
der zentral gelegene Höhenkurort für Wanderungen und Autofahrten. 830—1200 m ü. M., im Titisee-Feldberggebiet. Auskünfte und Prospekte durch Kurverwaltung.

Besuchet Neuenbürg
im württembergischen Schwarzwald. Schnellzugsstation zw. Pforzheim—Wildbad. Idyllisch gelegen mit herrl. Wäldern und Spazierwegen. Freibad. Platzkonzerte. Gute u. gemütl. Gaststätten und Pensionen am Platze. Prospekte durch alle Reisebüros und Verkehrsverein

Nußbach 650-1000 m ü. d. M. bei Triberg Schwarzwaldbahn
Gern besuchter Luftkurort. - Herrliche Waldungen. Prospekte durch das Bürgermeisteramt.

Zu den **Nibelungen-Festspielen** nach **OETIGHEIM** Deutschlands schönste u. größte Freilichtbühne Spielzeit bis 27. September jeden Sonntag von 14-18 Uhr, Eintrittspreise von RM. 1.- bis RM. 6.-

MARCHIVUM

Das Schloß zu Baden

Oft, wenn im wunderbaren Schimmer
Des Schlosses Trümmer vor mir steh'n
Im Sonnenschein, glaub' ich, noch immer
In seiner Jugend es zu seh'n.

Mit seinen Mauern, seinen Zinnen,
Fernleuchtend in das stille Tal,
Der Helden starke Kraft von innen
Sich labend bei dem Rittermahl.

Dann klingt's um mich wie ferne Stimmen,
Ich fühl ein geisterhaftes Weh'n.
Fort treibt es mich, hinanzuklimmen
Einsam auf jene Felsenhöh'n.

Doch oben alles ganz zerfallen,
Der Efeu schlingt sich um den Stein,
Und in den offenen Fürstenhallen
Spielt Waldesgrün und Sonnenschein.

Das nehm ich an zum guten Zeichen,
Zum Trost in dieser Gegenwart,
Daß auf den Trümmern, auf den Eichen
Sich Himmel noch und Erde paart.

Ein beff'res Haus soll sich erheben,
Gebaut auf altem festen Grund,
Und frische Liebe, frisches Leben
Gedeih'n im freien deutschen Bund.

Max von Schenkendorf.

Das Kurgebiet um Bonndorf

Am Ausgangspunkt der Wutachschlucht – Stadtidyll in lauschiger Talmulde

Unweit des Feldbergmassives auf dem Rükken des Hochschwarzwaldes, emporsteigend zwischen Steinach- und Wutachtal, liegt in 860 bis 1000 Meter Höhe das in freundlicher Wirksamkeit waltende Schwarzwaldstädtchen Bonndorf. Inmitten ausgedehnter und gepflegter Waldungen hat sich das Städtchen in einer sonnigen und lauschigen Talmulde eingenistet. Der Ort hat sich nicht nur seiner weitausholenden, bedeutenden Geschichte, sondern insbesondere seiner landschaftlich hervorragenden Reize wegen, einen nahmhaften Ruf im Gebiete des südlichen Hochschwarzwaldes erworben.

Was an Landschaftsschönheiten das herrliche Schwarzwaldgebirge zu bieten vermag, wird gerade hier im Gebiete Bonndorfs in reichstem Maße offenbar. Begrenzt wird der Ort von dem 900 Meter hohen „Lindenbuck" und der imposanten Lindenallee des „Philosophenweges". Die dicht rings um den Ort liegenden Tannenwälder bieten schöne und interessante Spazierwege in die Umgebung, etwa nach dem lieblichen Steinachtal oder nach den sagenumwobenen Ruinen der Schlösser von Roggenbach. Die Höhe des „Lindenbucks" bietet weiter einen überwältigenden Rundblick über die gesamte Alpenkette von den Tiroler Alpen bis zum Montblanc, sowie der bewaldeten Bergkuppen des Feldberg- und Randenmassivs und der Baar.

Bonndorf ist Ausgangspunkt der weit über die Grenzen des badischen Landes hinaus bekannten Wutachschlucht. Diese zählt zu den schönsten und romantischsten Naturdenkmälern des gesamten Schwarzwaldes. Steil abfallende Felsgruppen, durch welche sich die wild schäumende Wutach ihren Weg bahnt, Felstunnels und kühne Brückenbauten ziehen am Auge des Besuchers vorüber. Inmitten der Schlucht segeln Milan, Wanderfalke und Fischreiher stolz durch die Lüfte.

Nicht minder interessant ist die in unmittelbarer Nähe liegende Lothenbachklamm die mit ihren wildrauschenden und steilabstürzenden Wasserfällen jeden Naturfreund mit Begeisterung umfangen. Der Ort verfügt seit neuerer Zeit über Schwimm-, Luft- und Sonnenbäder. Die Zugabe von um 6 Grad vorgewärmtem Wasser erlaubt das Baden bis in den tiefsten Herbst hinein.

Bayerische Ausflugsstrecken

Der Sommer 1936 steht bei der Deutschen Reichsbahn im Zeichen der neuen Fahrzeuge. Die Zahl der Schnelltriebwagen-Verbindungen wurde wesentlich erhöht, die Stromlinien-Lokomotive von Borsig und der Henschel-Wegmann-Stromlinienzug wurden in den fahrplanmäßigen Verkehr eingestellt, und auch der „Gläserne Zug" der Reichsbahndirektion München unternimmt jetzt von München aus planmäßige Ausflugsfahrten.

Der „Gläserne Zug", bekanntlich ein Triebwagen, dessen Oberteil fast ganz aus Glas besteht, fährt montags noch Kochel, dienstags und donnerstags nach Bad Reichenhall—Berchtesgaden, mittwochs und freitags nach Garmisch-Partenkirchen—Mittenwald und samstags nach Brannenburg—Oberaudorf—Kiefersfelden.

Sonntags fährt der Zug abwechselnd nach Nürnberg, Regensburg oder Stuttgart; nach Nürnberg am 7., 21. Juni, 5., 19. Juli, 2., 16. August, 6. und 20. September; nach Regensburg am 14. Juni, 12. Juli, 9., 30. August und 13. September; nach Stuttgart am 28. Juni, 26. Juli, 23. August und 27. September.

Ein Sonderheft: Mecklenburg

Mecklenburg ist ein Juwel unter den deutschen Gauen, das noch viel zu wenig bekannt ist. Diese Tatsache wird durch das soeben herausgekommene Sonderheft des „Niederdeutschen Beobachters": „Mecklenburg, das norddeutsche Reiseziel" unterstrichen. Auf der Umschlagseite lacht uns ein lichtblondes mecklenburgisches Mädchen entgegen, erwartungsvoll schlagen wir das Heft auf. Der Inhalt nimmt uns mit seiner Vielfältigkeit gefangen, wunderbare, durch unterhaltsamen Text unterstrichene Bilder leuchten uns entgegen und spiegeln die eigenartige Schönheit dieses Gaues wieder. Das Land gewinnt zu uns geschichtliche, persönliche Beziehungen. Fritz Reuter tritt in Stavenhagen vor uns hin, wir danken Parchim für Helmuth von Moltke, seinen größten Sohn, und denken bei Güstrow an die Zeit des Dreißigjährigen Krieges und ihres Feldherrn Wallenstein. Groß ist die Zahl der schönen alten Tore und würdigen Gebäude, lieblich sind die stillen Seen, und wunderbar erholen wir uns in den Badeorten an der Ostsee. Flugzeugwerke gibt es hier und Hünengräber, Pferderennen und Spargelfelder. Unterhaltsam ist dieses ganze Heft, und wenn wir es eine Weile aus der Hand legen, so sehen wir auf der Rückseite eine originelle, künstlerisch hochwertige Karte Mecklenburgs, an der wir uns eine ganze Zeit ergötzen können. „Mecklenburg, das norddeutsche Reiseziel" ist ein schmuckes Stück Erde.

Schwarzwald

Oberlauchringen Strecke: Basel-Schaffh.-Konst.
HOTEL ALBIEZ
seit 40 Jahren judenfrei! Ruhige Lage, großer Park inmitten von Wald und Wiesen, modern eingerichtet, fl. w. u. k. Wasser

Oberbühlertal
Gasthaus „Schindelpeter" — Neu eröffnet
Gut bürgerl. Haus. Zentralheizg. Bäder im Hause. Uebernachten mit Frühstück 2.20. Pens. 4.— RM. (4 Mahlzeiten). Prospekte. Tel. Bühl 726. (2687V) Bes.: Karl Götz.

Ottenhöfen im Schwarzwald
Luftkurort - Ausgangspunkt ins Hornisgrinde-, Mummelsee-, Ruhestein-, Allerheiligengebiet. Prosp. durch Verkehrsverein und Verl. des HB.

Hotel-Pension „Linde"
bietet mit seinem schönen Neubau, vollkommen modern eingerichtet, 65 Betten, für Kuraufenthalt jede Annehmlichkeit. Direkt beim Hotel sonnige Liegewiese am Bache. Garagen. Prospekte durch Eigentümer B. Schneider, Tel. 288 Kappelrodeck und Reisebüro „Hakenkreuzbanner"

Bad Peterstal
Badischer Schwarzwald, 400/1000 Meter über dem Meer. Vorzügliches Moor-, Stahl- u. Kohlensäurebad. Neuzeitliches Familienschwimmbad. - Prospekte und Auskunft durch den Kurverein und unser Reisebüro.

Höhenluft-Kurort Prechtal im Schwarzwald 500-1100 m ü. M.
im herrl. Elztal gel. Forellenfisch. in d. kristallkl. Elz. Gute Unterkft. b. mäß. Preis. Ausk. Bürgermeisteramt

Gasthof und Pension „Adler"
gutbürgerlich Haus. Eig. Fischerei u. Jagd. Zimmer mit fließ. Wass. Autogarage. Prospekte. Pension ab 4.

Gasthof u. Pension „Sonne" Villa Margarete
Gute Verpflegung. Zimmer mit fließd. Wasser. Strandbad. Liegewiese. Eig. Fischerei. Prosp. Pension ab 4.—

Pension „KERN"
Bekannt gute Küche, Zimm. m. fließ. w. u. k. Wasser. Eig. Fischerei. Gr. Garten. Prospekte. Pension ab 4.—

Kurhaus Rothaus 1000 Meter Feldbergegeb.
Bahnstation Seebrugg 4 km. Inmitten herrl. Tannenhochwälder. Bequeme Pfade. Anerkannt gutgeführtes Haus. Prospekte. Franz Winter.

SAIG (Hochschwarzwald) 1000—1200 Mtr. Südhang des Hochfirst. Herrl. Alpenfernsicht. Ruhige Lage. Station Titisee in 40 Minut. Prospekte durch die **Kurverwaltung.**

Gasthaus und Pension „Zum Ochsen"
Altbekannt gut bürgerl. Haus. Erstkl. Verpflg. Gemütliche Gesellschaftsräume. Stets frische Bachforellen. Prospekte durch Bes. Familie Portner.

Todtmoosau 800-1200 m
Hotel-Pension „Hirschen"
40 Betten, Zimmer m. fließ. Wasser w. u. k., Balkon. Pens. ab 5.- RM. Eig. Strandbad, Spielwiese, Jagd, Forellenfischerei, Autoboxen. Bes. Zumkeller.

Schönwald
1009-1180 m oberhalb der Triberger Wasserfälle. Schnellzugstation Triberg - neu erb. Schwimmbad

Hotel Sommerberg
Familienhotel in schönster Lage des Kurortes. Erstkl. Verpfl. 60 Bett. Fließ. Wass. w. u. k. Hotel. Restaur., Gart. Sonnend. f. Liegekuren. Neues, mod. Schwimmb. Pens. 6.- bis 8.- RM. Bitte Prosp. verlang. L. Wirthle.

Kurhaus Viktoria
in schönster sonn. Lage. Waldesnähe. neuzeitl., behagl. zwanglos. Pensionspr. v. 4.50. Tel. 548 Triberg. Prosp.

Kurhaus Adler
Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung. Mäßige Preise. Verlangen Sie Angebot.

Hotel Schwarzwälderhof
Kleines Familienhotel. Südlage. Zentralheizung. Zimmer mit fließend. Wasser warm u. kalt. Pension ab 5.— M. Garage. Prospekte. Telephon Triberg 426.

Gasthof u. Pension Waldpeter
Direkt am Wald und der Gutach gelegen. Liegewiese. Bekannt gute Küche. Prospekte. P. Schandelmaier.

Gasthof u. Pension „Ochsen"
Ruhige und staubfreie Lage. Erstklassige Verpflegung. Pension ab 4.—. Zimmer teilw. fl. Wasser w. u. k. Bad. Garage. Telef. Triberg 364. Besitzer: A. Martin.

Gasthaus und Pension „Löwen" Schönwald-Escheck
Gutbürgerl. Haus. Ideal geleg. f. Erholung, direkt am Wald. Liegewiese. Pensionspreis 4.— bis 5.— RM. - Prospekte. Tel. Furtwangen 352. Bes.: A. Kaltenbach.

Höhenluftkurort Schmieh
Gasthaus z. Schönblick 3 km oberh. Bad Teinach
Bahnst., 650 Meter ü. M. Ruh. Haus mit herrl. Fernsicht, schöne luftige Zimmer, gut bürgerl. Küche, mäß. Preise. Für Sommeraufenthalt bestens empfohlen. Ruf: Bad Teinach 184. Post Calw-Land. Bes. M. Löcher.

Sommeraufenthalt in Sulz am Neckar
Luftkurort im Schwarzwald
Solebäder für Herz • Nerven • Rheuma • Blutarmut
FREIBAD / Auskunft durch das Bürgermeisteramt
Hotel Waldhorn .... Pension ab RM. 4.—
Kurhaus Albeck .... Pension ab RM. 4.—
Gasthof zum Hecht .... Pension ab RM. 4.—
Gasthof-Metzgerei Linde .. Pension ab RM. 3.50

Waren Sie schon einmal auf dem **„Zavelstein"** (Württ. Schwarzwald, Station Bad Teinach) mit seiner romantischen Burgruine. Sie erleben hier den Zauber vergangener Jahrhunderte und sind dabei in guten Gasthöfen und Pensionen untergebracht.

Bad Dürrheim Schwarzwald 700-800 m ü. d. M.
Europas höchstes Solbad • Trinkkuren • Inhalationen • Subalpines Reizklima • Hervorragende Heilerfolge bei **Rheuma • Asthma • Bronchitis • Herz usw.**
ganzjähriger Kurbetrieb • Auskunft durch die Kurverwaltung

Ay i. Südschwarzw. a. d. Schweiz. Grenze. Ort d. natürl. Höhens. 650 m. Pens. Marienruhe-Köbl.
Bad. Liegestühle, neu erbaut u. eingerichtet, waldreich, staubfrei. Pensionspr. 3.50 RM bei 4 gut. reichl. Mahlzeit., Butterküche, a. Wein z. Essen. Läng. Aufenth. u. Anfrag. Keine Nebensp. Bahnstation Waldshut-Rh. oder Seebrugg.

Neusatz zwischen Dobel und Herrenalb
Pension Pfeiffer
Neu renov., fl. Wass. Liegewiese dir. am Walde. Butterküche. Mäß. Preise.

Schwarzenberg bei Schönmünzach, Murgtal
Pension und Kaffee Sackmann
ein herrliches Plätzchen, an Murg und Wald gelegen. Ruhige Lage, Fluß- und Wannenbäder. Liegewiese. - Bekannt gute Verpflegung. - Pensionspreis von 3.50 bis 4.- RM.
Telefon Schönmünzach 34. - Prospekte durch den Inhaber Chr. Sackmann.

Reiselfingen 800 m Stat. d. Höllentalbahn. Kurgeb. des Feldbgs. Gasth. u. Pens. „Zum Sternen" erbaut 1928. Waldesn., gr. Liegew. dir. a. H. für Luft- u. Sonnenbäder. Bad u. Garagen i. Hs. Eig. Landw. Pens.-Preis 3.50 RM. bei 4 Mahlz. Prosp. gratis. Tel. Löffingen 41. Bes.: K. Hintersch.

Schenkenzell
Bahnlinie Freudenstadt-Hausach
Gasthof - Pension Ochsen
fließ. Wasser, Zentralh., gr. Terrasse am Kinzigufer, Forellenfischerei, Schwimmbad, Pension 4.- RM. Prospekte beim HB-Reisedienst. Telefon Schiltach 216. Besitzer: Josef Armbruster.

Schonach Schwarzwald
Hotel Lamm . . . Pens. 4.50—5.80
Hotel Ochsen . . . „ 4.50—5.50
Gasths. z. Bachlörg . „ 3.60—4.50
Priv.-Pension Dold . „ 3.60—4.50
Privat-Pension Sommerberg . . . „ 3.60—4.80
Privat-Pension Tannenhain . . . „ 3.60—4.80

Herrenalb
nördlicher Schwarzwald, 400-800 m. ü. d. M.
Heilklimatischer Kurort für Nerven, Herz, Stoffwechsel, mit allen modernen Kureinrichtungen. Erholung, Ruhe - STRANDBAD - Reit., Fischerei-, Bergsport. 14000 Kurgäste. Prosp. durch die Kurverwaltung

DOBEL 720 m Höhenluftkurort nördl. Schwarzwald
Inmitten schöner Tannenhochwälder - prächt. Fernsicht - Höhensonne - heilkräft. Gebirgsklima - hervorragend f. Erholungsuchende, Herz-, Nerven-, Asthmaleid. - Kurarzt - Flußbad - Privatzimmer
— Prospekte durch Kurverwaltung —
Hotel Sonne, fl. Wasser u. Zthz. RM 4.50 b. 5.50 | Gasth. Mühle, ruh. staubfr. Lage, RM 3.50 b. 4.00
Hotel Post, fl. Wasser u. Zthz. RM 4.— b. 4.50 | Eyach-Mühle, idyll. Ausflugsort, fl. W., Zent.-H.
Gasth. Ochsen, eig. Schlächterei RM 3.50 b. 4.50 | Kinderheim Hoffmann (Kind. v. 4-10 J.) 3.30 b. 3.50

Bad Liebenzell
Thermalbad im Schwarzwald
Waldluftkurort 330—650 m ü. d. Meer
Frauenleiden - Rheuma - Gicht - Nerven - Herz - Klimakterium
Modernes Frei-Schwimmbad. Bade- und Trinkkuren
Drucksachen durch Stadt. Kurverwaltung

Hotel-Pension „Ochsen" Bad Liebenzell
... Garten, fließ. Wasser, Garage. Pension bei bester Verpflegung RM 4.50—5.50
Prospekte durch die Bes. Gebr. Emendörfer

BAD TEINACH
im Schwarzwald, 400 m ü. M. Linie Pforzheim-Calw-Horb
Heilbad für Herz, Nieren und Nerven
Katarrhe, Magen- u. Darmstörungen, Blutarmut, Frauenleiden. 4 Mineralquellen. Natürl. kohlensaure Bäder, Trinkkuren. Trink- u. Wandelhalle. Freischwimmbad. Kurkonzerte

Badhotel
Vollständig neu eingerichtetes Haus. 100 Betten, fließ. Wasser. Erstklassige Pension Mk 6.-. Mineralbäder i. Hause

Hotel zum Hirsch
Altbekanntes Haus mit neuzeitlicher Einrichtung. Pension Mk. 5.50 bis 7.00. Forellenfischerei / 5 Autoboxen

Im Luftkurort Wolfach
263-645 m ü. d. M. im Herzen des Schwarzwaldes, finden Sie Ruhe u. Erholung
Auskunft durch das Kur- und Verkehrsamt

Höhenluftkurort Waldrennach (Württembg. Schwarzwald)
3 Km. von Bahnstation Neuenbürg-Wildbad
Pension K. Arsling, Küchenmeister
Neuzeitl. eingerichtet! Abseits v. jed. Verkehr; direkt am Tannenhochwald; Bad, fließ. Wasser. 4 reichl. kräft. Mahlzeiten. Eine Dorado in jeder Hinsicht! Große Liegewiese. Vollpension 4.— RM. Keine Nebenspesen! Prospekte! Adresse aufbewahren. (1920K

Nordseebad NORDERNEY

Preußisches Staatsbad
Seewasser, Seesonne, Seewind, die drei kräftigen Einwirkungen des Nordseeklimas.

Berchtesgadener Sehenswürdigkeiten

Kleiner Wegweiser für Freunde heimatlicher Kunst / Zeugen bodenständigen Stils

Wenn von Berchtesgadener Sehenswürdigkeiten die Rede ist, könnte man im ersten Augenblick vielleicht versucht sein, an den Königssee zu denken. Aber: wäre es nicht allzu unpoetisch, diesen schönsten aller Alpenseen als Sehenswürdigkeit zu bezeichnen? Man darf diesen See nicht wie ein lebloses Baudenkmal, ein Museumsstück betrachten, man muß ihn mit dem Auge der Seele schauen.

Eine Sehenswürdigkeit wollen wir das alte Salzbergwerk heißen, das schon seit Jahrhunderten in Betrieb ist. Eine Bahn, halb Rollwagen, halb lustige Rutsche, führt in das Innere, durch Schächte und Stollen, über beleuchtete Salzseen, vorbei an seltsamen Figuren, die aus Steinsalz geformt wurden. Das Salzbergwerk besteht seiner Anlage nach in Sinkwerken. Das sind natürliche Hohlräume im Berginnern, die künstlich mit Wasser gefüllt werden: das salzführende Gestein soll ausgelaugt werden, damit aus dem nun salzhaltigen Wasser, man nennt es Sole, Salz gewonnen werden kann. Die Fahrt ins Salzbergwerk stellt nicht nur ein Vergnügen vor, sondern sie gestaltet sich sehr interessant und lehrreich.

Sehenswert ist vor allem auch das Berchtesgadener Schnitzschulmuseum. Wie fast überall im Gebirge, ist auch in Berchtesgaden seit langem die Schnitzkunst heimisch. Es hat eine Zeit gegeben, sie liegt schon über hundert Jahre zurück, da waren die Berchtesgadener „Schachtelmacher" und „Spielwarenschnitzer" beinahe „weltberühmt", sie lieferten ihre Erzeugnisse bis Nürnberg. Die Männer, die den ganzen Herbst und Winter über eifrig mit ihrem Kunsthandwerk beschäftigt waren, zogen im Frühjahr mit einem Traggestell auf dem Rücken fort, um ihre Erzeugnisse zu verkaufen. Diese Berchtesgadener Schnitzwaren erfreuten sich großer Beliebtheit. Im Berchtesgadener Schnitzmuseum sind viele alte Stücke bodenständiger Kunst ausgestellt, vor allem entzückende Krippen.

Dann gibt es eine ganze Reihe baulicher Sehenswürdigkeiten. Da ist das schöne alpine Barock des Marktplatzes, bunte Häuser, flach gegiebelt, weit vorspringende Dächer, Erker und Balkone, da ist das Schloß mit seiner vornehm schlichten Fassade und ganz wunderbar ist die alte Häuserzeile des Nonntales. Sehr eindrucksvoll ist der Schloßplatz, hier steht wuchtig das romantische Portal der uralten Stiftskirche, gegenüber befinden sich die Laubengänge der ehemaligen Frohnfeste, deren Außenwand nun mit Fresken geschmückt ist, Berchtesgadens Gedenken seiner gefallenen Helden im Weltkrieg. Die Darstellungen zeigen Figuren bäuerlich-gebirglerischer Art und fügen sich vorzüglich in Raum und Rahmen.

Künstlerisch fesselnd und seltsam in seinem eigenartigen Reiz ist der Kreuzgang, der eine ganze Reihe romanischer Säulen aufweist, deren Kapitäle mit phantasiebeschwingten Ornamenten geschmückt sind. Seltsame Fabelwesen sind zu Stein geworden und haben hier Aufstellung gefunden. Dieser Kreuzgang wirkt wie ein Stückchen Süden im nordischen Bergland. Alt und ehrwürdig sind auch viele Bauernanwesen, das Holz ist gebräunt und verwittert, die Gänge sind seltsam gewölbt und zuweilen findet man in der Küche noch offene Feuerstellen.

Kleine Sehenswürdigkeiten sind die neuen Berchtesgadener Wegtafeln, die die verschiedenen Ausflugsziele und Wege bezeichnen. Diese Tafeln wurden von Künstlern angefertigt und es kommt dabei sehr viel Witz, Laune und liebevolle Einfühlung zum Ausdruck. Die Künstler haben sich bemüht, das eigentlich Wesentliche des Zieles zu charakterisieren und sie haben das mit einem verblüffenden Reichtum an Einfällen getan, so daß man schon der hübschen Wegtafel zuliebe den Weg mit Vergnügen antritt.

Wer Sinn für Heimatkunst, für die wechselvollen Geschehnisse der Geschichte und Verständnis für bodenständigen Stil hat, wird hier noch manche andere Entdeckung machen, die ihm eine Sehenswürdigkeit dünkt. Sehenswürdigkeiten: sind sie nicht die Rettung, der willkommene Lichtstrahl an einem verregneten Urlaubstag? Sie sind dazu angetan, wertvolle innere Beziehungen zu schaffen. Verständnis und Liebe zu wecken für einen Platz deutscher Heimat.

E. S.

Für das kleine Reisemerkbuch

Badenweiler hat für die jetzt beginnende Kurzeit eine ganze Reihe von Neuerungen durchgeführt: Im Kurhaus wurde ein weiterer Aufenthalts- und Wirtschaftsraum ausgebaut, neue Tennisplätze wurden angelegt und dazu ein Klubhaus errichtet, das Thermalschwimmbad wurde erweitert und ein neues Sportschwimmbad mit Liegewiesen, Sportanlagen und Gaststätten geschaffen. Auch die Naturbühne im Kurpark wurde erneuert.

WIESBADEN
Uralte Heilkraft Ewigjunge Schönheit
GICHT RHEUMA
WIESBADEN

Speßhardt
b. Station Calw
Feriengäste finden freundl. Aufnahme bei Schnürle, Privatpension.

Im Reisedienst des „Hakenkreuzbanner" liegen Prospekte von vielen hundert Erholungsorten. Nicht vorrätige Prospekte beschaffen wir in kürzester Frist.

Königshof Schwarzwald
Höhenluftkurort. — 763 m ü. d. M. Für Ruhebedürftige u. Rekonvaleszenten. — Schwimmbad, Tennisplatz, Angelsport. Zeitgemäße Preise und Kurtaxe. Auskunft durch die Kurverwaltung.

Hotel u. Gasthof der Brüdergemeine
Kurautenthalt ohne jeden Zwang. - 100 Betten. Telefon 204. Prospekte.

Hotel Pension Wagner
Ruhigste Lage, fließendes Wasser, Liegeveranda. Pension 4.50 bis 6.— RM.

650 Jahrfeier
6-9. JUNI 1936
Kurstadt Bergzabern
An der Weinstraße - Die Pforte zum Wasgau

Verbringen Sie Ihre diesjährigen Ferien im altbekannten ideal ruhig gelegenen Schwarzwaldgasthof
Schneckenhof-Schollach
Hochschwarzwald 1000—1150 m
Stat. Neustadt-Hammereisenbach. — Bek. gute Verpflegung. — Forellenfischerei. Liegewiese. Sehr ruhig, staubfr. Lage. — Pension ab 4.20 Mk. — Prospekte.

Winzerverein Kallstadt
Ausschank der bekannten, erstklassigen Kallstadter Naturweine. Gute Küche. Telefon 100 Amt Dürkheim

Höhenluftkurort Schweigmatt
800 Meter über dem Meere
badischer, südwestl. Schwarzwald, Station Hausen-Raitbach, Post Schopfheim-Land. In herrlicher Höhenlage bietet der Kurort mit seinem milden, würzigen Bergklima idealen Ferien- und Erholungsaufenthalt. Gegen rauhe Nordwinde durch hohe Schwarzwaldberge geschützt, bietet der Süden ein wunderbares Alpenpanorama, sowie liebl. Ausblicke ins Wiesen-, Wehra- und Rheintal. Vielseitige Ausflugsmöglichkeiten durch herrliche Tannenwaldungen auf gut gepflegt. Fußwegen mit zahlreichen Ruhebänken, schön. Schwimm- u. Sonnenbad. Pensionspreis 4.- bis 5.- RM bei best. Verpflег.
Auskunft durch den Kurverein oder nachgenannte Häuser:
Pension Alpenblick, Pension Blumberg, Pension Bühler, Pension und Kaffee Greiner, Pension und Gasthaus Luginsland, Pension Tannenhof, Pension Waldhaus.

Winzergenossensch. Kallstadt
Neubergericht., gemütliche Lokalitäten. Erstkl. Naturweine. Gute Küche. Jeden Sonn- u. Feiertag Konzert

Welzheimer Wald
Welzheim-Ebnisee 520 m ü. M.
Höhenluft aus tiefen, stillen Tannenhochwaldungen macht gesund, stärkt Herz u. Nerven, erfrischt Körper u. Geist.
Erholungsbedürftige, Feriengäste und Wanderer besuchen deshalb Welzheim
Auskunft und Drucksachen durch die Stadtverwaltung.

Klingenmünster a. d. Weinstraße
Kurhaus Wolf
Gutes Lokal am Platze. Für Betriebsausflüge und Vereine bes. geeignet. Urlauber und Erholungsuchende finden gute Erholung. Direkt am Wald, am Fuße der Burg Landeck. Pensionspr. 3.50 RM b. 4 Mahlz. Bes.: Michael Wolf u. Frau.

Gasthof z. Lamm Welzheim
Besitzer: Eisenmann. Ruf 103
Altbekanntes gut bürgerliches Haus. Heutig. Ansprüchen entspr. eingerichtet. Prospekte stehen zur Verfügung.

Gasthof und Pension z. Traube u. z. Stern Welzheim
m. eig. Metzg., Bes. K. Kohnle, Ruf 115
Viel besucht. Haus bei angem. Preis, mit entspr. neuzeitl. Einrichtung. Verlangen Sie bitte Prospekte. Pensionspr. M. 4.—

Hotel u. Pension Ebnisee
Besitzer: Frau E. Steißlinger
Die Perle des Welzheimer Waldes
Ruf SA. 81 Amt Kaisersbach (Württ.)

Stuttgart
Bad Cannstatt
Heilbad für Magen, Herz und Rheuma
Mineral-Schwimmbäder - Trink- und Badekuren
Auskunft Kuramt

Winzergenossensch. Kallstadt
Neubergericht., gemütliche Lokalitäten. Erstkl. Naturweine. Gute Küche. Jeden Sonn- u. Feiertag Konzert

Mussbach bei Neustadt
Treff „Löwen-Wirtin"
früh. „Schiffer-Klavier" Ungstein

Brunnen i. Allg. 800 m ü. d. M.
Haus Lehrecke arisch. Fremdenheim
Bei den Königschlöss. Bahnst. Füssen a. Lech. Gebirgsauss. Volle Pension 3.60 - wöchentl. 22.50 - Kal.-Monat 90 -. Prospekte, Jahresbetr. Ia Ref.

Besuchen Sie das sonnige Bad Dürkheim Hotel Mappes-Leiningerhof
das neuzeitliche Kaffee und Gartenrestaurant
Bes. Eduard Mappes, früher langjähriger Pächter des Kurhaus-Parkhotels

Höchstgelegenes Radiumbad Deutschlands
Oy i. Allgäu
(960—1110 m)
Glänzende Heilerfolge. - 48 000 qm großes Schwimmbad. Herrliche Wanderungen. - Neuzeitliche Hotels. - Kurarzt. Luft- u. Liegekuren. - Prosp. d. d. Verkehrsv. Oy i. Allgäu.

Reise-Lektüre
in großer Auswahl in der
Völk. Buchhandlung • P 4, 12

Glückliche Sommerwochen in Südbayern

Jod-Schwefel-Bad Wiessee
am Tegernsee, bayerische Alpen. 730 m ü. d. M., Jod-Schwefel-Heilquellen, bewährt bei: Aderverkalkung, Bluthochdruck, Herzleiden, Rheuma, Gicht, Drüsen, Nerven, Frauenleiden, Furunkulose. — Trink- und Badekuren — Kurzeit: 15. April bis Ende Oktober. Kurkonzerte, Kurveranstaltungen.
Neue Werbeschrift durch das Rathaus-Kurbüro Bad Wiessee oder durch die Badedirektion.

Rottach-Egern
740 m, am Tegernsee. Strandbäder. Waldreiche Berge bis 1800 m.

Tegernsee
Sonne, See, Berge: 4 Worte, ein Begriff.

Schliersee
800 m, bietet alles: See — Wälder — Berge.

Sanatorium Ebenhausen/Isartal
700 m, bei München. Für innere und Nervenkrankheiten.

Jodbad Tölz
700 m. Herz- u. Adernerkrankungen, Bluthochdruck, Frauenleiden.

Jodbad Heilbrunn
Adelheidquelle. Bluthochdruck, Herz- und Adernerkrankungen.

Mittenwald
920 m, der billige Alpenkurort mit seinen Badeseen.

Garmisch-Partenkirchen
Ein Besuch des Olympiaortes Garmisch-Partenkirchen mit seinen drei bekannten Bergbahnen lohnt immer. Tennis — Golf — Schwimm-, Reit- und Bergsport. Prospekt durch Kurverwaltung.
Seilschwebebahn auf das Kreuzeck. — Seilschwebebahn auf den Wank 1780 m ü. d. M.

Bayerische Zugspitzbahn
Die Bahn auf Deutschlands höchsten Gipfel 2966 m.
Berghotel Schneefernerhaus 2650 m. Südlage, Höhensonne.

Parkhotel „Alpenhof"		Elbseehotel	
Pension ab RM 10.— bis 18.—		Pension von	RM 9.— bis 13.—
Golf Hotel Sonnenblick		Dr. Wigger's Hotel „Der Kurhof"	
Pension von RM 8.50 bis 14.50		Pension von RM 8.— bis 12.—	
Gibson Schönblick	RM 10.— bis 16.—	Kainzenkranz	RM 6.50 bis 7.50
Pension Antoniberg	RM 6.— bis 8.50	Pension Ohlserhof	RM 7.50
Bahnhofhotel	RM 8.50 bis 12.—	Hotel Marktplatz	RM 8.— bis 12.—
Hotel Drei Mohren	RM 6.50 bis 11.—	Kurhotel Riessersee	RM 8.— bis 12.—
Hotel Pension Hausberg	RM 5.50	Hotel Roter Hahn	RM 8.— bis 10.—
Hotel zum Husaren	RM 8.— bis 11.—	Hotel Wittelsbach	RM 8.50 bis 12.—

Sanatorium Dr. Wigger's Kurheim
Klinisch geleitete Kuranstalt für alle inneren, Nerven-, Stoffwechsel- und dergl. Krankheiten. Neuzeitlich eingerichtetes Kurmittelhaus mit allen erprobten Einrichtungen für Diagnostik und Therapie. Vier klinisch langjährig vorgebildete Ärzte.
Pauschalkuren.
Sportmöglichkeiten aller Art. Prospekt durch Geheimrat Dr. Florenz Wigger.

Oberammergau
Neue einzigartige Badeanlage in schönster Bergwaldlage. 900 m.

Moorbad Aibling
gegen Frauenleiden, Rheuma, Ischias und Gicht.

Prien am Chiemsee
Dampfschiffahrt zum Königsschloß Herrenchiemsee u. Fraueninsel.

Das schöne Allgäu

Oberstdorf
843 m. Sport, Seebad, Breitachklamm, Moorwasserbadeanstalt.

Hindelang — Bad Oberdorf
850—1200 m (Oberjoch) Heil- u. Freibad. Volle Pens. 4.50—11.—M.
Kurhotel Luitpold, Schwefel-, Moor- u. Kohlensäurebäder. Pens. 6.50 b. 11.— M.

Das kleine Walsertal
Riezlern 1100 m, Hirschegg 1150 m, Mittelberg 1218 m.

Pfronten
900 m, nebel- u. staubfrei. Schwimmbad. Vollpens. v. 3.50 b. 5.—.

Hohenschwangau - Schwangau
mit Umgebung, Höhenluftkurort 834 m — Königsschlösser — Seen — Hochgebirgsklima.
Schloßhotel Alpenrose 6.50 — 12.— | Hotel Lisl 5.50 — 8.—
Hotel Haus Müller 6.— — 9.— | Gasthaus zum Weinbauer 4.50 — 5.50
Gaststätte und Pension Haus Hibl 3.80 — 4.20

Auskunft und Prospekte durch alle Reisebüros und durch die jeweiligen Verkehrsämter

Pokalspiele am Mittelrhein

FV Saarbrücken in Trier besiegt

Am Mittelrhein wurden am Donnerstag einige Pokalspiele ausgetragen. Westmark Trier hatte den FV Saarbrücken zu Gast. Die Saarländer mußten ohne Sold antreten, so daß Westmark, das die bessere Läuferreihe zur Stelle hatte, verdient mit 3:1 (1:0) Toren siegte. — Kölner CfR und Vingst 05 konnten auch in der Verlängerung keine Entscheidung erzwingen und so endete die Begegnung torlos. — In der sogenannten „Runde der Zweiten" trafen sich Tura Bonn und Borussia Fulda. Bonn spielte überraschend gut und siegte, da die Fuldaer einigen Ersatz einstellen mußten, sicher mit 4:0 (2:0) Toren.

SpVg. Fürth siegt in Beuthen

Die SpVgg. Fürth löste am Donnerstag eine Einladung beim früheren südostdeutschen und schlesischen Meister Beuthen 09 ein. An der Heinitzgrube hatten sich 6000 Zuschauer eingefunden. Nach der Pause fielen die Oberschlesier vollständig ab. Die Bayern siegten verdient mit 4:2 (1:2) Toren. Die Tore für die Kleeblättler schossen Förster (2), König und Frank, während für Beuthen Kokott und Hassa erfolgreich waren.

Rugbykampf gegen Frankreich

Am 1. November in Hannover

Das alljährliche Rugby-Länderspiel zwischen Deutschland und Frankreich, das für den 29. März vorgesehen war, aber wegen der an diesem Tage durch die Reichstagswahlen bedingten Sportruhe ausfallen mußte, ist jetzt für den 1. November nach Hannover angesetzt worden. Für deutsche Verhältnisse liegt der Termin zwar etwas spät, man rechnet jedoch damit, daß zu diesem Zeitpunkt die Witterung noch einigermaßen „rugbyfreundlich" ist. — Deutscherseits war der 18. oder 25. Oktober vorgeschlagen. Für Frankreich lag dieser Termin zu früh, und so einigte man sich auf den 1. November.

Fein stemmt Weltrekord

Die österreichischen Schwerathleten wurden in Wien einer weiteren olympischen Prüfung unterzogen, wobei der Wiener Fein einen neuen Weltrekord im beidarmigen Drücken aufstellen konnte. Im Leichtgewicht konnte er die von ihm selbst mit 105 Kilogramm gehaltene Weltbestleistung auf 106,3 Kilogramm verbessern. In den übrigen Gewichtsklassen gab es im Olympischen Dreikampf folgende Leistungen:

Feder: Richter 282,5 Kilogramm; Mittel: Hangl 322,5 Kilogramm; Halbschwer: Hala 355 Kilogramm; Schwer: Schilbert 362,5 Kilogramm.

Graf Baillet-Latour in Hamburg

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, wurde bei seiner Rückreise von Finnland nach Belgien in Hamburg vom Senator für die innere Verwaltung, Richter, und Vertretern der Presse willkommen geheißen und zu einem Plauderstündchen eingeladen. Graf Baillet-Latour versprach, am 23. Juli bei einem Olympischen Werbeabend in Hamburg zu sprechen.

Golfspieler Jones in Deutschland

Bobby Jones, der berühmteste Golfspieler der Welt, kommt Ende dieses Monats nach Deutschland. Der Amerikaner will den Olympischen Spielen in Berlin beiwohnen, es besteht aber durchaus die Möglichkeit, daß er vorher noch an der offenen Meisterschaft von Deutschland in Wannsee teilnimmt.

Zum Städtespiel gegen Ludwigshafen

Junge Nachwuchsspieler kämpfen in der Mannheimer Handballelf

Inzwischen sind die Mannschaftsaufstellungen bekannt geworden. Die Mannheimer Mannschaft der Männer wird ihr Spiel in folgender Aufstellung bestreiten:

Franz (Tv. 46)
Busch (VfR) — Bock (Tv. 46)
Rutschmann (SVW) — Gehr (Tv. Seckenh.) — Kritter (SVW)
Haub (Reichsb.) — Mechler (beide VfR) — Kemeter — A. Weber (Tv. 46) — Repp (SVW)

Ersatz: Hufnagel (Tv. Seckenheim); Schmitt (MTG); Schmitt (Tv. Seckenheim).

Diese Auswahlmannschaft ist somit mit jungen Nachwuchsspielern besetzt, die bei obigem Spiel die Gelegenheit haben werden, ihr Können unter Beweis zu stellen. Zu deren Hinzuziehung mußte schon deshalb übergegangen werden, da unsere Olympiaanwärter Spengler, Zimmermann und Müller (SV Waldhof) nicht verwendet werden können und auch auf Herzog (Waldhof) infolge Erkrankung verzichtet werden muß. Die Stürmerreihe ist aber trotzdem gut besetzt, so daß von ihr eine gute Leistung erwartet werden kann. Die Läuferreihe, die mit den bewährten Kräften Rutschmann—Gehr—Kritter besetzt ist, gibt im übrigen die Gewähr dafür, daß die Stürmerreihe zur vollen Entfaltung kommen kann. Die beiden Verteidiger haben sich bisher in ihrer Vereinsmannschaft gut bewährt, so daß auch mit diesem Mannschaftsteil unsere einheimische Mannschaft gut vertreten sein wird. Im Tor ist erstmals ein jüngerer Spieler in Franz (46) aufgestellt, der bei dem letzten Lehrkurs des Fachamtes besonders gut gefallen hat. Man darf erwarten, daß er die in ihn gesetzten Erwartungen voll und ganz erfüllen wird.

Das Ziel am Samstag: der VfR-Platz

Im ganzen genommen wird unsere Mannheimer Vertretung ihrem Gegner in nichts nachstehen, so daß wohl auch dieses Spiel am Samstag, 13. Juni, auf dem VfR-Platz um 19 Uhr an die früher schon ausgetragenen Städtespiele würdig angereiht werden kann und ein Besuch sich wohl lohnen wird.

Die Ludwigshafener Mannschaft wird in folgender Aufstellung antreten:

Willi Süß (TSG Lu.)
E. Köhler (TG Friesenh.) — W. Jörger (Pfalz Lu.)
K. Gräf (SG Lu.) — A. Dörfsam (Pfalz Lu.) — Schaurer (Pfalz Lu.)
Grahn (Tv. Friesenh.) — Regner (Tv. Mdheim) — Diether (Tv. Fr'heim) — Hofmann — Böhnerl (Pf. Lu.)

Auch diese Mannschaft ist mit jüngeren Nachwuchsspielern besetzt, was im besonderen, wie bei Mannheim, für den Torwart zutrifft, so daß also gerade auf diesem Posten auf beiden Seiten zwei junge Nachwuchsspieler ihr Können unter Beweis zu stellen haben.

Vor dem Spiel der Männer werden zwei Jugendmannschaften um 18 Uhr auf den Plan treten, um auch ihrerseits zum guten Gelingen der Olympia-Opferspiele für das Jugendzeltlager Beitrag zu leisten. H.

Uni Breslau Handball-Hochschulmeister

In Breslau verteidigte die Mannschaft der Universität Breslau die Meisterschaft der Hochschulen im Handball mit Erfolg gegen die Universität Halle, die mit 8:4 (4:2) geschlagen wurde, so daß die Breslauer nun zum zweiten Male Hochschulmeister wurden.

Oesterreichischer Handballsieg

Auf dem Pogon-Platz in Kattowitz, wo sich am Donnerstag rund 2500 Zuschauer eingefunden hatten, trugen Oesterreich und Polen einen inoffiziellen Handball-Länderkampf aus. Die Wiener hatten nicht ihre stärkste Mannschaft zur Stelle, siegten aber trotzdem überlegen mit 10:1 (4:0) Toren.

„Großer Preis von Ungarn" / Mercedes-Benz und Auto-Union am Start

Nach dem Internationalen Eifelrennen geben sich die schnellsten Rennwagen schon acht Tage später das nächste Stelldichein, beim 1. „Großen Preis von Ungarn" im Budapester Volkswäldchen. Der Königlich Ungarische Automobil-Club hat es verstanden, sich das allerbeste Teilnehmerfeld für diese Veranstaltung zu sichern. — Zwölf Fahrer aus Deutschland, Frankreich, Italien, England, Rumänien und Ungarn stellen sich zum Kampf, in dem als einzige Frau die Engländerin Ellison eingreift, so daß also 13 Wagen an den Start gehen. Aus Deutschland schicken Mercedes-Benz und Auto-Union ihre bewährten Mannschaften, Caracciola, v. Brauchitsch und Chiron vertreten das Untertürkheimer Werk, Stuck, Rosemeyer und Varzi steuern die drei Wagen mit den Ringen der Auto-Union. Die Scuderia Ferrari hat zwei ihrer Zwölfzylinder-Alfa-Romeo gemeldet, für die Tazio Nuvolari und Tonino Brivio genannt sind. Die übrigen Teilnehmer sind Privatfahrer. Auf Alfa Romeo erscheinen Ungarns Meisterfahrer Hartmann und Frl. Ellison. Zum erstenmal bewirbt sich auch ein amerikanischer Wagen an einem „Großen Preis" Europas, ein Ford-Spezial des Rumänen Cristea.

USA verlangt Mindestleistungen

Um von vornherein diejenigen auszuschalten, die ohnehin kaum etwas mit den Entscheidungen der amerikanischen Leichtathletik-Meisterschaften zu tun hätten, hat Amerikas Leichtathletik-Verband Mindestleistungen für die Teilnehmer an den Titelkämpfen in Princeton vorgeschrieben, und zwar wie folgt:

100 m 10,8, 200 m 21,3, 400 m 49,2 Sek.; 800 m 1:56, 1500 m 4,00, 5000 m 15:20 Min., 110 m Hürden 15,0, 400 m Hürden 55,0 Sek., Weitsprung 7,20 m, Hochsprung 1,90 m, Stabhochsprung 4,00 m, Dreisprung 14,10 m, Speer 60,00 m, Diskus 43,50 m, Kugel 14,40 m und Hammer 48,00 m.

Kanu-Langstreckenregatta in Bayern

Mannheimer Mannschaften am Start

Die besten deutschen Kanu-Langstreckenfahrer, die auch der Olympia-Kernmannschaft angehören, starten am kommenden Sonntag bei der Langstreckenregatta des Gaues Bayern auf dem Starnberger See. Im Faltboot-Zweier starten u. a. die deutschen Europameister Horn-Hanisch (Post Berlin), die Europameister Liebrecht-Schorn (Tgd. München), ferner Mannschaften aus Würzburg, Mannheim und Stuttgart. Im Einer gehen Hörmann (Eßlingen), Helm (Berlin), Kleiber (Berlin) und der Breslauer Nowatzky an den Start, bei den Zweier-Kajaks kämpfen die Meister Wellmanns-Galaminus gegen die Hamburger Brandsaß-Pfeiffer und Emmerich-Rothacker. Europameister Krebs, der Deutsche Meister Rein, Behncken (Hamburg), Kleckers (Düsseldorf) und Brüggemann (Essen) gehen im Einer-Kajak über die 10-km-Strecke. Die Rennen sind die erste große Prüfung unserer Olympia-Anwärter.

3000 Meter in 8:28,2

In Abo gewann der Finne K. Tuominen das 3000-Meter-Laufen in der hervorragenden Zeit von 8:28,2 Minuten vor Lauri Lehtinen, der 8:36,2 Min. benötigte. Weitere bemerkenswerte Ergebnisse waren: Aki Tammisto 100 Mtr. in 10,9 Sek., Teileri 800 Meter in 1:56,3 und K. Toivonen im Speerwerfen mit 64,64 Meter.

Der Marathonsieger des Amerikanischen Gedenktages Weltbild (M)

Der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Luther, überreicht dem Sieger des traditionellen Marathonlaufes am Memorial Day, William T. Mc Mahon, den Ehrenpreis. McMahon lief mit 2 Stunden 43 Minuten 26,4 Sek. für die 42,186 Kilometer lange Strecke Rekordzeit und nimmt voraussichtlich auch an den Olympischen Spielen in Berlin teil.

Olympische Triumphe und Tragödien

Ein Tatsachenbericht aus der Geschichte der Olympischen Spiele

Von Fred Eric Roevers

Japanische Schüler ringen um Olympiasieg

Da kam Kutsuo Kitamura nach Los Angeles, ein vierzehnjähriger Schüler. Er schwamm die 1500 Meter in einer Zeit, die nur der große Arne Borg in seiner allerbesten Form bisher erreicht hatte. 16 Jahre alt war sein Landsmann Makino und auch der kleine Mihazaki, der die 100 Meter in Rekordzeit gewann und vielleicht bald alle Rekorde Weißmüllers vertilgt haben wird. Und so sind alle, Kawaishi und Kawatsu, Yokoyoma und Yusa und Nakagawa, der heute vielleicht der beste Schwimmer der Welt überhaupt ist, oder Negami, wieder ein fünfzehnjähriger. Alles Knaben noch, aber mit dem Mut starker Männer, mit der Ruhe und Sicherheit alterprobter Champions und mit der Bescheidenheit des wahren Könners. Mit unbewegtem Gesicht, das ewige leichte Lächeln des Asiaten auf den Lippen, schwammen sie ihre Rekorde, erkämpften sie sich ihre Siege. Und während hinter ihnen Europas und Amerikas beste Schwimmer mit der Kraft der Verzweiflung das Letzte aus sich herausholten, standen diese Burschen, leicht vorübergebeugt, als lauschten sie einer fernen Stimme, mit ruhig atmender Brust schon wieder am Siegespfosten, und nur dann und wann blitzte es wie heimlicher Triumph in ihren Augen auf, wenn am hohen Mast die blutrote Flagge Japans siegreich aufstieg.

Am ersten Vorlauf des 1500-Meter-Schwimmens nahmen der berühmte Amerikaner Clarence Crabbe, der ausgezeichnete Franzose Jean Taris, ein Inder und der junge Japaner Kitamura teil. Bis 1000 Meter liegen sie alle zusammen, dann fällt der Inder zurück, aber gleichzeitig geht der Japaner unaufhaltsam vor und schlägt klar vor den beiden berühmten Olympiakämpfern als erster am Ziel an. Das ist schon erstaunlich. Im zweiten Vorlauf siegt der Amerikaner Christie, dahinter aber enden in toten Rennen der große Boy Charlton und ein Japaner namens Ishiharada. Und als im vierten Vorlauf der Japaner Makino, ohne sich auszugeben, eine Zeit schwimmt, die nur von Arne Borg einst im olympischen Wettkampf erreicht wurde, beginnt man zu munkeln. Und wirklich bringen schon die Zwischenläufe die Sensation: mit 19.51.6 schlägt der vierzehnjährige Kitamura den olympischen Rekord Arne Borgs, schlägt er zugleich Taris und Christie nach Belieben! Aber schon wenige Minuten später beendet sein Landsmann Makino dieselbe Strecke in der unglaublichen Zeit von 19.38.7, auf dem letzten Platz endet der einst so unschlagbare Australier Andrew Boy Charlton, der letzte Ueberlebende der großen Dreimeisterschlacht von Paris.

Der Endlauf wurde nun ein einzigartiger Zweikampf zwischen den beiden japanischen Knaben. Eine Zeit lang hielt sich der Australier Ryan noch auf gleicher Höhe, dann aber gingen die beiden Japaner auf und davon, Makino immer eine halbe Sekunde vorne, aber Kitamura stets auf der Lauer liegend und noch frischer. 200 Meter vor dem Ziel geht dann der Vierzehnjährige wirklich endgültig los und läßt sogar seinen Landsmann klar zurück, von den anderen ganz zu schweigen. Noch trennen diesen blutjungen Olympiasieger einige wenige Sekunden von Arne Borgs Fabelrekord vom Jahre 1927 zu Bologna. Aber kein Mensch zweifelt heute mehr daran, daß, wenn es sein müßte, auch diese für unschlagbar gehaltene Zeit bald ins Nichts versinken würde . . .

Ziehen wir eine kurze Bilanz der reinen Schwimmwettkämpfe auf der zehnten Olympiade zu Los Angeles, so finden wir, daß die Japaner in den Freistilstrecken über 100 Meter und 1500 Meter die beiden ersten Sieger stellten, über 400 Meter 3. und 4. wurden, das Brustschwimmen und die Rückenlage jeweils zu einemd Doppelsieg gestalteten und die Staffel der Nationen mit unbeschreiblicher Ueberlegenheit gewannen. Es war der größte olympische Sieg, den je eine Nation erfocht.

Von dem Geiste aber, in dem er errungen wurde, mag der Brief Kunde geben, den der junge Kitamura am Vorabend seines Sieges an seinen Vater schrieb, jener berühmte Brief, der wenige Wochen später bekannt wurde und als kulturhistorisches Dokument einen Platz in der Geschichte des Sports verdient.

Los Angeles, im August 1932

Sehr verehrungswürdiger Vater!

Ich hoffe, daß Ihr bald im Besitze dieses Briefes sein werdet, weil das Kurierschiff Frisko schon in wenigen Tagen nach Jokohoma verläßt. Außerdem seid Ihr wohl von hier aus informiert, was auf dieser Seite des breiten Wassers vorgeht, durch die Sportseite des „Asahi". Diese Zeitung sandte ja nicht weniger als fünf Vertreter, die ohne Ruhe arbeiteten und uns mit Fragen quälten. Glücklicherweise jedoch bemüht sich unser so verehrungswürdiger Chef der Delegation wie kaum ein anderer, diese Neugierigen von unserem Wege fernzuhalten. Trotzdem wird ihr emsiges Wirken Euch kundgetan haben, daß Euer Sohn für das 1500-Meter-Freistilschwimmen in den Endlauf bestimmt wurde. Unser verehrungswürdiger Trainer glaubt, daß es mir leicht möglich sein wird, den Titel des Champions in dieser Kategorie an mich zu reißen. Meiner Meinung nach jedoch betont er diese Sicherheit hauptsächlich, um mir einen moralischen Halt und den notwendigen Mut mit in den Kampf zu geben. Ich weiß, daß ich nur ein kleiner Junge bin, dem Eure Frau, meine Mutter, erst vor fünfzehn Jahren das Leben schenkte. Sind meine Kräfte wohl nicht zu schwach, nachdem sie sich mit denen meines Landmannes und Freundes Makino gemessen haben, der immerhin schon achtzehn Jahre ist, oder mit denen von Tauris, dem Schwimmer, den Frankreich geschickt hat, oder hauptsächlich mit besten von diesem Amerikaner? Oh, dieser Amerikaner! Ihr könnt Euch keine Vorstellung machen, wie schwach ich mich fühle, wie ich mir jämmerlich, erbarmungswürdig und miserabel vorkomme, wie wenig ich an meinen Erfolg glauben kann, wenn ich ihn einmal sehen darf. Er wird ungefähr zweimal so schwer sein wie ich. Er ist glücklich, er lacht immer und scheint nicht an die große Leistung zu denken, die von ihm erwartet wird. Während ich meine Gedanken von dem bevorstehenden Kampf, in dem ich mich behaupten muß, nicht losreißen kann. Wie sehr wünschte ich, o mein sehr verehrungswürdiger Vater, daß Ihr in solchen Augenblicken mir zur Seite sein könntet. Ihr mit Euren wertvollen Ratschlägen würdet mir mit Liebe eine unschätzbare Hilfe sein. Nur ein Gedanke stärkt mich und gibt mir Mut: Wir kämpfen für den Ruhm unseres Vaterlandes, und wenn wir siegen, so wird der Name Japans in den hintersten Winkel der Welt dringen durch die starke Stimme des Ruhmes. Die Stunde, sehr verehrungswürdiger Vater, naht, die uns zum Schlafengehen bestimmt ist. Ehe ich vom Schlaf die Kräfte erbitte, die ich morgen, an diesem harten Tag, benötige, werde ich, wie Ihr mir gelehrt habt, die unsterbliche Götter um Unterstützung meiner Kräfte und Stärkung meines Herzens anflehen, und daß meine Muskeln nicht erschlaffen mögen. Ich werde morgen, nach dem Wettkampf, diesem Brief noch einige Zeilen beifügen.

Meine Wünsche wurden erhört! Ich bin unendlich glücklich, Euch selbst sagen zu dürfen, daß ich Meister geworden bin. Unser verehrungswürdiger Chef drückte mir die Hand und erlaubte mir, Euch mitzuteilen, daß ich das nächste Jahr in der Schule mehr Zeit zum Studium von Englisch, Mathematik und anderen Fächer verwenden dürfe und weniger trainieren müsse. Ihr könnt Euch nicht vorstellen, wie glücklich ich sein werde, wenn ich wieder zu Hause bin. Ich schließe den Brief, verehrungswürdiger Vater, die Zeit eilt, und ich möchte nicht, daß meine Meldung das Schiff in Frisko verfehlt. Ich sende Euch meine ergebensten Gedanken. Euer Sohn Kutsuno Kitamura.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Mehr Vorsicht — weniger Warnzeichen

Eine Anordnung des Reichsverkehrsministers zur Verminderung des Straßenlärms

Der Reichs- und preußische Verkehrsminister hat folgende Anordnung erlassen:

Der Straßenlärm wächst mit der Zunahme des Verkehrs. Ein großer Teil des Lärms ist bei gutem Willen aller Verkehrsteilnehmer vermeidbar und muß vermieden werden. Warnvorrichtungen dürfen nicht mehr als nötig und nicht zu anderen Zwecken als zum Warnen benutzt werden, wie dies schon in der AA zum § 25 RStVO (II 3 Satz 3) vorgeschrieben ist. Diese Regel muß in Zukunft besser beachtet und schärfer gehandhabt werden. Nötig sind Warnzeichen nur, wenn durch das Herannahen des Fahrzeugs andere Verkehrsteilnehmer gefährdet werden können. An Stelle von Schallzeichen, die Lärm verursachen, können andere Zeichen (Blinken mit Scheinwerfern bei Dunkelheit) gegeben werden. Fast immer genügt ein kurzes Schallzeichen.

Vom Verhalten aller Verkehrsteilnehmer hängt es ab, wie oft Warnzeichen gegeben werden müssen. Versuche in Deutschland und im Ausland haben gezeigt, daß die Verminderung des Lärms im Straßenverkehr durch größere Vorsicht aller Verkehrsteilnehmer erreichbar ist. Dabei hat sich insbesondere herausgestellt, daß die Verkehrssicherheit gefördert wird, wenn jeder sich vorsichtig verhält, statt sich auf die Warnung der anderen zu verlassen.

Alle Führer von Fahrzeugen — insbesondere Kraftfahrzeugen, Straßenbahnen und Fahrrädern — haben auf Grund von § 25 RStVO die Pflicht, Warnzeichen nur zu geben, wenn es nach den Umständen unvermeidbar ist; je vorsichtiger ein Fahrer sein Fahrzeug führt, desto weniger Warnzeichen braucht er zu geben. Alle Verkehrsteilnehmer haben die Pflicht, sich so zu verhalten, daß die Abgabe von Warnzeichen vermieden wird; jeder muß damit rechnen, daß in der Regel keine Schallzeichen gegeben werden. Bei Ueberwachung des Verkehrs wird künftig wegen Verstoßes gegen § 25 RStVO verwarnt oder bestraft werden, wer gegen diese Pflicht verstößt.

Qualitätsschutz für Obst und Gemüse

Bei keinem landwirtschaftlichen Erzeugnis waren früher die Lieferungsbedingungen und Handelsbräuche so unübersichtlich wie beim Obst und Gemüse, und von einer geordneten Warenbewegung konnte häufig nicht mehr die Rede sein. Der Reichsnährstand hat diesen Mißständen jetzt ein Ende bereitet. Die Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft hat für den Verkehr mit Obst und Gemüse neue Geschäftsbedingungen erlassen, die eine erfreuliche Vereinheitlichung der Handelsbräuche darstellen. Im einzelnen sind genaue Vorschriften für die Lieferung, Sortierung, Verpackung und Verladung ergangen. Dem Erzeuger sichern sie einen angemessenen Preis, im Handel unterbinden sie unlautere Wettbewerbsmethoden und dem Verbraucher gewähren sie Qualitätsschutz.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang Juni 1936. Infolge des milden Winters haben die Rebstöcke keinen Schaden erlitten. Erst die kühle, teilweise auch etwas zu nasse Witterung im April beeinträchtigte die Entwicklung der Reben, insbesondere in den preußischen Rheingaugebieten, im Nahegebiet, in der Rheinpfalz und in Unterfranken. Gegenüber dem Rebstand in der gleichen Zeit des Vorjahres ist, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, im Reichsdurchschnitt mit 2,2 (Anfang Juni 1935 gleich 2,6) eine Verbesserung um 4 Punkte zu verzeichnen. Aber auch im Vergleich zum Rekordweinjahr 1934 stehen die Reben gut. Anfang Juni 1934 ist der Rebstand mit 1,9 nur um drei Punkte besser beurteilt worden.

Wochenbericht der DDAC-Ortsgruppe

Schweiz. Ohne Ketten befahrbar: Bernhardin, Brünig, Faucille, Flüela, Forclaz, Jaun, Julier, Klausen, Lenzerheide, Lukmanier, Marchairuz, Maloja, Mollendruz, Montets, Mosses, Oberalp, Ofen, Pillon, Simplon, Weißenstein. Die Neuschneefälle im Gotthardgebiet verzögern die im Gang befindliche Räumung der Gotthardstraße möglicherweise bis Ende dieses Monats. Neben der Strecke über den Julier-Maloja bzw. Hinterrheintal-Bernhardinpaß steht zur Anfahrt nach Oberitalien zur Zeit auch der dritte Weg über Vorderrheintal-Lukmanier bzw. über Andermatt-Oberalppaß-Lukmanier offen. Die übrigen Schweizer Alpenpässe sind noch geschlossen.

Rundfunk-Programm

Samstag, 13. Juni

Stuttgart: 5.45 Choral; 5.55 Gymnastik; 6.20 Nachrichten; 6.30 Fröhlich klingts zur Morgenstunde; 8.10 Gymnastik; 8.30 Morgenkonzert; 10.00 Rhein-Schicksal der Deutschen; 11.30 Für dich, Bauer; 12.00 Buntes Wochenende; 13.00 Nachrichten; 13.15 Buntes Wochenende; 14.00 Musikalische Kurzweil; 15.00 Die Musikkameradschaft der Reichsrundfunkspielschar 2 der HJ musiziert; 15.30 Mitiau gestern und heute; 16.00 Froher Funk für alt und jung; 18.00 Tonbericht der Woche; 18.30 Was wir gern im Ohr behalten; 20.00 Nachrichten; 20.10 Au weh, der „13“; 22.00 Nachrichten; 22.30 . . . und morgen ist Sonntag; 24.00—2.00 Nachtmusik.

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete

Mai/Juni 1936

Eisendreher Peter Dienstbier u. Emilie Gaugel
Schriftenmaler Ludwig Schick u. Emma Bechtold
Taglöhner Ludwig Hauß u. Elise Harbarth
Maurer Hermann Acker u. Ida Breitenreicher
Kaufmann Arnold Conradi u. Emma Lenz
Mechaniker Karl Hohlfelder u. Adela Schutz
Koch Otto Wundering u. Rosina Schlagberger
Maler Robert Zimmer u. Anna Sieck
Bahnarbeiter Wendelin Mich u. Anna Mackert
Graveur Willi Gebrig u. Helene Müller
Fabrikarbeiter Daniel Heller u. Elisabetha Quenzer
Kaufmann Hans Scheibel u. Martha Kühn
Bankbeamter Bernard Schultz u. Johanna van Brink
Schiffer Heinr. Wagner u. Irma Dietrich
Eisendreher Christof Schmidt u. Anna Rething
Kaufm. Angestellter Josef Schäfer u. Erna Dennig
Kaufm. Josef Schwamm u. Anna Stahl geb. Lück
Maler Theodor Göz u. Emilie Rehbach
Bauschlosser Karl Müller u. Babette Fischer
Kaufmann Paul Gölzer u. Irma Eichert
Malermeister Hermann Kipphan u. Hilda Schwab
Arbeiter Adolf Ramge u. Hildegard Rahm
Kaufmann Heinrich Stahl u. Franziska Magiera
Vertreter Karl Kron u. Clara Abele
Reisender Gustav Mebach u. Gertrud Siegmund
Maler Reginald Janzen u. Paula Keim
Arbeiter Andreas Brühl und Anna Schubert
Metzgermeister Anton Riederer und Maria Lamers geb. Nagel
Werkzeugdreher Willi Dannbeuler u. Maria Rahm
Metzgermeister Otto Kübler u. Hilda Klein
Modellschreiner Hans Spinger u. Barbara Schäfer
Kunstschmied Georg Hennhöfer u. Anna Ernst
Autosattler Ernst Köhler u. Hilda Reber
Kaufmann Hermann Müller u. Anita Schönig
Kaufmann Oswald Reber u. Wilh. Biertweiler
Schreiner Heinrich Trabold u. Elsa Grombach
Monteur Gustav Schober u. Frida Stalzer
Filialleiter Gustav Maier u. Karola Veith
Schriftsetzer Friedrich Haas u. Hilda Walter
Kaufmann Johannes Rabeneick u. Elisabeth Streiber
Schiffer Karl Bilhorf u. Gertrud Seibel
Rentenempfäng. Joseph Ittemann u. Klara Ries geb. Binder
Kaufmann Johannes Becher u. Johanna Kopp
Kaufmann Albert Feldmann u. Gertrude Maber geb. Kay
Automechaniker Wilh. Baumgärtner u. Helene Krieger
Bäckermeister Hans Henn u. Martha Erlewein
Schlosser Robert Hauer u. Emma Knoll
Kaufmann Josef Frank u. Maria Grobenauer
Kraftwagenführer Emil Speck u. Cäcilia Göbes
Bäcker Hermann Debach u. Erna Riedermeier
Zahntechniker Ernst Lindenmeier u. Erika Hannemann
Photograph Ernst Leier u. Johanna Rech
Kaufmann Kurt Geib u. Hildegard Reichard
Schneider Ludwig Uhl u. Wilhelmine Gerwig
Reichsbahnschaffner Bartholomäus Kissel u. Karolina Weindörfer geb. Walther
Zimmerpolier Eugen Baumeister u. Anna Kempf
Polsterer Heinrich Geiß u. Elsa Schlechter
Kaufmann Otto Keller u. Barbara Kühn
Kaufmann Hans Beck u. Anna Gißlin
Maler Emil Döbringer u. Berta Konrad
Buchhalter Karl Kirchner u. Magdalena Sedlmeier
Lagerverwalter Wilh. Henninger u. Gertrud Gscheidlen
Prokurist Fritz Radke u. Julie Wenninger
Postbetriebsarb. Oskar Hoffmann u. Emilie Albrecht
Kaufmann Adolf Frank u. Elisabeth Becher
Abteilungsleiter Phil. Breitbach u. Margarete Weber
Schmied Richard Seitz u. Klara Horsch

Getraute

Mai/Juni 1936

Tüncher Karl Lorenz u. Hildegard Göbel
Modellschreiner Otto Kratt u. Klara Schäfer
Kaufmann Heinrich Schneider u. Hildegard Baries
Richard Moecke u. Katharina Kühner geb. Brodziak
Fabrikarbeiter Josef Häusler u. Katharina Habenberger geb. Falke
Kaufm. Adam Schubert u. Rosina Spath geb. Wörns
Maler Johann Adam Klotz u. Theresia Fessner
Former Adolf Hölzmann u. Erna Bardelang
Kaufmann Erwin Schmitt u. Elise Frieß
Arbeiter August Römacker u. Frieda Berberich
Maschinenschlosser Walter Lieber u. Ella Frank
Schiffer Karl Wagner u. Auguste Breher
Maschinist Johann Leugenmüller u. Lina Fischer geb. Erhard
Bauschlosser Karl Künzler u. Emma Seibert
Schuhmacher Heinrich Beres u. Maria Müller
Elektromonteur Hans Keßner u. Frieda Runer
Spengler Emil Beres u. Ella Kirstetter
Kaufm. Angestellter Moritz Oppenheimer u. Brunhilde Pineus
Kaufmann Ludwig Orth u. Gertrude Thielmann
Maschinenarbeiter Jakob Iselin u. Bertha Sterck
Malermeister Friedrich Busch u. Emilie Arnold
Ingenieur Friedrich Bleines u. Erika Altmann
Kaufmann Albert Large u. Anna Heer
Kaufmann Karl Plandörfer u. Maria Aadrländer
Maler Hans Hohenadel u. Hedda Bauer
Schreiner Karl Schmid u. Elisabethe Kühn
Student Gustav Geyer u. Erika Stein
Dipl.-Ing. Hans Röhl u. Eugenie Stoffels
Maler Rudolf Bauer u. Anna Hinderberger
Metzger Erwin Kuhn u. Luise Schliesmann
Schmied Otto Ritter u. Karoline Hofmann
Bauarbeiter Gottlieb Haller u. Charlotte Zehnder
Schuhmacher Hermann Berndt u. Theresia Ruthhart
Hilfsarbeiter Herm. Krüger u. Elisabethe Zimmermann
Mechaniker Nikolaus Sauer u. Hermine David
Polierer Hans Baumann u. Maria Brining
Dekorateur Karl Schad u. Erna Keßler
Modellschreiner Max Becker u. Luise Bulfer
Stadtinspekt. Eugen Baumbusch u. Elisabeth Heddaeus
Ingenieur Arnold Kron u. Luise Baumbusch
Geschäftsführer Kurt Schuster u. Elisabeth Wünsche

Geborene

Mai/Juni 1936

Uhrmacher Bruno Friedr. Schwanger e. S. Bruno Otto
Wagenführer Ernst Heinrich Friedr. Grimmeisen e. T. Irmtraud Gisela Frieda
Mechaniker Adolf Jung e. S. Erwin Heinrich
Tapezier Walter Pflugfelder e. T. Romana Luise
Hafenarbeiter Franz Eisler e. S. Erwin Karl
Hauptwachtmeister der Schutzpolizei Karl Marx e. T. Irene Maria
Kraftwagenf. Josef Herbert Spatz e. S. Manfred Karl
Arbeiter Karl Hick e. T. Inge Liselotte
Studienrat Jos. Anton Schabel e. S. Walter Albert Ludwig Konrad
Kernmacher Hans Gentner e. T. Gisela Marga und e. S. Hans
Eisendreher Friedr. Karl Dittert e. S. Edwin Friedrich
Kaufmann Georg Kurth e. S. Gerhard
Heizungsmont. Heinr. Fettes e. T. Helga Maria Thea
Schiffer Michael Jos. Weinig e. T. Elisabeth Sofie
Buchhalter Georg Friedrich Mech e. T. Ingrid Ursula
Installateur Karl Göhring e. S. Peter Klaus
Schlosser Friedrich Herrmann e. S. Werner Friedrich
Schriftleiter Fr. Wilh. Scharbogel e. T. Irene Anna
Lehramtsassessor Emil Eugen Friedrich Häusler e. T. Marie Luise
Techniker Georg Alles e. S. Walter Ludwig
Kaufmann Rich. Victor Graubner e. S. Hans Joachim Ludwig
Kaufmann Friedrich Babylon e. T. Edith
Flaschenbierhändler Wilhelm Krall e. T. Marianne Franziska
Schmelzer August Berdt e. S. Hermann Karl
Städtischer Arbeiter Joh. Wolfgang Reinmuth e. T. Ilse Lina
Schreinermeister Josef Gaibius Leppla e. T. Wanda Marie
Kaufmann Alois Deißler e. S. Franz Josef
Maschinenschloss. Walter Großkinsky e. T. Anita Irma
Versandleit. Edg. Ewald Heiß e. S. Manfred Herbert
Lederzuschneider Jakob Louis e. S. Werner
Maschinenschlosser Karl Ernst Bach e. S. Joachim Valentin Adam
Kraftwagenführer Hermann Albert Griener e. S. Hermann Otto Heinrich
Maurer Karl Albert Barbre e. S. Gerhard Emil
Wachtmeister der Schutzpolizei Emil Grünwald e. S. Günter Emil
Dekorationsmaler Ludwig Rudolph e. T. Hannelore Waltraud
Mechaniker Johann Gregor Falkenstein e. S. Walter Oskar
Versorgungsanwärt. Eduard Stich e. T. Erna Adelheid
Schreinermeister Otto Häußler e. T. Maria Hedwig
Sanitäter Ernst Karl Schönkopf e. T. Irmgard Frieda
Elektriker Peter Freund e. T. Inge Luise
Autoschlosser Richard Friedr. Seiter e. S. Helmut Friedrich
Gipsermeister Joh. Karl Gember e. T. Liselotte Ella
Elektromonteur Friedrich Wilhelm Gradenauer e. T. Elfriede Friederike
Kaufmann Heinr. Hartmann e. T. Liselotte Luise
Schneider Wilhelm Friedrich Heinrich Weinberg e. T. Ursula Doris Johanna
Dreher Anton Held e. S. Heinrich Karl Philipp
Arbeiter Otto Pohl e. T. Beate Liselotte
Städtischer Arbeiter Friedr. Peuckert e. S. Johannes
Bäckermeister Leonhard Müssinger e. T. Margot Maria
Kaufmann Karl Josef Wilhelm Ramspeck e. T. Paula Anna Ella
Schlosser Alfred Max Nikolaus Mierich e. T. Anneliese
Schreiner Ludwig Simon Belz e. S. Karl
Bauarbeiter Heinr. Schuhmacher e. S. Friedrich Heinz
Schlosser Friedrich Emig e. S. Herbert Ernst Friedrich
Maurer August Keßler e. S. Paul Ernst August
Kraftwagenf. Franz Karl Förster e. S. Herbert Max

Gestorbene

Mai/Juni 1936

Ww. Katharina Rothelfer geb. Hebel, Ehefrau des Zementeurs Gottfried Rothelfer, 57 J. 2 M.
Else Schittenhelm geb. Grund, Ehefrau des Oberrevisors Max Julius Schittenhelm, 32 J. 6 M.
Ww. Elisabetha Keil geb. Schiebenbecker, Witwe des Kaufm. Peter Anton Keil, 82 J. 11 M.
Zimmerer a. D. Johannes Fred, 69 J. 10 M.
Ww. Magdalena Cör, 4 J. 1 M.
Ww. Scheuhammer geb. Engesser, Witwe d. Wagners Jakob Scheuhammer, 79 J. 4 M.
Maler Wilhelm August Weigel, 60 J. 1 M.
Margarete Botens, 5 Monate
Ledige Gasthausangestellte Anna Mathilde Weidenhammer, 51 J. 10 M.
Gerda Anna Rieger, 4 Monate
Lediger Musiker Otto August Pflitzner, 43 J. 7 M.
Julie Schimper geb. Adler, Ehefr. d. Handelsbevollmächtigten Ernst Jak. Schimper, 59 J. 5 M.
Juliana Zwindler geb. Endres, Ehefrau d. Schauspielers Karl Zwindler, 79 J. 4 M.
Theresia Brandt geb. Blösch, Ehefrau d. Schmiedemstr. Karl Josef Brandt, 54 J. 8 M.
Kaufmann Georg Johann Schäfer, 83 J. 3 M.
Schuhmacher Heinrich Scholl, 71 J. 1 M.
Oberingenieur Albert Gansler, 72 J. 1 M.
Emma Weihbarth geb. Koch, Ehefrau des Kaufm. Johann Oskar Weihbarth, 27 J. 10 M.
Schreiner Benno Höhenrieder, 43 J. 11 M.
Hedwig Barbara Danzauer geb. Krischer, Ehefrau des Kaufm. Math. W. Aug. Ehm. Danzauer, 31 J.
Platzmeister Josef Lichtner, 56 J. 1 M.
Paula Gieck geb. Moser, Ehefrau d. Abteilungsleiters Friedrich Wilhelm Gieck, 44 J. 11 M.
Heizer Karl Friedrich Schwarz, 59 J. 3 M.
Friseur Wilh. Gottl. Fetz, 63 J. 5 M.
Emma Franziska Sprenger geb. Waldschütz, Ehefr. d. Magaziniers Heinrich Sprenger, 60 J.
Ledige Buchhalterin Anna Marg. Herzog, 28 J. 4 M.
Lediger Bäcker Franz Hund, 67 J. 3 M.
Maurer Philipp Burkhardt, 74 J. 1 M.
Maria Frieda Ranft geb. Krumbiegel, Ehefrau des Modellschreiners Karl Oskar Ranft, 57 J. 10 M.
Kaminfegermstr. Kasimir Scheib, 64 J. 4 M.
Packer Karl Kaiser, 29 J. 1 M.
Anna Maier, 1 Tag
Ledige Modistin Charlotte Schall, 60 J. 7 M.
Schneider Wilhelm Hilb, 67 J.
Steinhauermeister Jakob Seyler, 63 J. 1 M.
Reichsbahnarbeiter Ludwig Ruf, 47 J. 3 M.
Sofie Ernestine Maurer geb. Zweig, Witwe d. Heizers Friedr. Gottl. Maurer, 67 J.
Ledige Sekretärin Therese Koch, 70 J. 5 M.
Anna Seifert geb. Schwinn, Ehefrau des Müllers Ludwig Seifert, 56 J.
Zimmermann Philipp Stephan, 60 J. 10 M.
Arbeiter Karl Heller, 62 J. 10 M.
Lediger Kaufmann Wilhelm Töfel, 59 J. 8 M.
Verf.-Beamter Ant. Max Herm. Straubel, 54 J. 7 M.

Die billigen und guten Trauringe nur von Joh. Klein, Waldhofstr. 6

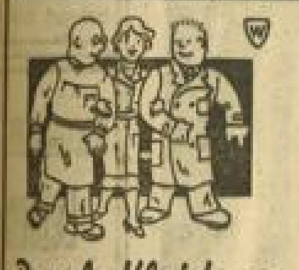
Kinder-Kniestrümpfe weiß mit Quasten
Gr. 3 4 5 6 7 8 9
-.70 -.75 -.80 -.85 -.90 -.95 1.—
Dugeorge Mittelstraße 90/92 Ecke Gärtnerstraße

Trikotagen Strümpfe Handschuhe Daut F 1, 4

Schön ist ein Zylinderhut oder ein Klapphut 9.- 10.- 12.- 14.- usw.
FLEINER-HÜTE E 1, 6 (Dippel Nachf.) D 2, 6

Brautkränze, Schleier, Buketts Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Karcher K 1, 5
23567 Telefon 26262

MANNHEIMER BILDERHAUS Wilhelm Ziegler
Verkäufe für moderne Bildrahmung. Gerahmte und ungerahmte Bilder für Geschenke geeignet. H 7, 31 Tel. 265 30



Berufs-Kleidung aller Art
Karl Lutz, R 3, 5a

GOLD PFEIL
O 6, 3 Ecke LEDERWAREN Walter Steingrobe

Selbstredend kein Urlaub ohne Photo!
Schöne Modelle! Billige Preise!
Photo-Kloos / C 2, 15

Karl Karolus, G 2, 12
Trauringe, Uhren, Gold- und Silberwaren

Ihre Photo-Arbeiten werden sauber und schnell ausgeführt
Photo-Apparate
Rollfilme, Filmpack
Platten, Stative
Schloß-Drogerie L 10, 6
Ludwig Büchler Ruf 27592

Neuer Medizinalverein Mannheim
R 1, 2-3 Gegr. 1890 R 1, 2-3
Diese Krankenkasse für Familien- und Einzel-Versicherung leistet volle Vergütung für Arzt (einschl. Operation), Arznei u. Zahnbehandl.
Hohe Zuschüsse
zu Krankenhaus u. sonstigen Heilmitteln: Wochenhilfe u. Sterbegeld
Volksgenosse!
Hier bist Du wirklich versichert!
Auskunft wird erteilt vom Hauptbüro R 1, 2-3 Tel. 211 71 und Vorortsfilialen

Emil Herrmann
MANNHEIM • STAMITZSTR. 15
Manufakturwaren - Konfektion - Aussteuer-Artikel

Reform roh RM. 115.-
Prospekte gratis
H. Baumann
U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz
Gen. Adresse achten

Ihre Schuhe strecken u. weiten
(bis 2 Nummern)
nach neuestem Verfahren in der
Sohlerei Schmelcher
Langerötterstraße 28

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung
Adam Ammann
Qu 3, 1 Tel. 237 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Die gute Ams-Brezel
schmeckt doch am Besten aus dem Spezial-Betrieb
Jos. Ams jun., Mannheim
Eichendorffstraße 9
Fernruf Nr. 505 43

Trikotagen von Weczera
Mannheim O 3, 4a
Ludwigshafen Bismarckstraße 49

Trauerkarten
Trauerbriefe
Hakenkreuzbanner
Druckerei

Mannheimer Groß-Wäscherei
Karl Kratzer
Weißwäscherei, Gardinenspannerei, Industrie-Wäscherei (Putztücherreinig.)
M'heim., Hochuferstr. 34 Tel. 53002

MARCHIVUM

Das durch den Regen am **6. und 7. Juni 1936** nicht programmäßig verlaufene

Waldhöfer Sommerfest

wird am **Samstag u. Sonntag, 13. u. 14. Juni,** programmgemäß

wiederholt!

Rennen zu Bad Kreuznach!

Samstag, 13. u. Sonntag, 14. Juni, 15 Uhr

RM. 18000.- Geldpreise

Offizier-, Jockey-, Damen- und nationale Rennen

Totalisatorbetrieb und Lautsprecher-Anlagen

Eintrittspreise von RM. —.50 an aufwärts. Günstige Zugverbindungen nach allen Richtungen. Sonntag: Militär-Konzert des Inf.-Regt. 87.

Nahetal Rennverein e. V.

Billiger **Sonderzug** 60% Fahrpreisermäßigung

von Karlsruhe nach Fürth im Odenwald

Mit Ausflug nach **Lindenfels,** der Perle des Odenwaldes - **Am Sonntag, 14. Juni 1936**

Fahrplan

Hinfahrt		Rückfahrt	Fahrpreis 3. Kl. Hin- und Rückfahrt
8.00 Uhr ab	Karlsruhe	an 21.45 Uhr	2.90 RM
8.59 „ an	Mannheim Frfeld	ab 20.48 „	—
8.40 „ ab	Mannheim Hbf	an 21.20 „	1.40 RM
8.45 „ ab	Heidelberg	an 21.14 „	1.50 RM
9.03 „ ab	Mannheim Frfeld	an 20.45 „	—
9.19 „ an	Weinheim	ab 20.29 „	—
10.07, 10.30 an	Fürth i. O.	ab 19.30, 19.40	—

Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe

Wenn einer etwas Gutes zu verkaufen hat, dann muß er das bekannt machen, denn was nützt ihm seine gute Ware, wenn keiner etwas davon weiß. Darum also: Nicht nur gute Waren — auch Anzeigen müssen sein, im „Hakenkreuzbanner" natürlich — denn das lesen bekanntlich die meisten.

Habereckl-Bräustübl Inh. G. Walter

Qu 4, 13

Die gemütl. altdeutsche Bierstube mit gutbürgerl. Küche

Friedr. Schlemper Mannheim G. 4. 15 Fernruf 227 48

Samstag letzter Tag meines Totalausverkaufs. Strumpf- und Strickwaren Peters, G 2, 6 am Markt. (13 987 K)

Mk. 7.- monatlich

Jede Marke: Victoria, Adler, Wanderer NSU, Vadoma, Falter Anker, Brennabor usw. in allen Ausführungen. Anzahlg. ganz nach Vereinbarung

Mehrere hundert Räder stehen zur Auswahl

Alte Räder werden in Zahlung genommen!

Doppler J 2, 8

Hauptschriftleiter:

Dr. Wilhelm Kattermann.

Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: Helmut Wüst (in Urlaub). — Verantwortl. für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Etz; sämtl. in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage Mai 1936:

Ausgabe A Mannheim und Ausgabe B Mannheim	37 084
Ausgabe A Schwetzingen u. Ausgabe B Schwetzingen	6 001
Ausgabe A Weinheim und Ausgabe B Weinheim	3 274
Gesamt-DA. Mai 1936	46 359

Metzgerwagen

Metzger-Hackklötze Wirtschaft - Hackklötze Fachmännische Bearbeitung

P. Ries Mannheim, H 5, 13 Fernruf 2 625

37820V

IHRE LEKTÜRE daheim, im Büro, auf Reisen und in Ferien, sei stets das „HB"

LEDER-Ausschnitt

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Kernledersohlen u. Flecke, Spangen, Kernabfälle, Gummiabsätze, Klebstoffe, sämtliche Schuhmacherart. Fürsorgescheine werd. in Zahlung genommen

Carl Kamm Lederhandlung F 3. 1 Ecke

Bitte deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Die Solinger Schleiferei gegenüber Vogel **Rückels** Rathausbogen 12

Grab-kreuze wetterfest erstklassige Arbeit, keine Massenware, kauft man vorteilhaft in jeder Preislage auch gegen Teilzahlung im Spezialhaus Christliche Kunst G. m. b. H. O 7, 2 beim Universum

Wer **Möbel** braucht sei es Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer Küchen dann bei Friedrich **Krämer** nur F 1, 9 Marktstraße

Teppiche repariert reinigt entmottet

Bausback N 1, 10 Ruf 264 67

Stets Eingang neuester Modelle! Aelt. Spezial-Kinderwagen-Geschäft Bekannt billig! **Ch. Stange** P 2, 1 bei der Hauptpost

Schreibmaschinen nur 1.80 wöchtl. u. Sie erhalten eine neue Schreibmasch. mit Koffer. Schreiben Sie sofort an K. Krieger Mannheim, Seckenh.-Str. 29. (13 985 K)

Zu verkaufen

Einige f. neue **Kleider** und **Kostüme** Größe 42, Umst. h. sofort billig zu verkaufen B 6, 32, 1 Tr., r. (31 669 B)

Und jetzt noch eine schöne **Küche** die Sie i. Möbel-Fachgeschäft **Anton Detzel** Rupprechtstr. 8, in großer Auswahl zu wirkl. billig. Preisen finden. Ehestandsdarlehen. Kinderr.-Scheine (41 007 B)

1 Posten neue **Damen- u. Herren-Fahrräder** i. Lack u. Nickel leicht beschädigt, sowie: gbr. Räder von 10.— ℳ an zu verk. Endres Neckarau, Schulstr. 53.

Zu verkaufen

Einige wen. gebr. Radiogeräte spottbill. zu verkaufen. Kronenberger Schimperstraße 19. Tel. 506 36. (6586 B)

Reise- u. Büro-Schreibmasch. Dipl.-Schreibt. 2 Schränke 1 Laden-Theke billig zu verkaufen. An- und Verkauf Hermann Bickle C 4, 13. (25 986 B)

Tafel-Bestecke 100gr. Silberaufl. m. 30jähr. Fabrik-Garantieschein in 10 Monatsrat. sowie Porzellan, Kaffee- u. Eß-Service la Markenware, lief. Ihnen Rodenbach & Husmann, Essen, Söllingstr. Nr. 76. — (67638)

Einige gebr. u. zurückgeholte **Nähmaschinen** sow. neue, leicht beschädigte billig zu verkaufen. Pfaffenhuber am Markt. H 1, 14.

Herren-Rad neuwert., billig zu verkaufen. K 2, 26. Riesnecker. (17 048")

1 Junker-Gasherd f. neu, mit 4 Heizplatten u. 2 Backöfen zu verkaufen. Näheres N 4, 21 (31 666 B)

Fast neu, Küchenschr. f. 26.ℳ, sowie Koffer f. 10 ℳ zu verk. Lehr, Hafenstr. 20, 3. Stock, rechts. (17 218")

Einzel Schlafzi. pol. m. Spiegelschr. Salon-Polstergarn., Vierbüfett, Seltenheit u. a. m. billig abzug. Fr. Erbach, D 4, 2, Laden. (17 207")

Chaiselg., Bücherschr., Waschkomm., Küchenschr., gutern. b. zu b. K. Walter, F 4, 5, Laden. (25 988 B)

vom kleinsten bis zum größten **Koffer** einfach so in der Qualität und dabei wirklich billig bei BAUER Breitestraße H 1, 3 gegenüber „Nordsee"

Piano schwarz, 1 runder Tisch 1 Kommode preisw. zu verkauf. Adresse u. 31 667 B im Verlag d. Bl.

Kaufgesuche

Gebr., gut erhalt. **Flügel** zu kaufen gesucht. Ev. Tausch geg. f. gutes Harmonium. Angeb. mit Preisangabe u. 6737 K an d. Verlag d. B.

Elektro-Motor 1 PS, sof. gesucht. Angeb. u. 17 202" an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

Achtung! (16872")

Große Werkstätte mit Toreinfahrt, Neckarstadt, für alle Zwecke geeignet, wegen Todesf. sofort zu vermieten. In der Werkstätte befindliche Maschinen können mitvermietet bzw. übernomm. werden. Näheres zu erfragen bei: Frau Köhler, Lortzingstr. 41. Anzusehen zwischen 14—16 Uhr.

In Waldhilsbach, schön. Luftkurort b. Heidelb., th. schöne 2-3-Zi.-Whg. auf 1. 8. zu verm. El. L. u. WC vorh. Für Pens. u. Wochenende gut geeig. A. W. Gärtner, Näh. Jul. Scheid, Waldhilsbach.

Große, sonnige 3-Zimmer-Wohnung in der Oststadt auf 1. Juli zu vermiet. Fernruf 407 15. (31 671 K)

Sonnige Wohnung 3 Zimmer mit Küche und Bad Zubeh., z. 1. Juli zu vermieten. Max-Josephstr. 13. Zu erf. 2. St. lks. (6585 B)

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, 3 Trepp., preisw. per 1. 7. zu verm. Näheres: Heinrich-Lanz-Str. 26, prt.

Immobilien

Mod. freisteh. Zweifam.-Haus 2×3- od. 3- u. 5-Zim.-Whg., einschl. Bäder, Diele, Wintergarten, Gar., bis 1. 7. fertig, bei 10—12 Mille Anzahl. in allerb. Lage zu verkauf. Näh. u. 17 250" im Verlag d. B.

Feudenheim Einfamilien-Villa 5 Zimm. m. Zub. und 3 Mansarden, Heizg., m. Vor- u. Rückgarten, sof. beziehbar, l. Preis von 24 000 ℳ, Anzahl. 10—12 000 ℳ, zu verkaufen. F. Rihm, Immobilien, Feudenheim Hauptstraße 138. Fernruf 514 77.

Geldverkehr

Von Angestellten RM. 500.- gesucht. Pünktl. Rückzahlg. in Raten gegen guten Zins zugesichert. Angeb. u. 13 989 K an d. Verlag d. B.

Offene Stellen

Wäscherei sucht einen tüchtigen jungen Mann (20—30 Jahre), der einen „Goliath" fahren kann. Angebote unter Nr. 13 986 K an den Verlag ds. Bl. erb.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Bahnhof-Nähe Möbl. Zimmer zu vermieten. Walter, Kepplerstraße 33. (17 125")

Automarkt

Autos für Selbstfahrer neue Wagen **Ph. Hartlieb** N 7, 8 (Kinzingerhof) Fernruf jetzt 21270

Garage Adam H 7, 30 Ruf 26371 Reparaturen Trustfreie Tankstelle Auto-Oele in jeder Preislage Nacht- und Sonntagsdienst

Opel 8/40 in fahrbereit. Zustand preiswert zu verkaufen. Auto-Wollmann Fernruf 401 39. Schwetzingerstr. 156 (31 670 B)

Ruf 28474 OPEL LEIHWAGEN OLYMPIA J. Schwind Tel: 28474

Selbstfahrer erh. leihw. neue Wag. **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standpl. Stadtgarage

DKW **Wagen** Vertretung **G. Ernst** Käfertalerstr. 162 (Brauerei) Telefon 51000 Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte Kundendienst

4/16 Opel fahrber., zu verk. Barpreis 200 RM. Näh. bei Gutfleisch Qu 4, 1. Samstag von 16 Uhr ab. (17 208")

Tiermarkt

Scharfe Wachhunde Dtsch. Doggen, Rüde dress., hieb- u. schußfest, Stammb. u. unbescholt. Wolfshund billig abzugeben. Lampertheim, Alicestraße 40. (17 032")

.... und das für schöne Sommertage

Damen-Kleid	einfarbig Mattkrepp, mit Handarbeitshohlsaum, Puffärmel	9.75
Damen-Kleid	aparte Sportform, mod. Diagonalstreifen geschmackvolle Farbstellungen	15.75
Damen-Nachm.-Kleid	neuzeitliche Stoffarten, flotte Plisséegarnitur, Knopfverzierung	22.50
Damen-Komplet	jugendliche Form, mit Bubikragen, moderne Knopfverzierung	19.75
Damen-Komplet	elegante Ausführung, mod. Mattkrepp, mit Stepperei- und Plisséegarnitur	32.-
Damen-Bluse	flotte Form, moderner Blumen-Waschkrepp	4.95
Damen-Bluse	aparte Machart, gemustert Kunstseiden-Georgette	8.95

Gebrüder **braun**

MANNHEIM · BREITESTRASSE · K 1. 1-3

Wikingergeist

braust in den Zeilen dieses Heimat- und Seefahrerromans „Die Schifferwiege" von Carl von Bremen. Hart wie die Menschen am Meer und phrasenfrei ist die Sprache. Es ist die Chronik des mecklenburgischen Fischerdorfes Wiek, das zur Schifferwiege eines mächtigen Seefahrergeschlechtes wurde. / Leinen RM. 3.75

Erhältlich in der

Völkischen Buchhandlung

Mannheim, P 4, 12 - am Strohmarkt

Denken Sie bei allen Ihren Einkäufen vor allem an die Firmen, deren Namen und Erzeugnisse Ihnen aus den Anzeigen im HB bekannt sind

Herrnhuter Leinen-Schuhe Rieker darin vorbildlich: Schuhhaus Wangu[...] R 1, 7